



Medienspiegel

Juni 2026

pressrelations GmbH
Gärtnergasse 10/5
1030 Wien
<http://www.pressrelations.com/at>



Die Beiträge des Medienspiegels sind nur für den internen Gebrauch bestimmt.



Jugend Eine Welt

■ Jugend Eine Welt: "Bildung überwindet Armut"	6
orf.at 01.06.2026 Online	
■ Jugend Eine Welt bei der Freiwilligenmesse in Wien	8
jugendeinewelt.at 02.06.2026 Online	
■ Was ist Philanthropie?	9
jugendeinewelt.at 02.06.2026 Online	
■ Die vielen Gesichter des Fußballs	11
Rupertus Blatt 03.06.2026 Print 3	
■ Wie Fußball das Leben benachteiligter Kinder verändern kann	12
Katholische Presseagentur Österreich 05.06.2026 Online	
■ Gräberbesuch bei Klimt, Wagner und Don Bosco	14
jugendeinewelt.at 05.06.2026 Online	
■ "Anderer Weg als Überfälle, Entführungen, Drogen"	17
krone.at 07.06.2026 Online Florian Gröger	
■ "Sind dazu da, den Kindern andere Wege zu zeigen"	19
Kronen Zeitung Abendausgabe 08.06.2026 Print 7,8 Florian Gröger	
■ Jugend Eine Welt warnt vor anhaltender Kinderarbeit weltweit	21
Katholische Presseagentur Österreich 08.06.2026 Online	
■ Wie Fußball das Leben benachteiligter Kinder verändern kann	22
katholisch.at 09.06.2026 Online	
■ Aktion zum WM-Start: Rote Karte gegen Kinderarbeit	24
APA OTS 10.06.2026 Online	
■ Rote Karte gegen Kinderarbeit zum Start der WM	26
religion.orf.at 10.06.2026 Online	
■ Jugend Eine Welt zum "Internationalen Tag gegen Kinderarbeit": Kinderarbeit stoppen, Zukunft ermöglichen!	28
APA OTS 10.06.2026 Online	
■ Weltkirche Wenn die Welt kickt	31
meinekirchenzeitung.at/steiermark-sonntagsblatt 10.06.2026 Online Sonntagsblatt Redaktion	
■ Jugend Eine Welt unterstützt "Initiative Philanthropie": Gemeinsam mehr Wirkung für Kinder und Jugendliche weltweit ermöglichen	32
APA OTS 10.06.2026 Online	
■ "Hätte ich Superkräfte, würde ich Kinderarbeit stoppen!"	35
KiJuKu 10.06.2026 Online	
■ Philanthrop:innen bündeln Kräfte für mehr Wirkung im Gemeinwohl und starten "Initiative Philanthropie"	37
diakonie.at 10.06.2026 Online	
■ Heimische Hilfsorganisationen unterstützen "Initiative Philanthropie"	40
Katholische Presseagentur Österreich 10.06.2026 Online	
■ Entwicklungshelferin in Mexiko: Fußball ist eine Lebensschule	41
katholisch.at 11.06.2026 Online	
■ Wenn die Welt kickt	43
Sonntagsblatt für Steiermark 11.06.2026 Print 11 Quelle: Kathpress	



■ Wie der Fußball Leben rettet Kirche bunt 11.06.2026 Print 21	44
■ Wie der Fußball Kinder von der Straße holt Vorarlberger KirchenBlatt 11.06.2026 Print 5	45
■ "Kinderarbeit stoppen" jugendeinewelt.at 11.06.2026 Online	46
■ Besondere Auszeichnung für Jugend Eine Welt jugendeinewelt.at 11.06.2026 Online	48
■ Österreich: Fußball-WM - Wie Jugend Eine Welt Kindern im Veranstalterland Mexiko mit Fußball neue Hoffnung gibt regionews.at 12.06.2026 Online Ots	49
■ Papstbesuch, G7-Gipfel, Int. Tag der Kinderarbeit oe1.orf.at 12.06.2026 Online	52
■ Wenn Fußball mehr ist als nur ein Spiel Der Sonntag Wien 14.06.2026 Print 14,15	53
■ Mittagszeit am 15. Juni radio klassik 14.06.2026 Online	55
■ KOSTENLOSER NOTARVORTRAG ZUM THEMA ERBRECHT jugendeinewelt.at 16.06.2026 Online	56
■ Jugend Eine Welt warnt vor humanitärer Krise im Tigray Neue Vorarlberger Tageszeitung 17.06.2026 Print 36	57
■ Jugend Eine Welt warnt vor humanitärer Krise im Tigray Katholische Presseagentur Österreich 17.06.2026 Online	58
■ "Die Lage ist katastrophal." Jugend Eine Welt warnt vor humanitärer Krise in der nordäthiopischen Bürgerkriegsregion Tigray jugendeinewelt.at 17.06.2026 Online	60
■ Kinderarbeit weltweit stoppen - Bundesregierung soll aktiv werden! APA OTS 18.06.2026 Online	62
■ Sozialministerin unterstützt Initiative "Kinderarbeit stoppen!" Katholische Presseagentur Österreich 18.06.2026 Online	64
■ Jugend Eine Welt bei der Kinderrechte-Konferenz jugendeinewelt.at 18.06.2026 Online	66
■ Österreich: Weltflüchtlingstag - Jugend Eine Welt vergisst nicht auf die notleidenden Menschen in Tigray regionews.at 19.06.2026 Online Ots	67
■ Weltflüchtlingstag: Jugend Eine Welt vergisst nicht auf die notleidenden Menschen in Tigray wels-heilige-familie.at 19.06.2026 Online	69
■ Initiative "Kinderarbeit stoppen!" besucht Jugend-Landesrat Dörfel Pfarrgemeinde Feldkirchen an der Donau 24.06.2026 Online	71
■ Ein Rundgang begibt sich auf die Spuren berühmter Persönlichkeiten meinbezirk.at 24.06.2026 Online Matthias Pandrea	73
■ Schwabenkinder 'und Kinderarbeit Vorarlberger KirchenBlatt 24.06.2026 Print 15	74
■ Wien: Notarvortrag zum Thema Erbrecht Mittwoch, 7.10. Curhaus Stephansplatz jugendeinewelt.at 24.06.2026 Online	75
■ 138 Millionen Kinder betroffen heute.at 25.06.2026 Online	76



■ Schweres Erdbeben in Venezuela: Jugend Eine Welt startet Nothilfe mit Partnern vor Ort - Spenden dringend benötigt APA OTS 25.06.2026 Online Admin	78
■ Schwere Erdbeben in Venezuela: Österreichische Hilfsorganisation startet Nothilfe vol.at 25.06.2026 Online Nikola Iaengle	79
■ Schwere Erdbeben in Venezuela: Nothilfe gestartet jugendeinewelt.at 25.06.2026 Online	81
■ Großer Spendenaufruf für Venezuelas Erdbebenopfer in Österreich meinbezirk.at 25.06.2026 Online Kevin Chi	82
■ Schwere Erdbeben in Venezuela: Alle Entwicklungen im Liveblog vol.at 25.06.2026 Online Lisa Meusburger	84
■ Initiative "Kinderarbeit stoppen!" und Bundesministerin Claudia Bauer zeigen Kinderarbeit die Rote Karte APA OTS 25.06.2026 Online	85
■ Erdbeben in Venezuela: Hilfswerke starten Nothilfe religion.orf.at 25.06.2026 Online	87
■ Steirer bereitet Hilfe für Venezuela vor orf.at 25.06.2026 Online	89
■ Zehntausende Tote befürchtet - Venezuela-Hilfe läuft an oe24.at 25.06.2026 Online	91
■ Kirche in Venezuela startet Hilfsnetz nach Erdbeben Katholische Presseagentur Österreich 25.06.2026 Online	95
■ Orden an Ministerin: Forderung nach Erhalt von Auslandsfreiwilligendiensten katholisch.at 25.06.2026 Online	97
■ Erdbeben in Venezuela: Hilfswerke rufen zu Spenden auf Katholische Presseagentur Österreich 25.06.2026 Online	99
■ Initiative fordert von Regierung stärkeren Einsatz gegen Kinderarbeit Katholische Presseagentur Österreich 25.06.2026 Online	101
■ Erdbeben in Venezuela: "Da ist wirklich eine größere Katastrophe zu erwarten" diepresse.com 25.06.2026 Online Klemens Patek	103
■ Zwei zerstörerische Erdbeben binnen 40 Sekunden: Was ist in Venezuela passiert? diepresse.com 25.06.2026 Online	106
■ Zahl der Toten in Venezuela steigt • Trump lässt seiner Wut freien Lauf • Tipps gegen die Hitze diepresse.com 26.06.2026 Online Hellin Jankowski	107
■ Venezolaner graben mit bloßen Händen nach Überlebenden des Erdbebens kleinezeitung.at 26.06.2026 Online Andreas Fink	109
■ Erdbeben in Venezuela: Caritas verstärkt Nothilfe Katholische Presseagentur Österreich 26.06.2026 Online	111
■ "Da ist wirklich eine größere Katastrophe zu erwarten" Die Presse 26.06.2026 Print 3 Klemens Patek	113
■ Hilfsorganisationen bitten um Spenden für Venezuela Österreich GES 26.06.2026 Print 3	114
■ Venezuela ruft den Notstand aus Tiroler Tageszeitung 26.06.2026 Print 12	115



■ Katastrophe in einem kaputten Land	116
Kleine Zeitung Steiermark + Graz 26.06.2026 Print 6,7 Andreas Fink	
■ Erdbeben in Venezuela: Jugend Eine Welt-Nothilfe-Koordinator Wedan in Caracas	118
APA OTS 26.06.2026 Online	
■ Katastrophen-Helfer: Lage in Venezuela wird immer dramatischer	121
Katholische Presseagentur Österreich 26.06.2026 Online	
■ Spendenaufrufe	123
Tiroler Tageszeitung 27.06.2026 Print 11	
■ 50.000 Vermisste nach Horror-Beben	124
Kronen Zeitung GES 28.06.2026 Print 8,9 MATTHIAS LASSNIG	
■ Katastrophen-Helfer: Lage in Venezuela wird immer dramatischer	125
katholisch.at 29.06.2026 Online	
■ Betonburgen, die wie Kartenhäuser eingestürzt sind: Luftaufnahmen aus Venezuela nach den Beben	127
diepresse.com 30.06.2026 Online	
■ Wo Fußball mehr als Sport ist	128
Kurier GES 30.06.2026 Print 19 Peter Karlik	
■ Österreichische Hilfe in Mexiko: Wo Fußball mehr als ein Sport ist	129
kurier.at 30.06.2026 Online Peter Karlik	
■ Jetzt Spenden!	131
jugendeinewelt.at 30.06.2026 Online	
■ Venezuela: "Das erste, was man wahrnimmt, ist der Leichengeruch"	133
kleinezeitung.at 30.06.2026 Online David Knes	
■ Piusbrüder, Venezuela, Islamische Fakultät in Europa	135
oe1.orf.at 30.06.2026 Online	
■ Venezuela depremi: Afet yöneticisi 'İlk fark edilen ceset kokusu'ydü'	136
yenivatan.at 30.06.2026 Online Tarik Kizilgedik	
Anhang	
Inserate	137
Inserate von Jugend Eine Welt	
Soziale Medien	143
Facebook und Instagram	
Veranstaltungen im Juni	144
Rundgang am Hietzinger Friedhof	
Radio	145
Jugend Eine Welt auf Ö1, FM4 und mehr	
TV und Gewinnspiel	146
Jugend Eine Welt auf Puls4 und ATV und Gewinnspiel mit "Der Sonntag"	
Newsletter im Juni	147
Aktuelle Newsletter von Jugend Eine Welt	
Unsere Aufgabenbereiche	153
Arbeitsbereiche von Jugend Eine Welt	

Jugend Eine Welt: "Bildung überwindet Armut"



Anlässlich des Internationalen Kindertags am 1. Juni verweist Jugend Eine Welt auf die Bedeutung von Bildung, um Armut zu überwinden. Dafür jedoch sei "mehr Hilfe vor Ort dringend notwendig", so Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen Entwicklungsorganisation.

01.06.2026 08.40

Online seit heute, 8.40 Uhr

Wie Jugend Eine Welt in einer Aussendung schreibt, leben laut dem UNICEF-Bericht "The State of the World's Children 2025" weltweit mehr als 417 Millionen Kinder in schwerer multidimensionaler Armut. Das bedeutet, dass mehr als jedes fünfte Kind in armen Ländern auf mindestens zwei grundlegende Dinge verzichten muss. Dazu zählen etwa Bildung, Gesundheitsversorgung und ausreichende Ernährung.

"Diese Zahlen zeigen drastisch, wie wichtig konkrete Hilfe vor Ort ist. Denn wenn weltweit über 400

Millionen Kinder in Armut leben und auf Bildung, Ernährung oder Schutz verzichten müssen, dann erinnert das an ein altes Muster, das wir auch aus der Geschichte kennen: die Schwabenkinder. Kinder und Jugendliche aus Tirol und der Arlbergregion wurden bis zum Anfang des 20. Jahrhundert aus Not zur Arbeit in die Fremde geschickt. Heute zeigt sich Kinderarmut in anderen Teilen der Welt in neuer Form - als Straßenkinder und Kinderarbeiter", so Heiserer.

Fehlende Perspektiven als Problem

Jugend Eine Welt versucht, so Heiserer weiter, genau hier gegenzuwirken. Denn die Arbeit vor Ort würde diesen Kreislauf durchbrechen und den Kindern Zugang zu Bildung, Schutz und Zukunft geben. Gemeinsam mit langjährigen Partnern vor Ort unterstützt Jugend Eine Welt seit der Gründung vor knapp 30 Jahren Schul- und Bildungsprojekte für benachteiligte Kinder in Lateinamerika, Afrika, Ost-Europa und Asien.

Jugend Eine Welt

Bildung sei der Schlüssel, um Armut zu überwinden, betont Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt

"Bildung ist der Schlüssel, um Armut, Kinderarbeit und Ausbeutung langfristig zu überwinden", so Heiserer: "Nur wer lesen, schreiben und rechnen kann,



hat die Chance auf ein selbstbestimmtes Leben."! Als konkretes Beispiel verweist Jugend Eine Welt in der Aussendung auf ihre Arbeit in Ambato in Ecuador. In der Anden-Stadt, südlich von Ecuadors! Hauptstadt Quito auf 2.500 Metern gelegen, sind für! die Kinder in den Armenvierteln Themen wie vererbte Armut und Gewalt große Probleme.

"Viele Kinder in Ecuador haben keine Perspektive. Nicht selten müssen sie bereits in jungen Jahren arbeiten oder verbringen einen Großteil ihres Alltags! auf der Straße", schildert Heiserer, der selbst mehrere Jahre als Freiwilliger in einem Straßenkinder-Zentrum in Ecuador arbeitete. "Deshalb ist sind Projekte wie jenes von Schwester Narzica Pazmiño so wichtig."

Unterstützung in schwierigen Lebenslagen

Als Erfolgsbeispiel nennt Jugend Eine Welt die "Fundacion Don Bosco". Das Hilfsprojekt wurde vor! knapp 30 Jahren von Schwester Narzica, bekannt! als "Mutter der Straßenkinder in Ecuador", in Ambato gegründet mit dem Ziel Kindern und Jugendlichen in schwierigen Lebenslagen, insbesondere! Straßenkindern, arbeitenden Kinder und Kindern aus! sehr armen Familien zu helfen. Kinder und Jugendliche erhalten durch das Hilfsprojekt neben einer warmen Mahlzeit auch Lernbetreuung, Freizeitangebote! und einen sicheren Ort zum Spielen und Aufwachsen. Besonders gefährdeten Kindern bietet die "Fundacion Don Bosco" auch ein vorübergehendes Zuhause.

Jugend Eine Welt

Das Hilfsprojekt "Fundacion Don Bosco" unterstützt

Kinder und Jugendliche in schwierigen Lebenslagen

Jugend Eine Welt und die Pfarre Christkindl in Oberösterreich fördern das Projekt seit langem. "Fünf Jugendliche haben heuer ihre Matura gemacht. Über! 200 Kinder schafften den Sprung in die nächste! Klasse", zeigt sich Narzica stolz: "Wir versuchen den! jungen Menschen zu vermitteln, dass ihre Ausbildung eine große Bedeutung für ihre Zukunft und ein! Leben abseits der Straße hat. Denn sie alle sollen! einmal selbstständig und verantwortungsbewusst! ihr Leben meistern können."

Junge Freiwillige aus Österreich vor Ort

Jugend Eine Welt unterstützt die "Fundacion Don! Bosco" aber nicht nur finanziell, sondern auch mit! der Entsendung von Freiwilligen. Zahlreiche junge! Erwachsene leisteten, über die von Jugend Eine! Welt und den Salesianern Don Boscos getragene! Entsendeorganisation VOLONTARIAT bewegt, bereits ihren Freiwilligendienst bei Narzica in Ambato.! Aktuell sind drei Volontärinnen und Volontäre vor! Ort.

In Österreich kann das Volontariat auch als Ziviler! satzdienst angerechnet werden. Wie Jugend Eine! Welt betont verschafft ein solches nicht nur den jungen Freiwilligen neue Perspektiven: "Jedes Kind,! das weltweit durch Bildung, Schutz und Begleitung! seine Zukunft selbst gestalten kann, ist ein Beweis! dafür, dass Hilfe wirkt. Denn Kinderarmut ist kein! Naturgesetz. Sie ist menschengemacht. Und sie! kann überwunden werden. Unsere gemeinsame! Aufgabe ist es, Kindern weltweit die Chance auf ein! Leben in Würde zu geben", betont Heiserer.



 jugendeinewelt.at

Reach: 186

Visits:  5.589Tonalität: 

AÄW: 4,66 €

Paywall: -

Datum: 02.06.2026

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Jugend Eine Welt bei der Freiwilligenmesse in Wien



Am Wochenende von 16. bis 18. Oktober 2026 ist! Jugend Eine Welt auf zwei Freiwilligenmessen im! Wiener Rathaus vertreten. Den Anfang am Freitag! macht der Stand auf der YOVO26, der Young Volunteers Messe.

YOVO26 - Freitag, 16. Oktober 2026, 10:00 bis 17:00! Uhr

Die YOVO26 ist Österreichs größte Veranstaltung! für zivilgesellschaftliches Engagement mit Fokus

auf junge Menschen. Schülerinnen und Schüler ab der Oberstufe und Studierende können sich von 10:00 bis 17:00 Uhr mit dem Thema "Freiwilliges Engagement und Zivilgesellschaft" vertraut machen. Unsere Jugend Eine Welt-Aktionsgruppe ist ebenfalls vor Ort. Sie gibt Einblicke in ihre ehrenamtliche Arbeit zum Thema Kinderarbeit.

Wiener Freiwilligenmesse - Samstag 17. Oktober & Sonntag, 18. Oktober 2026

Am 17. und 18. Oktober 2026 können sich Interessierte auf der Wiener Freiwilligenmesse zu einem ehrenamtlichen Engagement informieren. Am Jugend Eine Welt-Stand stehen dazu ehemalige Senior Experts Rede & Antwort. Die Freiwilligen mit Berufserfahrung erzählen gerne über ihre Einsätze als Senior Experts. Weiterführende Informationen zum Senior Experts Austria-Entsendeprogramm von Jugend Eine Welt finden Sie hier.





Was ist Philanthropie?

Philanthropie bedeutet wörtlich übersetzt Menschenliebe oder Menschenfreundlichkeit. Es bezeichnet die aktive Förderung des Gemeinwohls durch freiwillige, nicht gewinnorientierte Handlungen. Diese Handlungen können finanzielle Spenden, Zeitinvestitionen, die Bereitstellung von Ressourcen oder andere Formen der Unterstützung umfassen.

Der Begriff Philanthropie setzt sich aus den griechischen Wörtern "philos" (Freund) und "anthropos" (Mensch) zusammen.

Philanthropie geht über bloße Nächstenliebe hinaus und umfasst eine bewusste, aktive und oft strategische Anstrengung, das Leben anderer Menschen oder die Gesellschaft als Ganzes zu verbessern.

Im allgemeinen Verständnis beschränkt sich Philanthropie aber auf das Engagement von vermögenden Menschen. Jedoch kann sich jede und jeder philanthropisch engagieren - unabhängig vom eigenen Vermögen. Es geht um das aktive Bemühen, die Welt ein Stück besser zu machen. Mit einer Klein- oder einer Großspende.

Beherztes Engagement: Ein neues Zuhause für Straßenkinder

Jugend Eine Welt unterstützt weltweit Straßenkinder- sowie Schul- und Berufsausbildungsprojekte, sei es in Asien, Lateinamerika oder Afrika. Nigeria bildet dabei ein langjähriges Projektland. Mit einer

Bevölkerungszahl von geschätzt 232 Millionen steht es an der Spitze von Afrika. 41 Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner sind unter 15 Jahre alt. Die junge Altersstruktur macht sich auch auf den Straßen der Millionenstadt Lagos, dem wirtschaftlichen Zentrum Nigerias, bemerkbar. Mehr als 100.000 Kinder und Jugendliche kämpfen tagtäglich ums Überleben. Häufig sind sie Opfer von Gewalt, Ausbeutung und Menschenhandel. Bildung bleibt ihnen meist verwehrt. Viele leben in Slums ohne Zugang zu grundlegender Versorgung und Hygiene.

Dank des philanthropischen Engagements eines Großspenders aus Oberösterreich finanzierte Jugend Eine Welt in Lagos den Bau eines neuen Don Bosco-Kinderschutzzentrums für Straßenkinder.

Eine jährliche Spende von 200.000 Euro durch den Philanthropen ermöglicht Buben und Mädchen, die bislang auf den gefährlichen Straßen der Mega-City leben mussten, ein neues, sicheres Zuhause. Die Kinder haben somit nicht nur einen sicheren Schlafplatz und werden mit regelmäßigen Mahlzeiten versorgt, sondern erhalten auch psychosoziale Betreuung zur Traumabewältigung und Rehabilitation sowie eine Schul- und Berufsausbildung. In Anbetracht der Jugendarbeitslosigkeit von über 40 Prozent in Nigeria ein wesentlicher Faktor, um der Armutsspirale zu entfliehen.

Nach der Fertigstellung des Kinderschutzzentrums in Lagos, das mittlerweile auch über ein eigenes



Haus für Mädchen und einen Sportplatz verfügt, ist dank der Hilfe des Großspenders bereits das nächste Projekt in Planung. Im Landesinneren von Nigeria soll ein weiteres Straßenkinderzentrum für Mädchen und Buben in Risikosituationen gebaut werden.

Große Spende - große Wirkung

Großspenden sind für Entwicklungsorganisationen wie Jugend Eine Welt sehr wichtig, weil sie Projekte und Aktivitäten ermöglichen, die mit vielen kleinen Einzelspenden allein schwer finanzierbar wären. Dabei geht es nicht nur um "mehr Geld", sondern auch um Planbarkeit, Reichweite und Wirkung.

Einige zentrale Gründe:

Langfristige Planung:

Große Spenden geben Organisationen finanzielle Sicherheit. Dadurch können mehrjährige Projekte aufgebaut werden - etwa Schulen, Ausbildungszentren oder Gesundheitsprogramme

Schnellere Umsetzung großer Projekte:

Infrastrukturprojekte wie Brunnen, Internate, Solaranlagen oder Werkstätten brauchen oft hohe Anfangsinvestitionen. Eine einzelne Großspende kann den Start ermöglichen und gemeinsam mit weiteren Spenden dann diese Anlagen auch langfristig erhalten.

Jugend Eine Welt stärken:

Mit ihrer Unterstützung stärken Sie die Arbeit unserer Organisation und ermöglichen so qualitative und zielgerichtete Programme

Bildung und nachhaltige Entwicklung:

Jugend Eine Welt arbeitet stark im Bereich Bildung (SD4), Jugendförderung und Berufsausbildung. Solche Programme zeigen ihre Wirkung oft erst nach Jahren und brauchen deshalb verlässliche und plan-

bare Finanzierung.

Jede Spende, egal ob klein oder groß, ist wichtig, weil sie

Jugend Eine Welt unabhängiger macht,

unsere Verhandlungsposition stärkt und hilft Spendenmittel zu "hebeln",

breite gesellschaftliche Unterstützung zeigt,

dafür sorgt, dass die Aktivitäten von Jugend Eine Welt auf stärkeren Grundfesten stehen.

Für Philanthropinnen und Philanthropen bietet Jugend Eine Welt mehrere Möglichkeiten, größere und nachhaltige Beiträge zur Entwicklungszusammenarbeit zu leisten - besonders über die Jugend Eine Welt-Stiftung sowie über zinsenlose Darlehen.

Unterstützung über die Jugend Eine Welt-Stiftung

Die Jugend Eine Welt-Stiftung richtet sich an Menschen, die langfristig und strukturell wirken möchten. Zustiftungen können in Form von Geld, Wertpapieren, Immobilien, Kunstwerken oder Legaten erfolgen. Die Erträge aus dem eingebrachten Vermögen bzw. der Verkauf gespendeter Wertgegenstände finanzieren dauerhaft Bildungs-, Sozial- und Jugendprojekte weltweit.

Unterstützung durch zinsenlose Darlehen

Eine besondere Form des philanthropischen Engagements sind die zinsenlosen Darlehen an Jugend Eine Welt. Dabei wird Kapital (bereits ab 2.000 Euro! möglich) vorübergehend zur Verfügung gestellt, ohne Verzinsung zu verlangen.



 Rupertus Blatt

Reach: 64.415

Verbreitung: 8.824

Tonalität: 

AÄW: 2.394,28 €

Seite: 3

Datum: 03.06.2026

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt



Fotos: RBrefts/Adobe Stock, Jugend Eine Welt/Benedikt Simon Hageneder



Zwei Welten: Volle Stadien und Milliardenumsätze (l.) versus Straßenfußball als Bestandteil von Sozialprojekten.

Die vielen Gesichter des Fußballs

Bei der am 11. Juni beginnenden Fußball-Weltmeisterschaft erreichen die Ticketpreise und der Marktwert der Superstars wieder einmal astronomische Höhen. Anderswo dient der Volkssport Nummer eins als Türöffner für Sozialprojekte mit Straßenkindern.

Zahlen sagen mehr als Worte. Der Fußballweltverband FIFA rechnet für die bevorstehende Weltmeisterschaft in den USA, Kanada und Mexiko (11. Juni bis 19. Juli) mit einem Umsatz von umgerechnet rund 9,5 Milliarden Euro. Der ständig steigende Marktwert für einzelne Topspieler wie Lamine Yamal (Spanien), Kylian Mbappé (Frankreich) oder Erling Haaland (Norwegen) liegt aktuell bei 200 bis 300 Millionen Euro. Und begehrte Tickets für den Live-Besuch im Stadion werden bereits um mehr als 1.000 Dollar gehandelt. Fazit: Auch der „Volkssport“ Fußball ist bei derlei Großereignissen längst in der Welt der „Reichen und Schönen“ angekommen. „Wo

der Ball rollt, rollt auch der Rubel“, war einst der Lieblingssatz eines Salzburger Sportreporters.

Von der Straße in die Bildung

Ein ganz anderes Gesicht des Fußballsports kennt die österreichische Entwicklungsorganisation „Jugend Eine Welt“. Sie unterstützt rund um den Globus Projekte, die Straßenkindern durch Fußball und Bildung neue Perspektiven eröffnen – zum Beispiel in der Grenzstadt Ciudad Acuña im Veranstalterland Mexiko, die nur durch den Rio Grande von den USA getrennt ist. Für Migrantinnen und Migranten aus Mittel- und Südamerika ist sie ein Ort des Wartens und Strandens: mit Familien in provisorischen Unterkünften, feh-

„
Durch den
Fußball finden
Straßenkinder
Freunde,
Vertrauen und
neue Hoffnung.“

Infos und Spenden:
[www.jugendeinewelt.at/
spenden](http://www.jugendeinewelt.at/spenden)

Gewinne einen
fairen „Jugend Eine
Welt“-Fußball: [www.jugendeinewelt.at/
gewinnspiel](http://www.jugendeinewelt.at/gewinnspiel)

lender Infrastruktur sowie Gewalt, Jugendbanden, Drogenhandel und organisierte Kriminalität. Im Sozialzentrum der Salesianer Don Boscos, ein langjähriger Projektpartner von „Jugend Eine Welt“, finden hier junge Menschen einen sicheren Ort zum Spielen, Lernen und Zusammensein. Fußball dient dabei als Türöffner für Sozialarbeit und Bildung – und das Projekt bietet eine wertvolle Alternative zum Leben auf der Straße.

Fast überall ein Fußballplatz

Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von „Jugend Eine Welt“ betont: „In so gut wie allen von uns weltweit geförderten Don-Bosco-Projekten gibt es einen Fußballplatz. Straßenkinder, die sonst niemanden mehr haben, finden dort Freunde, Vertrauen und neue Hoffnung. In einem weiteren Schritt erhalten die Kinder und Jugendlichen dann Angebote, zur Schule zu gehen oder eine Berufsausbildung zu machen. Das funktioniert und kann buchstäblich Leben retten.“ **tom**



Wie Fußball das Leben benachteiligter Kinder verändern kann

Österreich/Entwicklungshilfe/Hilfsorganisation/
Fußball/Sport/Soziales/Jugendliche/Kind

Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Heiserer: WM verstärkt Wirkung des Sports als Türöffner zu Bildung und Hilfe - Potenzial des Fußballs für Entwicklung stark unterschätzt

Wien, 05.06.2026 (KAP) Die am 11. Juni anlaufende Fußball-WM ist ein Weltereignis, das ein Milliardenpublikum beschäftigt, Hoffnungen bündelt und viele Potenziale beinhaltet, die weit über die Bereiche Sport, Tourismus und Wirtschaft hinausgehen: Auch für die Entwicklungsarbeit - insbesondere die Bildungs- und Sozialarbeit bei Kindern und Jugendlichen - stellt das Turnier eine enorme Chance dar, hat der Entwicklungsexperte Reinhard Heiserer am Freitag im Interview mit Kathpress dargelegt. Das von ihm geleitete Hilfswerk Jugend Eine Welt unterstützt weltweit Projekte, in denen der Fußball zum Schlüssel für positive Lebensveränderung wird. Sein Fazit: "Die Wirkung des Fußballs wird völlig unterschätzt."

In Ländern mit starker Fußballkultur - viele davon in Afrika, Lateinamerika und Asien - prägt die WM den Alltag über Wochen hinweg: Besonders Kinder und Jugendliche verfolgen die Spiele intensiv und orientierten sich an Spielern, "die aus ähnlichen Lebensverhältnissen stammen könnten und es bis an die Spitze geschafft haben", so Heiserer über die dortige Wahrnehmung des Turniers. Erst recht wenn Exoten im Rampenlicht stehen - beim Auftaktspiel

Mexiko gegen Südafrika etwa - oder Teams aus ärmeren Ländern ein Sieg gegen starke Gegner gelingt, wecke dies Begeisterungstürme.

Stofffetzen und Steine genügen

Übersehen wird laut dem Geschäftsführer oft, dass Fußball der Entwicklungszusammenarbeit einen niederschweligen Zugang zu Kindern in Armutsregionen gewährt. Das runde Leder sei "eines der wenigen globalen Phänomene, das überall verstanden wird und überall funktioniert". Er erlaube es, Kinder nicht über Programme, sondern über ihre eigene Begeisterung zu erreichen. Der Sport sei dabei kein Ziel an sich, sondern werde zum Türöffner für Beziehung und pädagogische Arbeit.

Zentral sei dabei die einfache Zugänglichkeit des Spiels, Material brauche man kaum: "Ein improvisierter Ball aus Stofffetzen oder zusammengebundenen Plastikteilen und ein paar Steine als Tore reichen schon aus. Diese Niederschwelligkeit ermöglicht Kindern die Teilnahme unabhängig von ihren sozialen Voraussetzungen." Werde zumindest minimale Infrastruktur bereitgestellt - ein Platz, Trikots oder Beleuchtung etwa - hebe dies die Motivation, da es Kindern Verlässlichkeit und Struktur im Alltag vermittle.

Vom stabilen Anker zum Türöffner

In den von Jugend Eine Welt unterstützten Projekten der Salesianer Don Boscos wird darauf seit jeher geachtet; Sport und insbesondere der Fußball

bilden hier ein zentrales Element, stets eingebettet in ein umfassendes Bildungs- und Betreuungssystem. Für die Kinder - in Slums ebenso wie in offenen Jugendzentren bis hin zu Flüchtlingslagern - bildet der Fußball dort oft "einen der wenigen stabilen Anker im Alltag", wie Heiserer formulierte. Aus der regelmäßigen Teilnahme entstünden Beziehungen, die Türöffner werden für die Teilnahme an Lern- und Hilfsangeboten, die vom Schulbesuch über gesunde Ernährung bis hin zu familiärer Stabilisierung reichen.

Welche Wirkung der Sport entfalten könne, sah Heiserer in seinen Erfahrungen aus Ecuador bestätigt. Straßenkinderteams, die sich in Turnieren gegen Teams aus reichen Schulen durchsetzten, erlebten erstmals, "dass ihre soziale Herkunft nicht über ihren Wert entscheidet", so der Experte. Solche Erfahrungen stärkten das Selbstbild deutlich, wovon die kästenweise Pokale und Auszeichnungen von Turnieren in den Straßenkinder-Zentren zeugten.

Auch im familiären Umfeld spiele Fußball eine wichtige Rolle. Eltern würden in die Programme einbezogen und erhielten Einblick in die Aktivitäten ihrer Kinder. Das schaffe Vertrauen, insbesondere in prekären Lebenssituationen, in denen Sicherheit und Verlässlichkeit zentral seien, wie Heiserer darlegte.

[Link öffnen](#)

Durch die Verbindung von Sport, Betreuung und Bildung entstehe ein strukturierter Alltag, der Entwicklung überhaupt erst ermögliche.

Kritikpunkte Verteilung, Transparenz und Nachhaltigkeit

Neben diesen Chancen verwies Heiserer auch auf Grenzen. Fußball könne soziale Probleme nicht lösen, aber er könne Alternativen schaffen und riskante Lebenswege unterbrechen. In problematischen Stadtvierteln, etwa im mexikanischen Tijuana, seien Sportplätze zu Orten geworden, an denen Konflikte im Spiel statt auf der Straße ausgetragen würden. Das ersetze keine strukturellen Lösungen, wirke aber stabilisierend im Alltag.

Kritisch beurteilte Heiserer Entwicklungen im internationalen Fußball. Dieser sei "ein Milliardenmarkt geworden, in dem wirtschaftliche Interessen oft dominieren". Fragen der Verteilungsgerechtigkeit und Transparenz großer Verbände stellten sich ebenso wie die nachhaltige Nutzung von Infrastruktur nach Großereignissen.





Gräberbesuch bei Klimt, Wagner und Don Bosco

Was haben Katharina Kiss, der Maler Koloman Moser, die Radiolegende Heinz Conrads und der Jugendheilige Don Bosco gemeinsam? Sie alle haben eine Grabstätte am Friedhof Hietzing in Wien. Halt, für Letztgenannten ist das nicht ganz richtig - vielmehr zierte eine lebensgroße Don Bosco-Statue jene Gedenkstätte, die Jugend Eine Welt zum Andenken an alle die Hilfsorganisation unterstützenden Menschen an einer Grabstelle eingerichtet hat. Jüngst waren Spenderinnen und Spender dazu eingeladen, unter kundiger Führung einen Rundgang zu Gräbern berühmter Persönlichkeiten in Don Boscos Nachbarschaft zu unternehmen. Als Highlight am Ende des Spaziergangs wurde die Gedenkstätte selbst bewundert - im Beisein des eigens aus Tirol angereisten Schöpfers der Don-Bosco-Statue.

"Dieser Biedermeierfriedhof wurde im Jahr 1787 eingeweiht, hier liegen viele berühmte Personen begraben", ließ Fremdenführerin Barbara Wehr am Beginn die dem Regenwetter trotzende Besucherschar wissen. Nicht umsonst gilt der Hietzinger Friedhof seit jeher im Volksmund als jener der Reichen und Berühmten: "In Hietzing kann man nicht nur schön wohnen, sondern auch schön begraben werden."

Viel Geschichte und G'schichten

Die ausgewählte Gräbertour entpuppte sich als kleiner Streifzug durch Österreichs Geschichte. Barbara Wehr erzählte eine Fülle an "Geschichten & G'schichtln" aus dem Leben der in ihrer letzten

Heimstätte ruhenden Personen. Gleich an der ersten Station schon, dem Grab einer gewissen Katharina Kiss von Ittebe, besser bekannt als Katharina Schrott. Die Burgschauspielerin war die angeblich von Kaiserin "Sisi" selbst auserkorene langjährige Geliebte Kaiser Franz Josephs. Dieser soll - so will es eine bis heute nicht wirklich verifizierte, aber nicht völlig widerlegte Mär wissen - seine Katharina im Jahr 1912 sogar "ganz, ganz geheim" geheiratet haben. Eine niemals der Öffentlichkeit bekanntgegebene "Gewissensehe", um sie auch nach seinem Tod gut versorgt zu wissen.

Weiter ging es zum Familiengrab der Auer von Welsbachs (Carl Johann Joachim Freiherr Auer von Welsbach gründete 1906 das Unternehmen Osram), vorbei an der Familie Köchert (K.u.K. Hof- u. Kammer-Juwelier u. Goldschmied seit 1814) zum Maler Koloman Moser (Mitbegründer Wiener Secession, verheiratet mit der Industriellentochter Dita Mautner von Markhof), hin zur riesigen Grabanlage der Unternehmerfamilie Mautner-Markhof. Der Blick der Rundgänger fiel da gleich auf das daneben situierte Grab der Schauspiel-, Moderator- und Entertainerlegende Professor Heinz Conrads (der Publikumsliebbling starb 1986).

Der letzte Diener und ein Attentat

Die Tour führte weiter zum das Wiener Stadtbild bis heute prägenden Architekten Otto Wagner, vorbei am schlichten Grabmal von Österreichs National-



dichter Franz Grillparzer hin zur Familien-Ruhestätte der Henriette Strauß-Treffz, der ersten Frau von "Walzerkönig" Johann Strauss Sohn.

Von dort war es nicht mehr weit zu DER österreichischen Malerikone, dem zwischen zwei kleinen Birkenbäumchen stehenden einfachen Grabstein mit Aufschrift Gustav Klimt. Ein Abstecher zum Grabmal des Johann Baptist Malfatti Edler von Monteregio - berühmter Wiener Mediziner, den u.a. auch Ludwig van Beethoven konsultierte - ließ die Wanderer direkt daneben ein kleines Kuriosum entdecken: das Grabmal von Jean-Baptiste Cléry, dem letzten und treuesten Kammerdiener von Ludwig XVI, der nach der Hinrichtung des Königs 1793 nach Wien floh und seinen Lebensabend in Hietzing verbrachte.

Die einen Absatz höher gelegene Ruhestätte der Familien Schadn und Meissl ließen Führerin Barbara Wehr schließlich noch ein weiteres Stück alter österreichischer Geschichte erwähnen: Friedrich Adler, Sohn des Begründers der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Victor Adler, erschoss 1916 aus Protest gegen die Politik der Regierung im Ersten Weltkrieg den gerade im Restaurant des Hotels "Meissl & Schadn" beim Mittagessen sitzenden österreichischen Ministerpräsidenten Karl Stürgkh. Zum Tode verurteilt wurde Friedrich zwei Jahre später vom letzten Kaiser Karl I. amnestiert, kam frei und mutierte zum Volkshelden.

Der Erschaffer der Don Bosco-Statue

"Einen schönen Platz habt ihr für den Don Bosco gefunden", erklärte der an der letzten Station angekommene, wohl älteste Rundgang-Teilnehmer, Isidor Winkler. Stolze 88 Jahre alt, war er gemeinsam mit seiner Frau extra für diesen Friedhofs-Rundgang aus seiner Heimat Tirol angereist. Um Nachschau zu halten, wo "seine" von drei Kindern umringte Don Bosco Statue ihren endgültigen Standplatz gefun-

den hat.

2015, anlässlich des 200. Geburtstages des Jugendheiligen Don Giovanni Bosco, hat der in seinem Heimatort Niederndorf bei Kufstein als "Schrottkünstler" bekannte Isidor Winkler im Auftrag der Hilfsorganisation Jugend Eine Welt (deren Patron Don Bosco ist) die Statue gebaut. Zusammengeschweißt aus alten Metallstücken, Blechteilen, Eisenstangen, Schrauben und altem Werkzeug.

Künstlerisch tätig war der gelernte Koch und langjährige Leiter der Kufsteiner Spitalsküche Zeit seines Lebens. Über Jahrzehnte griff der dreifache Familienvater hauptsächlich zu Pinsel und Farbe. Nach seiner Pensionierung, bei einem Kurs an der europäischen Kunstakademie in Trier, entdeckte er eine Werkstatt, in der figurales Schweißen betrieben wurde. Fasziniert davon, wurde er in weiterer Folge selbst zum "Metall-Bildhauer". In Niederndorf begegnet man praktisch auf Schritt und Tritt einem seiner Werke: vom hoch zu Pferd sitzenden, mit dem Drachen kämpfenden Heiligen Georg im Kreisverkehr, dem metallisch schimmernden Heiligen Florian vor der Feuerwehr oder dem riesigen, auf einem Stein thronenden, gelb-grün bemalten Frosch bei der Einfahrt zum Waldschwimmbad.

Isidor Winkler freut sich über den Bestimmungsort seiner Don Bosco-Statue

"Leben und Werk von Don Bosco war mir immer schon ein Anliegen, für Jugend Eine Welt habe ich wiederholt gespendet, deshalb hab ich den Auftrag damals gerne angenommen", erinnerte sich Isidor Winkler zurück und erklärte vor Ort die Symbolik der

Figur: "Don Bosco hat Kinder von der Straße geholt und für Bildung gesorgt - dafür steht das Buch. Das Werkzeug, die Zange, für die Berufsausbildung und der Ball dafür, dass Spiel und Spass nicht zu kurz kommen. Das an ihm lehrende Mädchen versinnbildlicht die Geborgenheit und die Fahne stellt die Identität der Gemeinschaft dar."

Die Reise der Statue

Nach Fertigstellung der Statue ging diese buchstäblich auf Reisen. Von Niederdorf wurde der stählerne Don Bosco zunächst nach Innsbruck gebracht, wo er von Alt-Erzbischof Alois Kothgasser feierlich gesegnet wurde. Nach einigen Monaten "Verweildauer" reiste Don Bosco nach Wien, wo er vor dem früheren Jugend Eine Welt-Büro in der Hietzinger St. Veitgasse Aufstellung nahm. Anlässlich der Jugend-Synode im steirischen Mariazell 2018 weilte die Don-Bosco-Statue gut ein Jahr lang prominent platziert vor der dortigen Basilika. Nach einem kurzen Zwischenstopp in Amstetten kehrte Don Bosco zurück nach Wien, vor die Türe der neuen Jugend Eine Welt-Büroadresse.

Nach einer Idee von Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer fand die Don-Bosco-Statue schließlich im Jahr 2020 ihren endgültigen Bestim-

mungsort: als zentrales Element des am Hietzinger Friedhof errichteten Erinnerungsortes. "Dieser Erinnerungsort, diese Statue, ist dem Andenken aller Freunde und Freundinnen Don Boscos gewidmet, ganz besonders unseren verstorbenen Spendern und Wohltäterinnen, Freiwilligen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Projektpartnerinnen und -partnern", erklärte Heiserer bei der Segnung des Gedenkortes durch Salesianerpater Alois Saghy.

Angekommen am Gedenkort, letzte Station des Rundganges

"Don Bosco ist hier in guter Gesellschaft", stellte Künstler Isidor Winkler nun lächelnd fest. Gesundheitsbedingt fehlt ihm mittlerweile die Kraft, mit Schweißen, Hämmern und Flexen solche Kunstwerke zu erschaffen. Aber "ich genieße es, wenn ich eines meiner Werke an so einem würdigen Ort besuchen kann." Sprach's und eilte mit seiner Frau zum Bahnhof, um noch am selben Tag die Rückreise nach Tirol anzutreten. Die restliche Besucherschar fand sich zum Ausklang im in Friedhofsnachbarschaft gelegenen Bergwirt ein.

Ein herzliches Dankeschön an all jene, die am Rundgang teilgenommen haben!

[Link öffnen](#)



Datum: 07.06.2026

Autor: Florian Gröger

Rubrik: Jugend Eine Welt

"Anderer Weg als Überfälle, Entführungen, Drogen"



Stolz: Projekt-Gründerin Leopoldine Ganser mit "ihren" Kids.

Raus aus dem Müll! Ein Fußball-Projekt im WM-Veranstalterland Mexiko wurde von einer Oberösterreicherin initiiert, "Jugend Eine Welt" unterstützt die Kinder und Jugendlichen ebenso wie Österreichs Double-Sieger!

Der Müll, ewiges Übel! Chimalhuacan, eine Vorstadt von Mexiko City, entstand auf einem ehemaligen See, der in den 1950er Jahren mit Mist zugeschüttet wurde. Bei 750.000 Einwohnern fallen täglich 700 Tonnen Haushaltsmüll an, seit der städtische Müllplatz 2021 geschlossen wurde, verschärfte sich die Abfallentsorgung massiv. Es gibt mindestens 15 illegale Müllablageplätze - die Abfälle in Wohngebieten, von Schulen und nahe Entwässerungskanälen führen zu schweren Infektionsherden, erhöhen das Überschwemmungsrisiko. Der Alltag ist von Armut und Gewalt geprägt.

Projekt von Pfarrer und Lehrerin

Eine Chance, um diesem zu entkommen heißt Fußball - die zwei Österreicher schufen! Von 1996 bis 1998 bauten Pfarrer Martin Römer und die pensionierte AHS-Lehrerin Leopoldine Ganser mit zahlreichen Spenden im Armenviertel das Projekt "Lehrwerkstätten, Jugend- und Sozialzentrum Chimalhuacan" auf.

Mit Fußball wird Kindern und Jugendlichen auf dem Gelände einer ehemaligen Müllhalde sinnvolle Freizeitgestaltung ermöglicht. Im Jugend- und Sozialzentrum Don Bosco sind zudem eine Bäckerei, eine Näherei, ein Ärztezentrum, Lehrräume für Analphabeten und Schulabbrecher, eine Mehrzweckhalle sowie Sportplätze. Eine Insel der Hoffnung!

Weg aus der Drogenkriminalität

"Es gibt Kindesentführungen, Drogentote, Überfälle, Attentate, aber wir sind dazu da, den Kindern andere Wege aufzuzeigen", erzählt Ganser. Schon 1997 wurde mit einer Fußballliga für Kinder begonnen, das Grundstück für den Platz, im Besitz der Stadtgemeinde von Chimalhuacán, wurde für 99 Jahre kostenlos zur Pacht an die Salesianer Don Boscos übergeben.

Hier trainieren 300 Buben und Mädchen in 20 Teams - indirekt profitieren in dem von "Jugend Eine Welt" unterstützten Projekt auch die Familien in den Armenvierteln - die Kinder bleiben Weg von der Drogenkriminalität, lernen Rücksichtnahme und Teamgeist. Die Schützlinge werden Vorbilder, schließen eher die Schule ab und finden auch eher einen Job.

Besuch bei Hugo Sanchez

Dazu kommen unvergesslichen Erlebnisse, so darf-

ten die Kids aus dem Projekt einst Ex-Österreich-Legionär Hugo Sanchez besuchen, als dieser Trainer der Unam Pumas in Mexiko war. Und auch Doublesieger LASK ist allgegenwärtig, so wurden in den letzten Jahren gespendete Trikots der Linzer nach

Mexiko transportiert!

Spendenmöglichkeit: Jugend Eine Welt, IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000. Kennwort: Fußball/ Mexiko

[Link öffnen](#)



Buzz Gesamt: 2 Reach gesamt: 1.606.355 Visits gesamt: 48.190.683 AÄW gesamt: 40.158,9 €

[krone.at](#) | [Fan](#)



Raus aus dem Müll!

Fußball-Projekt im

WM-Veranstalterland

Mexiko wurde von

Oberösterreicherin

initiiert, auch „Jugend

Eine Welt“ unterstützt

Der Müll, ewiges Übel! Chimalhuacan, eine Vorstadt von Mexiko City, entstand auf einem ehemaligen See, der in den 1950er Jahren mit Mist zugeschüttet wurde. Bei 750.000 Einwohnern fallen täglich 700 Tonnen Hausmüll an, seit der städtische Müllplatz 2021 geschlossen wurde, verschärfte sich die Abfallentsorgung massiv. Es gibt mindestens 15 illegale Müllabladepunkte – die Abfälle in Wohngebieten, von Schulen und nahe Entwässerungskänen führen zu schweren Infektionsherden, erhöhen das Überschwemmungsrisiko. Der Alltag ist von Armut und Gewalt geprägt.

Eine Chance, diesem zu entkommen heißt Fußball – die zwei Österreicher schufen! Von 1996 bis 1998 bauten Pfarrer Martin Römer und die pensionierte AHS-Lehrerin Leopoldine Ganser mit zahlreichen Spenden im



Fotos: ALFREDO ESTRELLA



Trotz Armut sind die Hoffnungen groß.

Armenviertel das Projekt „Lehrwerkstätten, Jugend- und Sozialzentrum Chimalhuacan“ auf. Mit Fußball wird Kindern und Jugendli-

chen auf dem Gelände einer ehemaligen Müllhalde sinnvolle Freizeitgestaltung ermöglicht. Im Jugend- und Sozialzentrum Don Bosco sind zudem eine Bäckerei, eine Näherei, ein Ärztezentrum, Lehrräume für Analphabeten und Schulabbre-

sowie Sportplätze. Eine Insel der Hoffnung! „Es gibt Kindesentführungen, Drogentote, Überfälle, Attentate, aber wir sind dazu da, den Kindern andere Wege aufzuzeigen“, erzählt Ganser. Schon 1997 wurde mit einer Fußballliga für Kinder begonnen, das Grundstück für



Der Fußball ist immer dabei – aber auch die Schulbildung kommt beim von Österreichern gegründeten Projekt nicht zu kurz.





© Die Müllberge in der Stadt mit 750.000 Einwohnern sind riesig.

Die Kinder zwischen vier und 15 Jahren kommen mit viel Freude – auch ihr Umfeld profitiert.

den Platz, im Besitz der Stadtgemeinde von Chimalhuacán, wurde für 99 Jahre kostenlos zur Pacht an die Salesianer Don Boscos übergeben. Hier trainieren 300 Buben und Mädchen in 20 Teams – indirekt profitieren in dem von „Jugend Eine Welt“ unterstützten Projekt

auch die Familien in den Armenvierteln – die Kinder bleiben Weg von der Drogenkriminalität, lernen Rücksichtnahme und Teamgeist. Die Schützlinge werden Vorbilder, schließen eher die Schule ab und finden auch eher einen Job.



Foto: Projekt Chimalhuacan



Foto: Projekt Chimalhuacan

Zukunft gesichert:
99 Jahre ist die Pacht in Chimalhuacan kostenlos.

Dazu kommen unvergesslichen Erlebnisse, so durften die Kids aus dem Projekt einst Ex-Österreich-Legionär Hugo Sanchez besuchen, als dieser Trainer der Unam Pumas in Mexiko war. Und auch Doublesieger LASK ist allgegenwärtig, so wurden in den letzten Jahren gespendete Trikots der Linzer nach Mexiko transportiert!

Florian Gröger

Spendenmöglichkeit: Jugend Eine Welt, IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000. Kennwort: Fußball/ Mexiko



Foto: Projekt Chimalhuacan

Auch der LASK spendete bereits Dressen für die Kinder in Mexiko.



Jugend Eine Welt warnt vor anhaltender Kinderarbeit weltweit

Österreich/Kinderarbeit/Menschenrechte/Gesellschaft/Welthandel/Bildung

Entwicklungsorganisation fordert zum Internationalen Tag gegen Kinderarbeit mehr Verantwortung entlang globaler Lieferketten

Wien, 08.06.2026 (KAP) Anlässlich des Internationalen Tages gegen Kinderarbeit am 12. Juni hat die österreichische Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt auf das weiterhin hohe Ausmaß von Kinderarbeit weltweit hingewiesen. Nach Schätzungen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) sind derzeit rund 138 Millionen Kinder und Jugendliche zwischen fünf und 17 Jahren von Kinderarbeit betroffen, davon etwa 54 Millionen in besonders gefährlichen Tätigkeiten. Mehr als die Hälfte der Betroffenen ist jünger als zwölf Jahre.

Jugend-Eine-Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer verwies auf die enge Verbindung zwischen Armut, fehlender Bildung und ausbeuterischer Arbeit. Bei Projektbesuchen in Ländern wie Sierra Leone und Äthiopien habe er Kinder erlebt, die unter schwierigen Bedingungen in Steinbrüchen arbeiteten oder stundenlang Wasser transportieren müssten. Viele von ihnen hätten den Wunsch, eine Schule besuchen zu können, um der Armut zu entkommen. Gemeinsam mit lokalen Partnern unterstütze die Organisation deshalb Bildungs- und Berufsausbildungsprojekte sowie Maßnahmen zum Schutz gefährdeter Kinder.

Teufelskreis

Kinderarbeit sei zugleich Ursache und Folge eines Teufelskreises, betonte Heiserer. Wer schon in jungen Jahren arbeiten müsse, habe oft keinen Zugang zu ausreichender Schulbildung und damit später geringe Chancen auf ein existenzsicherndes Einkommen. Dies führe häufig dazu, dass auch die nächste Generation auf Kinderarbeit angewiesen sei.

Besonders verbreitet sei Kinderarbeit in Bereichen wie Bergbau, Landwirtschaft, Textilproduktion oder Haushaltsarbeit. Betroffen seien unter anderem Rohstoffe und Produkte wie Kakao, Kaffee, Baumwolle, Gold, Zucker, Tabak oder Kleidung, die weltweit gehandelt würden. Laut der vom US-Arbeitsministerium geführten Liste mutmaßlich unter Kinderarbeit hergestellter Güter umfasst diese derzeit mehr als 200 Produkte aus über 80 Ländern.

Heiserer rief Konsumentinnen und Konsumenten dazu auf, beim Einkauf auf unabhängige Zertifizierungen wie das Fairtrade-Siegel zu achten. "Unser Wohlstand in Österreich darf nicht auf der Ausbeutung von Kindern im Globalen Süden beruhen", erklärte er. Jugend Eine Welt engagiert sich gemeinsam mit weiteren Organisationen in der Initiative "Kinderarbeit stoppen" und setzt sich für wirksame gesetzliche Regelungen entlang internationaler Lieferketten ein. (Infos: www.jugendeinewelt.at)

[Link öffnen](#)





Wie Fußball das Leben benachteiligter Kinder verändern kann

© Jugend Eine Welt / Benedikt Hageneder, Benedikt Simon Hageneder

Wie Fußball das Leben benachteiligter Kinder verändern kann

Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Heiserer: WM verstärkt Wirkung des Sports als Türöffner zu Bildung und Hilfe - Potenzial des Fußballs für Entwicklung stark unterschätzt

09.06.2026

Die am 11. Juni anlaufende Fußball-WM ist ein Weltereignis, das ein Milliardenpublikum beschäftigt, Hoffnungen bündelt und viele Potenziale beinhaltet, die weit über die Bereiche Sport, Tourismus und Wirtschaft hinausgehen: Auch für die Entwicklungsarbeit - insbesondere die Bildungs- und Sozialarbeit bei Kindern und Jugendlichen - stellt das Turnier eine enorme Chance dar, hat der Entwicklungsexperte Reinhard Heiserer am Freitag im Interview mit Kathpress dargelegt. Das von ihm geleitete Hilfswerk Jugend Eine Welt unterstützt weltweit Projekte, in denen der Fußball zum Schlüssel für positive Lebensveränderung wird. Sein Fazit: "Die Wirkung des Fußballs wird völlig unterschätzt."

In Ländern mit starker Fußballkultur - viele davon in Afrika, Lateinamerika und Asien - prägt die WM den Alltag über Wochen hinweg: Besonders Kinder und Jugendliche verfolgen die Spiele intensiv und orien-

tierten sich an Spielern, "die aus ähnlichen Lebensverhältnissen stammen könnten und es bis an die Spitze geschafft haben", so Heiserer über die dortige Wahrnehmung des Turniers. Erst recht wenn Exoten im Rampenlicht stehen - beim Auftaktspiel Mexiko gegen Südafrika etwa - oder Teams aus ärmeren Ländern ein Sieg gegen starke Gegner gelingt, wecke dies Begeisterungstürme.

Stofffetzen und Steine genügen

Übersehen wird laut dem Geschäftsführer oft, dass Fußball der Entwicklungszusammenarbeit einen niederschweligen Zugang zu Kindern in Armutsregionen gewährt. Das runde Leder sei "eines der wenigen globalen Phänomene, das überall verstanden wird und überall funktioniert". Er erlaube es, Kinder nicht über Programme, sondern über ihre eigene Begeisterung zu erreichen. Der Sport sei dabei kein Ziel an sich, sondern werde zum Türöffner für Beziehung und pädagogische Arbeit.

Zentral sei dabei die einfache Zugänglichkeit des Spiels, Material brauche man kaum: "Ein improvisierter Ball aus Stofffetzen oder zusammengebundenen Plastikteilen und ein paar Steine als Tore reichen schon aus. Diese Niederschwelligkeit ermöglicht Kindern die Teilnahme unabhängig von ihren sozialen Voraussetzungen." Werde zumindest minimale Infrastruktur bereitgestellt - ein Platz, Trikots oder Beleuchtung etwa - hebe dies die Motivation, da es Kindern Verlässlichkeit und Struktur im Alltag



vermiddle.

Vom stabilen Anker zum Türöffner

In den von Jugend Eine Welt unterstützten Projekten der Salesianer Don Boscos wird darauf seit jeher geachtet; Sport und insbesondere der Fußball! bilden hier ein zentrales Element, stets eingebettet in ein umfassendes Bildungs- und Betreuungssystem. Für die Kinder - in Slums ebenso wie in offenen Jugendzentren bis hin zu Flüchtlingslagern - bildet der Fußball dort oft "einen der wenigen stabilen Anker im Alltag", wie Heiserer formulierte. Aus der regelmäßigen Teilnahme entstünden Beziehungen, die Türöffner werden für die Teilnahme an Lern- und Hilfsangeboten, die vom Schulbesuch über gesunde Ernährung bis hin zu familiärer Stabilisierung reichen.

Welche Wirkung der Sport entfalten könne, sah Heiserer in seinen Erfahrungen aus Ecuador bestätigt. Straßenkinderteams, die sich in Turnieren gegen Teams aus reichen Schulen durchsetzten, erlebten erstmals, "dass ihre soziale Herkunft nicht über ihren Wert entscheidet", so der Experte. Solche Erfahrungen stärkten das Selbstbild deutlich, wovon die kästenweise Pokale und Auszeichnungen von Turnieren in den Straßenkinder-Zentren zeugten.

Auch im familiären Umfeld spiele Fußball eine wichtige Rolle. Eltern würden in die Programme einbezo-

gen und erhielten Einblick in die Aktivitäten ihrer Kinder. Das schaffe Vertrauen, insbesondere in prekären Lebenssituationen, in denen Sicherheit und Verlässlichkeit zentral seien, wie Heiserer darlegte. Durch die Verbindung von Sport, Betreuung und Bildung entstehe ein strukturierter Alltag, der Entwicklung überhaupt erst ermögliche.

Kritikpunkte Verteilung, Transparenz und Nachhaltigkeit

Neben diesen Chancen verwies Heiserer auch auf Grenzen. Fußball könne soziale Probleme nicht lösen, aber er könne Alternativen schaffen und riskante Lebenswege unterbrechen. In problematischen Stadtvierteln, etwa im mexikanischen Tijuana, seien Sportplätze zu Orten geworden, an denen Konflikte im Spiel statt auf der Straße ausgetragen würden. Das ersetze keine strukturellen Lösungen, wirke aber stabilisierend im Alltag.

Kritisch beurteilte Heiserer Entwicklungen im internationalen Fußball. Dieser sei "ein Milliardenmarkt geworden, in dem wirtschaftliche Interessen oft dominieren". Fragen der Verteilungsgerechtigkeit und Transparenz großer Verbände stellten sich ebenso wie die nachhaltige Nutzung von Infrastruktur nach Großereignissen.

Quelle: kathpress



 APA OTS + 2

Reach: 10.925

Visits:  327.766Tonalität: 

AÄW: 273,14 €

Paywall: -

Datum: 10.06.2026

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Aktion zum WM-Start: Rote Karte gegen Kinderarbeit

Wien (OTS) - Weltweit müssen noch immer 138 Millionen Kinder arbeiten, obwohl sich die internationale Staatengemeinschaft vorgenommen hatte, Kinderarbeit bis 2025 zu beenden.

Zum Internationalen Tag gegen Kinderarbeit am 12. Juni setzt die Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar als Teil der Initiative "Kinderarbeit stoppen" mit der Aktion "Rote Karte gegen Kinderarbeit" ein wichtiges Zeichen für die Rechte von Kindern und fordert die Bundesregierung auf, der internationalen Allianz 8.7 gegen Kinderarbeit beizutreten.

138 Millionen Kinder schuften unter gefährlichen und ausbeuterischen Bedingungen - etwa auf Plantagen, in Fabriken, Minen oder privaten Haushalten. Statt die Schule zu besuchen, werden sie ihrer Chancen auf Bildung und ein selbstbestimmtes Leben beraubt. Dabei hatte sich die internationale Staatengemeinschaft mit dem Nachhaltigkeitsziel SDG 8.7 vorgenommen, Kinderarbeit bis 2025 zu beenden. Dieses Ziel wurde klar verfehlt. Kinderarbeit zählt weiterhin zu den größten Verletzungen von Kinderrechten weltweit.

Die Initiative "Kinderarbeit stoppen" fordert daher von der österreichischen Bundesregierung, als konkreten Schritt der Allianz 8.7 beizutreten. In diesem internationalen Zusammenschluss arbeiten Staaten gemeinsam an konkreten Maßnahmen gegen Kinderarbeit, Zwangsarbeit und Menschenhandel. Deutschland, die Niederlande und Frankreich über-

nehmen bereits als sogenannte "Pathfinder Countries" eine Vorreiterrolle.

Kinder zeigen der Kinderarbeit die Rote Karte

Kinder, Jugendliche und Erwachsene setzen selbst ein starkes Zeichen. Sie zeigen die Rote Karte gegen Kinderarbeit, machen ein Foto und teilen es in den sozialen Medien. "Kinderarbeit ist ein Foul an den Rechten von Kindern. Deshalb zeigen wir ihr die Rote Karte. Jedes Kind hat das Recht auf Bildung, Freizeit und Schutz vor Ausbeutung. Österreich soll Verantwortung übernehmen und der Allianz 8.7 beitreten", sagt Sigrid Kickingeder, Geschäftsführerin der Katholischen Jungschar und ihrer Dreikönigsaktion.

Kinderstimmen gegen Kinderarbeit

Besonders eindrucksvoll kommen Kinder selbst zu Wort. Für die Videoserie "Kinderstimmen gegen Kinderarbeit" wurden rund 50 Kinder und Jugendliche aus Österreich, Kenia, Kolumbien, Nicaragua, Indien, den Philippinen und Südafrika gefragt, was sie von Kinderarbeit halten. Die Antworten sind so unterschiedlich wie die Kinder selbst - und zugleich erstaunlich einig. Sie wollen lernen, spielen, Freund*innen treffen und ihre Zukunft gestalten, statt arbeiten zu müssen.

"Wenn ich eine Superkraft hätte, dann wäre es die Kraft der Verbindung, denn gemeinsam können wir sagen: Kinderarbeit stoppen", sagt die 16-jährige Leyda Liseth (Nicaragua). Lalita (Indien) fordert:



"Sagt ‚Nein‘ zu Kinderarbeit. Jedes Kind hat das Recht, frei zu sein, zur Schule zu gehen und eine glückliche Kindheit zu genießen." Und Joseph (Kenia) bringt die Botschaft vieler Kinder auf den Punkt: "Lasst die Kinder Kinder sein!"

Gemeinsam gegen Kinderarbeit aktiv werden

Zudem können Bürger*innen mit einer österreichweiten E-Mailaktion Bundeskanzler Christian Stocker, Sozialministerin Korinna Schumann und Außenministerin Beate Meinl-Reisinger direkt zum Handeln auffordern und den Beitritt Österreichs zur Allianz 8.7 unterstützen.

Fotos zur Aktion /Rote Karte gegen Kinderarbeit": <https://www.flickr.com/photos/kjsoe/albums/72177720334002360/>

Infos zu "Rote Karte gegen Kinderarbeit": www.kinderarbeitstoppen.at/rote-karte-gegen-kinderarbeit

Link zur Mailaktion: <https://www.kinderarbeitstoppen.at/gerechtigkeit-fordern>

Videoserie: Kinderstimmen gegen Kinderarbeit: www.kinderarbeitstoppen.at/kinderstimmen-gegen-kinderarbeit

[Link öffnen](#)

Die Initiative "Kinderarbeit stoppen" ist ein Bündnis aus der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungchar, **Jugend Eine Welt**, FAIRTRADE Österreich, Kindernothilfe Österreich und solidar Austria. Gemeinsam mit Partnerorganisationen im Globalen Süden setzt sich das Bündnis dafür ein, Kinder aus ausbeuterischer Arbeit zu befreien, den Schulbesuch zu ermöglichen und die Rechte von Kindern zu stärken.

Rückfragen & Kontakt

Dreikönigsaktion

Telefon: +43 676 88011 1073

E-Mail: georg.bauer@dka.at

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER

INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSEN-
DERS - WWW.OTS.AT | KJS



Buzz Gesamt: 3 Reach gesamt: 12.252 Visits gesamt: 367.608 AÄW gesamt: 306,35 €

[APA OTS](#) | top-news.at | isje.at

Rote Karte gegen Kinderarbeit zum Start der WM



Österreich/Menschenrechte/Fußball/Kinderarbeit/
Hilfsorganisation

Dreikönigsaktion und weitere Hilfswerke fordern in gemeinsamer Initiative Beitritt Österreichs zur Allianz 8.7 - Aktion und Videoserie als Zeichen gegen weltweite Kinderarbeit

Wien, 10.06.2026 (KAP) Rund um den Internationalen Tag gegen Kinderarbeit hat die Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar als Teil der Initiative "Kinderarbeit stoppen" mit der Aktion "Rote Karte gegen Kinderarbeit" ein öffentliches Zeichen gegen ausbeuterische Kinderarbeit gesetzt. Anlass ist auch der Start der Fußball-Weltmeisterschaft, mit dem die Kampagne bewusst Aufmerksamkeit für globale Kinderrechtsverletzungen schaffen will.

Weltweit müssen laut aktuellen Schätzungen weiterhin rund 138 Millionen Kinder arbeiten - häufig unter gefährlichen Bedingungen in Landwirtschaft, Minen, Fabriken oder im informellen Sektor. Damit bleibt Kinderarbeit eine der gravierendsten Verletzungen

von Kinderrechten weltweit. Trotz internationaler Verpflichtungen im Rahmen des Nachhaltigkeitsziels SDG 8.7, das die vollständige Abschaffung von Kinderarbeit bis 2025 vorsah, wurde dieses Ziel deutlich verfehlt.

Die Initiative "Kinderarbeit stoppen" fordert daher die österreichische Bundesregierung auf, der internationalen Allianz 8.7 beizutreten. In diesem Zusammenschluss von Staaten werden gemeinsame Strategien gegen Kinderarbeit, Zwangsarbeit und Menschenhandel entwickelt und umgesetzt. Länder wie Deutschland, die Niederlande und Frankreich gelten dabei als sogenannte "Pathfinder Countries" und übernehmen eine Vorreiterrolle.

Foul an Kindern

Im Zentrum der Kampagne steht eine symbolische Aktion: Kinder, Jugendliche und Erwachsene zeigen der Kinderarbeit "die Rote Karte", fotografieren sich damit und verbreiten die Bilder in sozialen Medien. "Kinderarbeit ist ein Foul an den Rechten von Kindern. Jedes Kind hat das Recht auf Bildung, Freizeit und Schutz vor Ausbeutung", erklärte Sigrid Kickingereder, Geschäftsführerin der Katholischen Jungschar und der Dreikönigsaktion. Österreich solle Verantwortung übernehmen und sich der Allianz anschließen.

Ergänzend wurde die Videoserie "Kinderstimmen gegen Kinderarbeit" vorgestellt, in der rund 50 Kinder und Jugendliche aus Österreich sowie Ländern des Globalen Südens zu Wort kommen. Die Aussa-



gen zeigen eine breite internationale Übereinstimmung: Kinder wollen lernen, spielen und ihre Zukunft gestalten, statt arbeiten zu müssen. "Lasst die Kinder Kinder sein!", heißt es etwa von einem Jugendlichen aus Kenia, während eine Teilnehmerin aus Indien das Recht auf eine "glückliche Kindheit" betont.

E-Mails an Minister

Begleitet wird die Kampagne von einer österreichweiten E-Mail-Aktion, mit der Bürgerinnen und Bürger Regierungsmitglieder direkt zum Handeln auffordern und den Beitritt zur Allianz 8.7 unterstützen

können. Ziel der Initiative ist es, den politischen Druck für konkrete Maßnahmen gegen Kinderarbeit zu erhöhen und internationale Kooperation zu stärken.

Die Initiative "Kinderarbeit stoppen" ist ein Bündnis aus Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, **Jugend Eine Welt**, FAIRTRADE Österreich, Kindernothilfe Österreich und solidar Austria, das gemeinsam mit Partnerorganisationen im Globalen Süden gegen ausbeuterische Kinderarbeit arbeitet und sich für Bildung und Kinderrechte einsetzt. (Infos:

[Link öffnen](#)



Buzz Gesamt: 2 Reach gesamt: 8.867 Visits gesamt: 266.061 AÄW gesamt: 221,72 €

religion.orf.at | Katholische Presseagentur Österreich



 APA OTS + 2

Reach: 10.925

Visits:  327.766

Tonalität: 

AÄW: 273,14 €

Paywall: -

Datum: 10.06.2026

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Jugend Eine Welt zum "Internationalen Tag gegen Kinderarbeit": Kinderarbeit stoppen, Zukunft ermöglichen!



vor allem dort statt, wo viele unserer alltäglichen Produkte ihren Ursprung haben. Also wo Rohstoffe abgebaut oder weiterverarbeitet werden

Wien (OTS) -

"Kinderarbeit ist ein weltweites Problem. Während Kinder im Globalen Süden schuften müssen, profitieren wir in Österreich von ihrer Ausbeutung durch den Kauf billiger Produkte. Denn Kinderarbeit findet vor allem dort statt, wo viele unserer alltäglichen Produkte ihren Ursprung haben. Also wo Rohstoffe abgebaut oder weiterverarbeitet werden", betont Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt, anlässlich des "Internationalen Tag gegen Kinderarbeit" am 12. Juni. Als Bündnispartner der Initiative "Kinderarbeit stoppen" appelliert Jugend Eine Welt daher: Helfen Sie mit, Kinderarbeit zu stoppen und ermöglichen Sie den Kindern eine Zukunft!

In der Armutsspirale gefangen

"Ich habe Buben und Mädchen gesehen, die stundenlang Steine zerschlagen, Staub einatmen und ihre Kräfte verlieren. Oder Kinder, die kilometerlange Märsche zurücklegen müssen, um Wasser zu holen", gibt Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Heiserer Einblicke in seine letzten Projektreisen nach Sierra Leone und Äthiopien. "Fast alle haben denselben Traum: In die Schule gehen zu können und zu lernen, damit sie der Armutsspirale, in der sie gefan-

138 Mio. Kinder müssen weltweit arbeiten | Heiserer: "Unser Wohlstand in Österreich darf nicht auf der Ausbeutung von Kindern beruhen."

Kinderarbeit ist ein weltweites Problem. Während Kinder im Globalen Süden schuften müssen, profitieren wir in Österreich von ihrer Ausbeutung durch den Kauf billiger Produkte. Denn Kinderarbeit findet



gen sind, entkommen können. Genau dafür setzen wir uns bei Jugend Eine Welt ein. Gemeinsam mit unseren Projektpartnern vor Ort holen wir Kinder aus gefährlicher Arbeit, geben ihnen Schutz und unterstützen sie auf ihrem Bildungsweg. Etwa durch die Finanzierung von Schul- und Berufsausbildungsprojekten."

138 Mio. Kinder von Kinderarbeit betroffen

Rund 138 Millionen Mädchen und Buben im Alter zwischen 5 und 17 Jahren sind laut Schätzungen der Internationalen Arbeitsorganisation ILO von Kinderarbeit betroffen. Davon arbeiten an die 54 Millionen in besonders gefährlichen Bereichen. 57 Prozent der betroffenen Kinder sind unter 12 Jahre alt. "Kinderarbeit ist Symptom und zugleich Ursache eines Teufelskreises: Viele Kinder, die in Armut leben, müssen arbeiten und können daher nicht in die Schule gehen bzw. brechen sie frühzeitig ab. Andere schaffen nur einen Grundschulabschluss. Eine gute und zukunftssträchtige Berufsausbildung bleibt für sie meist nur ein verträumtes Gedankenspiel", erzählt Heiserer. Entsprechend schlecht sind die Chancen von Kinderarbeiterinnen und Kinderarbeitern auf eine existenzsichernde Beschäftigung, wenn sie einmal erwachsen sind. "Um ihre Familie ernähren zu können, sind sie später oftmals selbst auf die Mitarbeit der eigenen Kinder angewiesen - so schließt sich der Teufelskreis", so der Jugend Eine Welt-Geschäftsführer.

Kinderarbeit auch in Österreich präsent

Die Arten der Kinderarbeit weltweit sind vielfältig. Vor allem Buben schuften in Minen, Steinbrüchen oder Fabriken. Meist geht es um Produkte, die rund um den Globus gehandelt werden, etwa um Kakao, Kaffee, Baumwolle, Naturstein, Gold, Zuckerrohr, Textilien und viele mehr. Mädchen werden hingegen meist versteckt und rund um die Uhr als schlecht bezahlte Hilfen im Haushalt ausgebeutet. Darüber

hinaus haben sie keinen Schutz vor tätlichen Übergriffen.

Alle vier Jahre veröffentlicht "The Bureau of International Labor Affairs (ILAB)" eine Liste mit Produkten, bei denen die Annahme besteht, dass sie auch mit Kinderhänden hergestellt werden. Zuletzt beinhaltete die "List of goods" 204 verdächtige Produkte aus 82 Ländern, wie zum Beispiel Schokolade, Gold, Kaffee, Zucker, Tee, Baumwolle, Tabak, aber auch Kleidung sowie elektronische Teile und Materialien, die in Smartphones eingebaut sind. "Länder wie Nigeria, Elfenbeinküste, Indien, Pakistan, Venezuela oder Ecuador sind für uns in Österreich so weit weg und nicht greifbar. Dennoch sind die dort arbeitenden Kinder uns näher als wir denken. Und fast sicher haben viele Österreicherinnen und Österreicher unbewusst schon Produkte in den heimischen Regalen gekauft, bei denen Kinderarbeit im Spiel war."

Unser Wohlstand darf nicht auf der Ausbeutung von Kindern beruhen

Aus diesem Grund appelliert Heiserer erneut, beim Kauf auf etablierte, unabhängige Labels wie das Fairtrade-Siegel zu achten. "Unser Wohlstand in Österreich darf nicht auf der Ausbeutung von Kindern im Globalen Süden beruhen. Aktionstage wie der 'Internationale Tag gegen Kinderarbeit' sollen darauf hinweisen, dass Kinderarbeit - wie sie Anfang des 20. Jahrhundert auch in Österreich in Form der Schwabenkinder stattgefunden hat - in armen Ländern noch heute präsent ist. Daher bin ich auch der Überzeugung, dass Entwicklungszusammenarbeit bei uns in Österreich beginnt. Wir müssen unser Verhalten ändern: weniger ausbeuten, weniger zerstören, weniger wegnehmen. Der Soziologe Jean Ziegler sagte einmal: Wir müssen den Menschen in Afrika nicht mehr spenden, es reicht, wenn wir ihnen weniger stehlen. Ich denke, diese Aussage fasst das Thema sehr gut zusammen", so Heiserer. "Unser Ziel muss das 'gute Leben für alle' sein. Nicht



ein auf reinster Ausbeutung basierendes Leben für wenige und dafür im Überfluss."

welt.at/spenden | Spenden sind steuerlich absetzbar!

Über die Initiative "Kinderarbeit stoppen"

Gemeinsam mit Partnerorganisationen im Globalen Süden setzt sich die österreichische Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt seit Jahren - als Mitglied der Initiative "Kinderarbeit stoppen", der auch die Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, FAIRTRADE Österreich, solidar Austria und Kinder-nothilfe Österreich angehören - dafür ein, Kinder aus ausbeuterischer Arbeit zu befreien, den Schulbesuch zu ermöglichen und die Rechte von Kindern zu stärken. Weiterführende Informationen zur Kampagne "Kinderarbeit stoppen" finden Sie unter www.kinderarbeitstoppen.at

Detaillierte Informationen zum Thema Kinderarbeit sowie die aktuelle "List of goods" finden Sie unter www.jugendeinewelt.at/kinderarbeit

Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000 | Onlinespenden unter www.jugendeine-

[Link öffnen](#)



Buzz Gesamt: 3 Reach gesamt: 16.709 Visits gesamt: 501.328 AÄW gesamt: 417,78 €

[APA OTS](#) | [Diözese Linz](#) | isje.at



Weltkirche Wenn die Welt kickt

Weltkirche

Wenn die Welt kickt

10. Juni 2026, 10:44 Uhr

Die Fußball-WM bringt neben sportlichen auch gesellschaftliche Fragen auf den Platz.

Foto: Pernsteiner

hochgeladen von SONNTAGSBLATT Redaktion

gepostet von: SONNTAGSBLATT Redaktion
aus Steiermark | SONNTAGSBLATT

Anpfiff zur Fußball-WM. Österreich ist nach 28 Jahren wieder dabei.

Erstmals in drei Ländern und mit 48 Teams so groß wie nie zuvor, startet am 11. Juni das größte Sportereignis der Welt in den USA, Mexiko und Kanada. Das Turnier rückt nicht nur sportliche Fragen, sondern auch gesellschaftliche, politische und kulturelle Dynamiken in den Mittelpunkt. Für Österreich hat die Weltmeisterschaft besondere Bedeutung: Erstmals seit 28 Jahren ist das Nationalteam wieder vertreten, die Aufmerksamkeit ist entsprechend

hoch.

Kirchliche Stimmen sehen im Fußball einerseits einen Ort von Gemeinschaft und Frieden, andererseits aber auch ein Feld, wo soziale Spannungen sichtbar werden. Papst Leo XIV. hebt in seiner Gebetsmeinung für Juni die Chancen des Sports für Dialog und persönliche Entwicklung hervor, kirchliche SportseelsorgerInnen betonen seine verbindende Kraft. Wie **Jugend Eine Welt**-Geschäftsführer Reinhard Heiserer im Kathpress-Interview betont, ist das runde Leder "eines der wenigen globalen Phänomene, das überall verstanden wird und überall funktioniert".

Zugleich rücken sie die Schattenseiten des modernen Profifußballs ins Licht: soziale Ungleichheit, Kommerzialisierung und ethische Fragen. Kirchen in Nord- und Mittelamerika warnen vor einem erhöhten Risiko von Menschenhandel, sexueller Ausbeutung und Gewalt.

Trotz dieser Risiken bietet Fußball für viele kirchliche Akteure eine Chance zur Begegnung. Mit einem Gottesdienst-Behelf lädt die Diözesansportgemeinschaft Österreich Pfarren ein, Sport und Glauben kreativ zu verbinden - und mit unter fairen Arbeitsbedingungen hergestellten Fußbällen erinnert sie daran, dass Fairplay nicht nur auf dem Platz beginnt.

[Link öffnen](#)



 APA OTS + 1

Reach: 10.925

Visits:  327.766Tonalität: 

AÄW: 273,14 €

Paywall: -

Datum: 10.06.2026

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Jugend Eine Welt unterstützt "Initiative Philanthropie": Gemeinsam mehr Wirkung für Kinder und Jugendliche weltweit ermöglichen

Heiserer: "Sind überzeugt, dass es in Österreich "Hidden Champions" der Philanthropie gibt, die bereit sind Verantwortung für zivilgesellschaftliche Anliegen zu übernehmen."

Jugend Eine Welt ist Teil der 'Initiative Philanthropie', weil wir überzeugt sind, dass es in Österreich neben uns bekannten Philanthropinnen und Philanthropen sowie Großspenderinnen und Großspendern auch zahlreiche 'Hidden Champions' der Philanthropie gibt, die bereits heute unbeobachtet und uneigennützig im Stillen großzügig fördern, helfen und ermöglichen oder die bereit sind, künftig mit einem Teil ihres Vermögens zusätzliche Verantwortung zu übernehmen

Wien (OTS) -

Philanthropisches Engagement in Österreich sichtbar machen, stärken und mehr Menschen zu wirkungsvollem Geben ermutigen. So lautet das Ziel der neuen "Initiative Philanthropie", der neben anderen Organisationen auch die österreichische Entwicklungsorganisation "Jugend Eine Welt - Don Bosco Entwicklungszusammenarbeit" angehört. Gemeinsam mit heimischen Philanthropinnen und Philanthropen bündeln rund 20 gemeinnützige Organisationen sowie Verbände ab sofort unter dem Motto "PHIL GELD. PHIL GUTES." philanthropische Kräfte,

um die Bedeutung privaten Engagements für das Gemeinwohl stärker ins Bewusstsein zu rücken.

Initiative Philanthropie

"Jugend Eine Welt ist Teil der 'Initiative Philanthropie', weil wir überzeugt sind, dass es in Österreich neben uns bekannten Philanthropinnen und Philanthropen sowie Großspenderinnen und Großspendern auch zahlreiche 'Hidden Champions' der Philanthropie gibt, die bereits heute unbeobachtet und uneigennützig im Stillen großzügig fördern, helfen und ermöglichen oder die bereit sind, künftig mit einem Teil ihres Vermögens zusätzliche Verantwortung zu übernehmen", erklärt Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt. "Mit der Kampagne 'PHIL GELD. PHIL GUTES.' wenden wir uns genau an diese großzügigen Menschen. Zuerst einmal, um DANKE zu sagen für bereits geleistete und aktuell laufende Unterstützungen für Kinder und Jugendliche in Risikosituationen, für Bildungs- und Ausbildungsangebote und für Sozial- und Nothilfeaktivitäten in Ländern des Globalen Südens. Ein gutes Leben für Alle zu ersehen, heißt auch, sich finanziell dafür einzusetzen."

Wichtiger Impuls für Kultur des Gebens

Als Plattform für Dialog, Vernetzung und Inspiration rund um philanthropisches Geben hat die 'Initiative



Philanthropie' das Ziel, die gesellschaftliche Wahrnehmung philanthropischen Engagements zu stärken, neue Formen der Zusammenarbeit zu fördern und zusätzliche private Mittel für gemeinnützige Anliegen zu mobilisieren. Denn gerade angesichts wachsender globaler Herausforderungen und knapper werdender öffentlicher Mittel ist eine starke Zivilgesellschaft unverzichtbar. Die "Initiative Philanthropie" ist daher ein wichtiger Impuls für eine lebendige Kultur des Gebens in Österreich. "Gerne laden wir interessierte Menschen ein, mit Jugend Eine Welt ins Gespräch zu kommen und gemeinsam Wege zu finden, philanthropisches Engagement konkret, wirksam und nachhaltig in bessere Lebenschancen für Kinder und Jugendliche in Risikosituationen umzusetzen", so Heiserer.

Erfahrung und Kompetenz

Jugend Eine Welt ist bereits seit der Gründung vor 29 Jahren geschätzter Partner von Menschen, die ihr philanthropisches Engagement in Ländern des Globalen Südens konkret und wirkungsvoll einsetzen. Großspender, Testamentsspenderinnen, Projektförderer sowie Menschen, die gezielt Mittel für Organisationsentwicklung oder langfristige Programme bereitstellen, vertrauen auf die Erfahrung und internationale Kompetenz von Jugend Eine Welt. So wurden in der Vergangenheit bereits Immobilien, Legate, Bargeld, Wertpapiere, Kunstwerke, Bitcoin oder Goldmünzen von Philanthropen und Philanthropinnen gespendet und investiert.

Wunsch der Philanthropen und Philanthropinnen zählt

Jugend Eine Welt ist in der Lage weltweit Förderwünsche und Ideen von Philanthropen umzusetzen. Als Ermöglicherorganisation ist Jugend Eine Welt Schnittstelle und Kompetenzzentrum zwischen Gbern, Philanthropinnen und ausgewählten, verlässlichen Projektpartnern im Globalen Süden. Sei es bei der Finanzierung eines Stiftungslehrstuhles für tra-

ditionelle Medizin oder Philanthropie-Förderung in den Anden, die Errichtung einer Krankenstation in Afrika, die lokale Umsetzung eines Ausbildungsfonds für Facharbeiter in Asien oder das nachhaltige Investment in einen Mikro- und Genossenschaftsfonds für Indigene Völker im Amazonastiefland. Und wenn es seitens der Philanthropen keinen spezifischen Wunsch gibt: Jugend Eine Welt freut sich, zugewendete Mittel nach Bedarf selbständig dort einzusetzen, wo es langfristig Sinn macht und der Zielerreichung der Organisation dient. Eine gestärkte und resilientere Organisation der Zivilgesellschaft ist der zukünftige Dank dafür!

Gemeinsam wirksam werden

Im Mittelpunkt der Arbeit der österreichischen Entwicklungsorganisation stehen primär benachteiligte Kinder und Jugendliche in Afrika, Asien, Lateinamerika, dem Nahen Osten und Osteuropa. Durch Bildung, Ausbildung und soziale Unterstützung erhalten junge Menschen in schwierigen Lebenssituationen neue Perspektiven. "Philanthropisches Engagement kann dabei entscheidend dazu beitragen, Programme langfristig abzusichern, Innovationen zu ermöglichen und nachhaltige Wirkung zu entfalten", erklärt Heiserer. "Wir bedanken uns für das große Vertrauen, das uns immer wieder entgegengebracht wird, und freuen uns über den Ausbau bestehender Kooperationen ebenso wie über neue Menschen, die sich an uns wenden, damit wir gemeinsam unsere EINE Welt ein Stück gerechter machen können."

Von Seiten Jugend Eine Welt stehen ein bewährter Verein für Entwicklungszusammenarbeit, eine gemeinnützige Stiftung und zwei GmbHs für Kooperationen zur Verfügung. "Die Träume engagierter Menschen und unser Know-how eröffnen weltweit Zukunftsaussichten für ein besseres Leben von Kindern und Jugendlichen. Genau dort, wo Armut, Ausgrenzung oder fehlender Zugang zu Bildung Zukunft verhindern, können wir gemeinsam wirksam wer-



den. Ganz so, wie es im Slogan der Kampagne heißt: Phil Geld. Phil Gutes." schließt Heiserer.

Weitere Informationen

www.jugendeinewelt.at/spenden-ist-helfen/philanthropie-hilft

www.philgutes.at

Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000 | Onlinespenden unter www.jugendeinewelt.at/spenden | Spenden sind steuerlich absetzbar!

Rückfragen & Kontakt

[Link öffnen](#)



Jugend Eine Welt | Presse- und Öffentlichkeitsarbeit!

Mag. Thomas Zach, MA

Telefon: +4366488632574

E-Mail: thomas.zach@jugendeinewelt.at

Website: <https://www.jugendeinewelt.at>

Buzz Gesamt: 2 Reach gesamt: 11.111 Visits gesamt: 333.355 AÄW gesamt: 277,8 €

[APA OTS](#) | jugendeinewelt.at

 KiJuKu

Reach: 166

Visits:  5.000Tonalität: 

AÄW: 4,17 €

Paywall: -

Datum: 10.06.2026

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

"Hätte ich Superkräfte, würde ich Kinderarbeit stoppen!"

Rote Karte gegen Ausbeutung von Kindern; weltweit! müssen fast 140 Millionen Kinder arbeiten; davon! deutlich mehr als die Hälfte unter 12 Jahren; am 12. Juni ist internationaler Tag gegen Kinderarbeit

Am 11. Juni wählt nicht nur der Stiftungsrat des ORF eine neue Chefin oder einen neuen Chef des öffentlich-rechtlichen größten österreichischen Medienhauses, es beginnt auch die größte Fußball-Weltmeisterschaft der Männer mit 48 teilnehmenden Nationen verteilt auf die drei Länder Mexiko, USA! und Kanada. Dabei werden sicher so manche Rote! Karten für schwere Fouls vergeben.

Einen Tag später, am 12. Juni, ist der internationale Tag gegen Kinderarbeit. Und diese verdient insgesamt eine riesige und viele, viele vielleicht kleinere! Rote Karten. Dazu rufen verschiedene auch österreichische Initiativen unter dem Titel "Kinderarbeit! stoppen" auf - ein Bündnis aus Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, Jugend Eine Welt, FAIRTRADE Österreich, Kindernothilfe Österreich und solidar Austria. Gemeinsam mit Partnerorganisationen! im Globalen Süden setzt sich das Bündnis dafür ein, Kinder aus ausbeuterischer Arbeit zu befreien, ihnen! den Schulbesuch zu ermöglichen und die Rechte! von Kindern zu stärken.

Viele nicht einmal 12 Jahre jung

Denn immer noch müssen 138 Millionen Kinder auf! der Welt arbeiten - mehr als die Hälfte übrigens unter 12 Jahren und mehr als ein Drittel in besonders! gefährlichen Bereichen -, um sich und oft auch ihre

Familien (mit-)ernähren zu können. Und das, obwohl die internationale Staatengemeinschaft sich vorgenommen hatte, Kinderarbeit bis 2025 (also dem Vorjahr) abzuschaffen.

Profitieren

Jetzt könnte es heißen, in Österreich ist das kein Thema, aber profitieren nicht viele von der Ausbeutung von Kindern im Globalen Süden - etwa durch den Kauf billiger Produkte. "Kinderarbeit findet vor allem dort statt, wo viele unserer alltäglichen Produkte ihren Ursprung haben. Also wo Rohstoffe abgebaut oder weiterverarbeitet werden", weist eine der beteiligten Organisationen, **Jugend Eine Welt**, in einer Aussendung zum Aktionstag hin.

"Unser Wohlstand in Österreich darf nicht auf der Ausbeutung von Kindern im Globalen Süden beruhen. Aktionstage wie der 'Internationale Tag gegen Kinderarbeit' sollen darauf hinweisen, dass Kinderarbeit - wie sie Anfang des 20. Jahrhundert auch in Österreich in Form der Schwabenkinder stattgefunden hat - in armen Ländern noch heute präsent ist. Daher bin ich auch der Überzeugung, dass Entwicklungszusammenarbeit bei uns in Österreich beginnt. Wir müssen unser Verhalten ändern: weniger ausbeuten, weniger zerstören, weniger wegnehmen", meinte der Jugend-Eine-Welt-Geschäftsführer in einer Aussendung. Und er zitierte in der Folge den Schweizer Soziologen Jean Ziegler "Wir müssen den Menschen in Afrika nicht mehr spenden, es reicht, wenn wir ihnen weniger stehlen."



Internationales Bündnis

Eine andere der Organisationen, die Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar (bekannt durch Sternsinger:innen) fordert vor dem 12. Juni die Bundesregierung auf, der internationalen Allianz 8.7 (genannt nach dem entsprechenden Ziel der Nachhaltigkeitsziele) gegen Kinderarbeit beizutreten. In diesem internationalen Zusammenschluss arbeiten Staaten gemeinsam an konkreten Maßnahmen gegen Kinderarbeit, Zwangsarbeit und Menschenhandel. Deutschland, die Niederlande und Frankreich sind sogenannte "Pathfinder Countries" - Vorreiterländer.

Kinderstimmen gegen Kinderarbeit

Kinder, Jugendliche und Erwachsene setzen selbst ein starkes Zeichen. Sie zeigen die Rote Karte gegen Kinderarbeit, machen ein Foto und teilen es in den sozialen Medien - unter dem Motto "Kinderarbeit ist ein Foul an den Rechten von Kindern!"

Für die Videoserie "Kinderstimmen gegen Kinderarbeit" wurden rund 50 Kinder und Jugendliche aus Österreich, Kenia, Kolumbien, Nicaragua, Indien, den Philippinen und Südafrika gefragt, was sie von Kinderarbeit halten. Die Antworten: Stattdessen wollen sie einfach lernen, spielen, Freund:innen treffen und ihre Zukunft gestalten.

[Link öffnen](#)

"Wenn ich eine Superkraft hätte, dann wäre es die! Kraft der Verbindung, denn gemeinsam können wir! sagen: Kinderarbeit stoppen", sagt die 16-jährige Leyda Lisseth (Nicaragua. Lalita (Indien fordert:!
"Sagt ‚Nein‘ zu Kinderarbeit. Jedes Kind hat das! Recht, frei zu sein, zur Schule zu gehen und eine! glückliche Kindheit zu genießen." Und Joseph (Kenia bringt die Botschaft vieler Kinder auf den Punkt:!
"Lasst die Kinder Kinder sein!"



 diakonie.at

Reach: 1.754

Visits:  52.626Tonalität: 

AÄW: 43,86 €

Paywall: -

Datum: 10.06.2026

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Philanthrop:innen bündeln Kräfte für mehr Wirkung im Gemeinwohl und starten "Initiative Philanthropie"

Das bringt philanthropisches Geben für die Zivilgesellschaft in Österreich. Neue Initiative startet unter dem Motto "PHIL GELD. PHIL GUTES".

Mit einem Hintergrundgespräch am 10. Juni fiel der offizielle Startschuss für die "Initiative Philanthropie" - ein Zusammenschluss heimischer Philanthrop:innen mit rund 20 gemeinnützigen Organisationen und Verbänden, darunter die Diakonie Österreich. Im Zentrum steht die gemeinsame Überzeugung, dass sich die wachsenden gesellschaftlichen Herausforderungen - auch vor dem Hintergrund knapper werdender öffentlicher Ressourcen - nur mit einer starken Zivilgesellschaft und sektorenübergreifender Zusammenarbeit nachhaltig bewältigen lassen.

Ob Armutsbekämpfung, Klima- und Umweltschutz oder die Förderung von Bildung und Forschung: Neben den unverzichtbaren kleinen und mittleren Spenden aus der Bevölkerung gewinnen größere philanthropische Beiträge zunehmend an Bedeutung im österreichischen Spendengefüge. Dabei geht es verstärkt um langfristig angelegte Verantwortung und nachhaltige Wirkung über Generationen hinweg. Unter anderem über gemeinnützige Stiftungen schafft philanthropisches Engagement verlässliche Strukturen, die gesellschaftliche Innovation und Gemeinwohl dauerhaft fördern können. Die "Initiative Philanthropie" will diesen wachsenden Beitrag für das Gemeinwohl sichtbarer machen und

mehr Menschen zu wirkungsvollem Engagement motivieren.

Breite Spendenbasis in Österreich - mit wachsender Bedeutung großer Beiträge

In puncto Beteiligung der breiten Bevölkerung am Spenden, zählt Österreich zu den führenden Spendennationen der Welt: 79% der Menschen im Land haben im Vorjahr für gemeinnützige Zwecke gegeben. Damit haben sie wesentlichen Anteil am Spendenaufkommen von insgesamt 1,07 Mrd. Euro. Der Großteil stammt aus vielen kleinen und mittleren Beiträgen: Fast 81% der steuerlich abgesetzten Spenden liegen unter 200 Euro. Parallel dazu gewinnt philanthropisches Engagement vermögender Menschen zunehmend an Relevanz. "Laut aktuellen Analysen stammen rund 5% der privaten Mittel für das Gemeinwohl aus Zuwendungen über 50.000 Euro. Dieser Anteil verdeutlicht: Neben der breiten und unverzichtbaren Spendenbasis der Bevölkerung entsteht eine zusätzliche, wachsende Säule der Gemeinwohlfinanzierung durch philanthropische Beiträge", so Ruth Williams, Geschäftsführerin Fundraising Verband Austria, die darauf hinweist, dass sich seit 2023 ist eine deutliche Zunahme von Großspenden im Millionenbereich beobachten lässt. "Auch der gemeinnützige Stiftungssektor verzeichnet eine dynamische Entwicklung", betont Günther Lutschinger, Geschäftsführer Verband für gemeinnütziges Stiften: "2025 wurden ein Rekord bei Neugründun-



gen sowie jährlichen Ausschüttungen von rund 150 Millionen Euro für gemeinnützige Zwecke erreicht."

Kultur der Philanthropie noch mit Entwicklungspotential

Trotz dieser positiven Entwicklung bleibt philanthropisches Geben in Österreich im internationalen Vergleich noch unter seinen Möglichkeiten. Gründe dafür sind historisch gewachsene strukturelle Hürden ebenso wie eine zurückhaltende Kultur des großen Gebens. Vor diesem Hintergrund wurde die "Initiative Philanthropie" ins Leben gerufen. Sie versteht sich als Plattform für Dialog, Vernetzung und Inspiration rund um philanthropisches Geben. Ziel ist es, die gesellschaftliche Wahrnehmung philanthropischen Engagements zu stärken, neue Formen der Zusammenarbeit zu fördern und zusätzliche private Mittel für gemeinnützige Anliegen zu mobilisieren. Getragen wird die Initiative von heimischen Philanthrop:innen gemeinsam mit rund 20 Organisationen und Verbänden aus dem gemeinnützigen Sektor, darunter der Fundraising Verband Austria sowie der Verband für gemeinnütziges Stiften. Ein besonderer Fokus liegt auf dem Austausch zwischen Philanthrop:innen selbst: Niederschwellige Begegnungsräume, Peer-Learning und gegenseitige Unterstützung wurden bereits in einer grundlegenden Studie des Instituts für Höhere Studien (IHS) als zentrale Hebel für eine stärkere philanthropische Kultur identifiziert.

Aktive Philanthrop:innen im Mittelpunkt der Initiative

Zu den philanthropischen Persönlichkeiten hinter der neuen Initiative zählt Samira Rauter, die sich gemeinsam mit ihrem Mann Hermann Rauter in verschiedenen Stiftungen und Bildungsinitiativen engagiert. Die PeopleShare Foundation unterstützt weltweit Projekte zur Förderung benachteiligter Kinder und Jugendlicher. Im Rahmen von BildungTomor-

row werden Bildungsinnovationen identifiziert und gefördert. Darüber hinaus ist Samira Rauter Co-Gründerin des Hauses der Philanthropie Wien, das Kooperation, Co-Kreation und gesellschaftliche Innovation zusammenführt, um nachhaltige Antworten auf soziale Herausforderungen zu fördern.

"Für mich bedeutet Philanthropie die Liebe zum Menschen. Es geht darum, ob man bereit ist, Zeit, Energie oder finanzielle Mittel einzusetzen, um positive Veränderungen zu ermöglichen. Der Staat kann vieles leisten, aber nicht alle gesellschaftlichen Herausforderungen alleine lösen. Private Initiativen können dort unterstützen, wo Lücken entstehen oder neue Ideen gebraucht werden. Wichtig ist uns dabei, gemeinsam mit bestehenden Strukturen Verbesserungen zu ermöglichen. Deshalb fördern wir Projekte, die langfristig Wirkung entfalten können und möglichst viele Menschen erreichen, insbesondere in den Bereichen Bildung und humanitäre Hilfe für Kinder und Jugendliche", gibt Samira Rauter Einblick.

Ebenfalls ein Fürsprecher der "Initiative Philanthropie" ist Siegfried Stepke, Gründer und Eigentümer von e-dialog sowie Impact Investor und strategischer Beirat mit Fokus auf zukunfts- und gemeinwohlorientierte Wirtschaft und gesellschaftliche Innovation. Mit der Neue Wege Privatstiftung engagiert er sich unter anderem in den Bereichen Bildung, Integration, Female Entrepreneurship und soziale Teilhabe. Dabei unterstützt er sowohl gemeinnützige Projekte als auch Unternehmen mit messbarer gesellschaftlicher Wirkung.

"Für mich bedeutet Philanthropie vor allem, Menschen und Projekte zu unterstützen, die einen positiven Beitrag für die Gesellschaft leisten. Dafür braucht es kein Millionenvermögen. Man kann auch mit Zeit, Wissen oder persönlichem Einsatz philanthropisch handeln. Ich finde es sinnvoll, Kapital dort einzusetzen, wo daraus gesellschaftlicher Nutzen entsteht. Geld ist für mich auch eine Form von Energie - die Frage ist, wohin man sie lenkt. Dabei geht es nicht nur ums Anlegen, Investieren oder

Spenden, sondern auch um Unterstützung durch Zeit, Erfahrung, Mitdenken und Mitwirken", so Siegfried Stepke.

Über philanthropisches Geben in Österreich

Historisch tief verankert, reicht die Tradition des gemeinwohlorientierten Gebens bis in frühe Hochkulturen zurück und ist eng mit gesellschaftlicher Verantwortung und kultureller Entwicklung verbunden. In Österreich erreichte das gemeinnützige Stiftungswesen im 19. Jahrhundert seine Blütezeit - geprägt durch Unternehmerpersönlichkeiten wie Karl Wittgenstein. Im 20. Jahrhundert wurde der philanthropische Sektor durch die Weltwirtschaftskrise und das NS-Regime weitgehend zerstört. Nach dem Zweiten Weltkrieg erschwerte das Notverstaatlichungsgesetz von 1946 den Aufbau eines lebendigen philanthropischen Marktes über Jahrzehnte. Erst ab den 1980er Jahren kam es zu einer schrittweisen Wiederbelebung. "Heute stehen rund 1.000 gemeinnützige Stiftungen und Fonds im Einsatz für das Gemeinwohl. Sie tragen rund 12% zum österreichischen Spendenaufkommen bei und ihre Bedeutung wächst im Fahrtwind der Gemeinnützigkeitsreform weiter", erklärt Günther Lutschinger, der gleichzeitig die nach wie vor ineffiziente Bürokratie bei Stiftungsgründungen kritisiert: "Anders als bei Vereins- oder GmbH-Gründungen, müssen bei einer Stiftungsgründung nach derzeitiger Gesetzgebung drei verschiedene Behörden aktiv werden: Landesstiftungsbehörden, Finanzamt und Finanzprokuratur. Ein mehrmonatiges Prozedere, das Philanthrop:innen den Einsatz für Gemeinwohlanliegen erschwert."

"Die großen gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit lassen sich am besten im Zusammenspiel aller Kräfte bewältigen: Privatpersonen, NPOs,

Stiftungen, Unternehmen, Wissenschaft und öffentliche Hand. Philanthropie kann dabei eine wichtige Brückenfunktion einnehmen - als Impulsgeberin, als! Ermöglicherin von Innovation und als Partnerin im! gemeinsamen Ziel, nachhaltige Lösungen zu entwickeln und langfristig abzusichern. Die Initiative Philanthropie setzt genau hier an. Unter dem Leitmotiv! PHIL GELD. PHIL GUTES soll Philanthropie in Österreich nicht nur als finanzielle Ressource verstanden! werden, sondern als gestaltende, kooperative Kraft! für eine zukunftsfähige Gesellschaft", betont Ruth! Williams abschließend.

Initiative Philanthropie: Phil Geld. Phil Gutes.

Zur Initiative Philanthropie haben sich rund 20 gemeinnützigen Organisationen und Verbände zusammengeschlossen, unter anderem Diakonie Österreich, Caritas Österreich, Care, Ärzte ohne Grenzen, **Jugend eine Welt**, Licht für die Welt, Österreichisches Rotes Kreuz und viele weitere.

Die großen und vielschichtigen Herausforderungen! der heutigen Zeit verlangen gemeinschaftliches! Handeln. Ressourcen müssen aktiviert, gebündelt! und zielgerichtet eingesetzt, neue Formen des Dialogs und der Zusammenarbeit etabliert werden.

Dafür fördern wir den Austausch zwischen Menschen, die es vermögen, diese Hebel in Bewegung! zu setzen, und die dafür notwendigen Ressourcen! und die Wirkungskraft besitzen.

Wir wenden uns an Menschen, die wie wir davon! überzeugt sind, dass ein würdevolles Leben für alle! kein Traum, sondern eine Verpflichtung ist.

[Link öffnen](#)





Heimische Hilfsorganisationen unterstützen "Initiative Philanthropie"

Plattform für Dialog und Vernetzung zwischen Organisationen und Fördergebern

Wien, 10.06.2026 (KAP) Österreichische Philanthropinnen und Philanthropen und rund 20 gemeinnützige Organisationen und Verbände haben sich zur "Initiative Philanthropie" zusammengeschlossen. Am Dienstag fiel der Startschuss der Initiative unter dem Motto "PHIL GELD. PHIL GUTES", an der sich etwa Caritas Österreich, **Jugend Eine Welt**, Diakonie Österreich, Licht für die Welt und das Österreichische Rote Kreuz beteiligen. Ziel sei, eine Plattform für Dialog und Vernetzung zwischen Organisationen und Fördergebern zu schaffen, erklärte Andreas Anker vom federführenden Fundraising Verband Austria. In den kommenden Monaten und Jahren soll es etwa Kaminesgespräche und Veranstaltungen geben, die mehr Vermögende animieren sollen, in die Projekte der Organisationen zu investieren.

Ob Armutsbekämpfung, Klima- und Umweltschutz oder die Förderung von Bildung und Forschung: Neben den unverzichtbaren kleinen und mittleren Spenden aus der Bevölkerung würden größere philanthropische Beiträge zunehmend an Bedeutung im österreichischen Spendengefüge gewinnen, hieß es seitens dem Fundraising Verband Austria, der zusammen mit dem Verband für gemeinnütziges Stiften den Anstoß zum Projekt gab.

Das zeigten auch Zahlen: In puncto Beteiligung der breiten Bevölkerung am Spenden zählt Österreich zu den führenden Spendennationen der Welt: 79 Prozent der Menschen im Land haben im Vorjahr für gemeinnützige Zwecke gegeben. Damit haben sie wesentlichen Anteil am Spendenaufkommen von insgesamt 1,07 Mrd. Euro. Der Großteil stammt aus vielen kleinen und mittleren Beiträgen: Fast 81 Prozent der steuerlich abgesetzten Spenden liegen unter 200 Euro. Parallel dazu gewinnt philanthropisches Engagement vermögender Menschen zunehmend an Relevanz.

"Wir sind überzeugt, dass es in Österreich neben uns bekannten Philanthropinnen und Philanthropen sowie Großspenderinnen und Großspendern zahlreiche 'Hidden Champions' der Philanthropie gibt, die bereit sind, künftig Verantwortung für zivilgesellschaftliche Anliegen zu übernehmen", erklärte Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt. Mit der Kampagne 'PHIL GELD. PHIL GUTES.' wolle sich die Organisation an all jene wenden, die Unterstützungen für Kinder und Jugendliche in Risikosituationen, für Bildungs- und Ausbildungsangebote und für Sozial- und Nothilfeaktivitäten in Ländern des Globalen Südens leisten wollen.

[Link öffnen](#)



 katholisch.at + 1

Reach: 891

Visits:  26.746Tonalität: 

AÄW: 22,29 €

Paywall: -

Datum: 11.06.2026

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Entwicklungshelferin in Mexiko: Fußball ist eine Lebensschule

Entwicklungshelferin in Mexiko: Fußball ist eine Lebensschule

Österreicherin Ganser arbeitet seit drei Jahrzehnten mit Kindern in Armenviertel - Fußball soll Bildung fördern und vor Drogen, Gewalt und Perspektivlosigkeit schützen

11.06.2026

In Mexiko, Gastgeberland der am Donnerstag anlaufenden Fußball-Weltmeisterschaft, hat der Sport eine einzigartige Rolle: Fußball sei für viele Mexikaner Teil ihrer Identität und gerade in Armenvierteln oft die einzige frei zugängliche Freizeitbeschäftigung, so die Erfahrung der oberösterreichischen Pädagogin und Entwicklungshelferin Leopoldine Ganser. In dem von ihr mitbegründeten Sozialprojekt in Chimalhuacán am Rand von Mexiko-Stadt setzt die 77-Jährige seit Jahrzehnten auf Fußball als Instrument der Bildungs- und Sozialarbeit. "Fußball eignet sich als Lebensschule", sagte Ganser im Interview mit der Nachrichtenagentur Kathpress.

Die frühere Lehrerin kam Anfang der 1990er Jahre durch einen mexikanischen Austauschschüler nach Mexiko. Gemeinsam mit dem österreichischen Priester Martin Römer engagierte sie sich schließlich in einem Gebiet, das damals von informellen Siedlungen rund um eine riesige Müllhalde geprägt

war. Mit Unterstützung des damaligen Bischofs von Texcoco, des heutigen Kardinals Carlos Aguiar Retes, entstand dort ein Sozialzentrum. Auf einem rund 10.000 Quadratmeter großen Grundstück wurden die Pfarrkirche San Martín de Porres und die Kapelle Santa Juanita, eine Medizinstation, Bildungsangebote, Lehrwerkstätten und Sportanlagen errichtet.

Fußball wurde rasch zum Mittelpunkt der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Das habe auch mit der besonderen Bedeutung des Sports in Mexiko zu tun. "Sie sind fußballverliebt und spielen einfach gern", sagte Ganser. Die Faszination für das Ballspiel reiche in Mexiko bis zu den Azteken zurück und sei in der Kultur fest verankert. Anders als in Europa sei Fußball nahezu überall möglich: "Ich kann noch so arm sein und kann es doch auf der Straße spielen. Irgendwo finde ich immer ein Platzerl." Für viele Familien sei der Sport die wichtigste Form der Freizeitgestaltung. "Fußball ist der Sport Nummer eins. Es gibt in Mexiko nur den Fußball."

Ball als Lernvermittler

In Chimalhuacán habe sich gezeigt, dass der Fußball viele Generationen zugleich erreiche. "Wenn das Kind im Fußballprojekt ist, hast du die ganze Familie", sagte Ganser. Eltern, Geschwister und Verwandte würden eingebunden, viele würden später selbst Aufgaben als Trainer oder Betreuer übernehmen. Zeitweise umfasste die Liga auf ihrem Platz 30 bis



40 Mannschaften verschiedener Altersgruppen. Besonders wichtig sei dabei gewesen, Jugendlichen Alternativen zu Drogen und Kriminalität zu bieten. "Ich wollte nicht nur Gebäude bauen, sondern etwas mit Kindern machen", betonte die Pädagogin. "Als Lehrer will ich Leben verändern."

Unterstützt wird das Projekt durch pädagogisch begleitete Fußballprogramme, die sportliche Ausbildung mit Persönlichkeitsbildung verbinden. Dabei werde das Spiel bewusst als Lernfeld genutzt. "Du hast einen Verteidiger, der muss Fehler der anderen ausbügeln. Und es gibt den Tormann als letzte Chance dafür", erläuterte Ganser. Fußball lehre Verantwortung, Zusammenhalt und den Umgang mit Fehlern. Daran anzuknüpfen, mache den Sport zu weit mehr als bloßer Freizeitbeschäftigung.

Besondere Bedeutung misst Ganser dem Fall von Javi Hernández bei. Der frühere Teilnehmer ihrer Jugendlichen in Chimalhuacán erreichte 2023 mit Mexiko als Tormann das Finale des Homeless World Cup in Kalifornien und wurde Vizeweltmeister. Für Ganser zählt dies zu den eindrucksvollsten Beispielen dafür, wie Fußball benachteiligten Jugendlichen neue Perspektiven eröffnen kann.

Spiel des Friedens

Langfristig gehe es jedoch nicht um sportliche Erfolge, sondern um Bildung. Viele Kinder in den Ar-

menvierteln hätten früher die Schule mit 13, 14 Jahren verlassen, zahlreiche Mädchen seien bereits als Jugendliche Mütter geworden. Für Ganser bleibt deshalb Alphabetisierung ein zentrales Ziel. Derzeit nehmen an die 300 Schulabbrecher und Analphabeten an begleitenden Programmen teil, die ein Nachholen des Schulabschlusses ermöglichen. "Der Fußball ist das Medium, das die Armen auch zur Mittelschicht werden lässt", sagte sie. Wer lesen und schreiben lerne, könne sich informieren, bessere Berufe ergreifen und unabhängiger leben.

Von der Weltmeisterschaft erwartet Ganser vor allem zusätzliche Begeisterung für den Sport. Direkte wirtschaftliche Impulse für die Armenviertel sieht sie dagegen kaum. Die Stadien und Austragungsorte lägen weit entfernt von den Lebenswelten der meisten benachteiligten Familien. Dennoch könne das Turnier Kindern Vorbilder geben und ihre Freude am Fußball stärken. "Für mich ist Fußball eine Lebensschule", sagte Ganser. "Wenn ich durch den Fußball lesen und schreiben lernen darf, dann ist es ein Weg zum Frieden in der Welt."

(Spenden an Leopoldine Gansers Projekt: Jugend Eine Welt, IBAN AT66 3600 0000 0002 4000, Kennwort: MEM-05-7052 - Jugend- und Sozialzentrum Mexiko)

Quelle: kathpress

[Link öffnen](#)



Buzz Gesamt: 2 Reach gesamt: 2.841 Visits gesamt: 85.270 AÄW gesamt: 71,06 €

[katholisch.at](#) | Katholische Presseagentur Österreich



Sonntagsblatt für Steiermark

Reach: 72.796

Verbreitung: 27.367

Tonalität: ■

AÄW: 1.674,0 €

Seite: 11

Datum: 11.06.2026

Autor: Quelle: Kathpress

Rubrik: Jugend Eine Welt



Wenn die Welt kickt

Anpfiff zur Fußball-WM. Österreich ist nach 28 Jahren wieder dabei.

Erstmals in drei Ländern und mit 48 Teams so groß wie nie zuvor, startet am 11. Juni das größte Sportereignis der Welt in den USA, Mexiko und Kanada. Das Turnier rückt nicht nur sportliche Fragen, sondern auch gesellschaftliche, politische und kulturelle Dynamiken in den Mittelpunkt. Für Österreich hat die Weltmeisterschaft besondere Bedeutung: Erstmals seit 28 Jahren ist das Nationalteam wieder vertreten, die Aufmerksamkeit ist entsprechend hoch.

Kirchliche Stimmen sehen im Fußball einerseits einen Ort von Gemeinschaft und Frieden, andererseits aber auch ein Feld, wo soziale Spannungen sichtbar werden. Papst Leo XIV. hebt in seiner Gebetsmeinung für Juni die Chancen des Sports für Dialog und persönliche Entwicklung hervor, kirchliche SportseelsorgerInnen betonen seine verbindende Kraft. Wie **Jugend Eine Welt**-Geschäftsführer Reinhard Heiserer im Kathpress-Interview betont, ist das runde Leder „eines der wenigen globalen Phänomene, das überall verstanden wird und überall funktioniert“.

Zugleich rücken sie die Schattenseiten des modernen Profifußballs ins Licht: so-

ziale Ungleichheit, Kommerzialisierung und ethische Fragen. Kirchen in Nord- und Mittelamerika warnen vor einem erhöhten Risiko von Menschenhandel, sexueller Ausbeutung und Gewalt.

Trotz dieser Risiken bietet Fußball für viele kirchliche Akteure eine Chance zur Begegnung. Mit einem Gottesdienst-Behelf lädt die *Diözesansportgemeinschaft Österreich* Pfarren ein, Sport und Glauben kreativ zu verbinden – und mit unter fairen Arbeitsbedingungen hergestellten Fußbällen erinnert sie daran, dass Fairplay nicht nur auf dem Platz beginnt. **Quelle: Kathpress**



— Die Fußball-WM bringt neben sportlichen auch gesellschaftliche Fragen auf den Platz. Pernsteiner



 Kirche bunt

Reach: 103.436

Verbreitung: 20.442

Tonalität: 

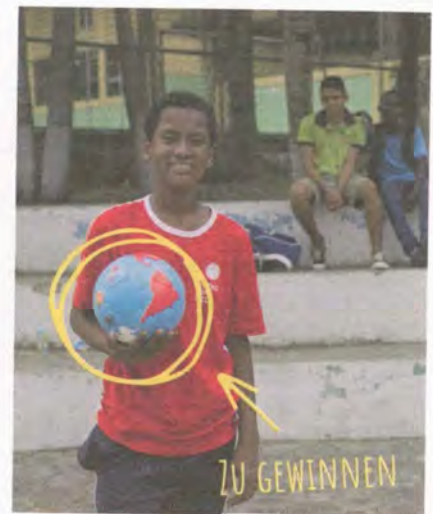
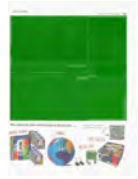
AÄW: -

Seite: 21

Datum: 11.06.2026

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt



Wie der Fußball Leben rettet

Die Fußball-WM zeigt: Fußball begeistert! Diese Begeisterung verhilft Straßenkindern in Mexiko zu einer besseren Zukunft.

Bei der Fußball-WM in Kanada, den USA und Mexiko stehen die Superstars im Mittelpunkt. Doch auch abseits der großen Stadien zeigt sich, welche Kraft Fußball haben kann. Im Veranstalterland Mexiko – in Ciudad Acuña, einer Grenzstadt zu den USA – hilft die österreichische Entwicklungsorganisation „Jugend Eine Welt“ Kindern und Jugendlichen, der Straße zu entkommen und Zukunftschancen zu erhalten.

Nur der Rio Grande trennt Ciudad Acuña von den USA. Die Stadt ist in den vergangenen Jahren stark gewachsen, weil hier viele Migrantinnen und Migranten aus Mittel-

und Südamerika stranden. Viele Familien leben in provisorischen Unterkünften. Vor allem für Kinder und Jugendliche bedeutet das: wenig Schutz, wenig Förderung, viel Zeit auf der Straße. Dort sind Gewalt, Jugendbanden, Drogenhandel und organisierte Kriminalität allgegenwärtig.

Genau hier setzt das Projekt der Salesianer Don Boscos an: Im Sozialzentrum finden junge Menschen einen sicheren Ort zum Spielen, Lernen und Zusammensein – eine echte Alternative zum Leben auf der Straße. Fußball dient dabei als Türöffner für Sozialarbeit und Bildung. Durch Training und Turniere lernen die Kinder Teamgeist, Fairness,

Disziplin und Vertrauen – Fähigkeiten, die ihnen auch in Schule und Beruf helfen. •

Mitspielen und Fußball gewinnen

„Jugend Eine Welt“ verlost unter www.jugundeinewelt.at/gewinnspiel einen fair produzierten „Jugend Eine Welt“-Fußball in Form einer Weltkugel (siehe Foto oben). Teilnahmechluss ist der 20. Juli 2026. Der Gewinner bzw. die Gewinnerin wird schriftlich verständigt.



Im WM-Veranstalterland Mexiko: Jugendliche spielen Fußball im Sozialzentrum der Salesianer Don - Boscos. Fotos (2): Benedikt Simon Hageneder / Jugend Eine Welt



Vorarlberger KirchenBlatt

Reach: 38.492

Verbreitung: 5.273

Tonalität: ■

AÄW: 1.534,3 €

Seite: 5

Datum: 11.06.2026

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt



In Ländern wie Mexiko dient der Fußball als Türöffner für Sozialarbeit und Bildung. Jugend Eine Welt

Wie der Fußball Kinder von der Straße holt

Bei der Fußball-WM in Kanada, den USA und Mexiko stehen ab heute die Superstars im Mittelpunkt. Doch abseits der großen Stadien zeigt sich, welche Kraft Fußball wirklich haben kann. Die österreichische Entwicklungsorganisation **Jugend Eine Welt** unterstützt weltweit Projekte, die Straßenkindern durch Fußball und Bildung neue Perspektiven eröffnen. So auch im Veranstalterland Mexiko. In Ciudad Acuña, einer Grenzstadt zu den USA, geht es um weit mehr als sportlichen Erfolg: Dort hilft Jugend Eine Welt Kindern und Jugendlichen der Straße zu entkommen und Zukunftschancen zu erhalten.

AN DER GRENZE ZU DEN USA

Nur der Rio Grande trennt Ciudad Acuña von den USA. Die Stadt ist in den vergangenen Jahren stark gewachsen und wurde für viele Migrant:innen aus Mittel- und Südamerika zu einem Ort des Wartens und Strandens. Viele Familien leben in provisorischen Unterkünften, häufig ohne ausreichende Infrastruktur. Aufgrund der durch die Trump-Regierung praktisch unmöglich gewordenen Einreisemöglichkeiten in die USA ist die Situation noch trostloser geworden. Vor allem für Kinder und Jugendliche bedeutet das vermehrt: wenig Schutz, wenig Förderung, viel Zeit auf der Straße. Dort sind Gewalt, Jugendbanden, Drogenhandel und organisierte Kriminalität allgegenwärtig. Genau hier setzt das Projekt der Salesianer Don Boscos, langjährige Projektpartner von Jugend Eine

Welt, an. Im Sozialzentrum finden junge Menschen einen sicheren Ort zum Spielen, Lernen und Zusammensein. Fußball dient dabei als Türöffner für Sozialarbeit und Bildung. Durch Training und Turniere lernen die Kinder Teamgeist, Fairness, Disziplin und Vertrauen – Fähigkeiten, die ihnen auch in Schule und Beruf helfen. Das Projekt bietet damit eine echte Alternative zum Leben auf der Straße.

FUSSBALL VERBINDET

„In so gut wie allen von uns weltweit geförderten Don Bosco-Projekten gibt es einen Fußballplatz“, erzählt Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt. „Straßenkinder, die sonst niemanden mehr haben, finden dort Freunde, Vertrauen und neue Hoffnung. Fußball ist somit ein gewisser Eisbrecher. In einem weiteren Schritt erhalten die Kinder und Jugendlichen dann Angebote, zur Schule zu gehen oder eine Berufsausbildung zu machen. Das funktioniert und kann buchstäblich Leben retten.“

MITSPIELEN UND FUSSBALL GEWINNEN

Gemeinsam mit Jugend Eine Welt verlost das KirchenBlatt einen fairen Jugend Eine Welt-Fußball. Unter www.jugend-einewelt.at/gewinnspiel können Sie am Gewinnspiel teilnehmen. Teilnahme-schluss ist der 20. Juli 2026. Der/Die Gewinner:in wird schriftlich verständigt.

Jugend Eine Welt-Spendenkonto:
AT66 3600 0000 0002 4000 | Onlinespenden
unter www.jugendeinewelt.at/spenden



 jugendeinewelt.at

Reach: 186

Visits:  5.589

Tonalität: 

AÄW: 4,66 €

Paywall: -

Datum: 11.06.2026

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

"Kinderarbeit stoppen"



len", gibt Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Heiserer Einblicke in seine letzten Projektreisen nach Sierra Leone und Äthiopien. "Fast alle haben denselben Traum: In die Schule gehen zu können und zu lernen, damit sie der Armutsspirale, in der sie gefangen sind, entkommen können. Genau dafür setzen wir uns bei Jugend Eine Welt ein. Gemeinsam mit unseren Projektpartnern vor Ort holen wir Kinder aus gefährlicher Arbeit, geben ihnen Schutz und unterstützen sie auf ihrem Bildungsweg. Etwa durch die Finanzierung von Schul- und Berufsausbildungsprojekten."

138 Mio. Kinder von Kinderarbeit betroffen

Rund 138 Millionen Mädchen und Buben im Alter zwischen 5 und 17 Jahren sind laut Schätzungen der Internationalen Arbeitsorganisation ILO von Kinderarbeit betroffen. Davon arbeiten an die 54 Millionen in besonders gefährlichen Bereichen. 57 Prozent der betroffenen Kinder sind unter 12 Jahre alt. "Kinderarbeit ist Symptom und zugleich Ursache eines Teufelskreises: Viele Kinder, die in Armut leben, müssen arbeiten und können daher nicht in die Schule gehen bzw. brechen sie frühzeitig ab. Andere schaffen nur einen Grundschulabschluss. Eine gute und zukunftssträchtige Berufsausbildung bleibt für sie meist nur ein verträumtes Gedankenspiel", erzählt Heiserer. Entsprechend schlecht sind die Chancen von Kinderarbeiterinnen und Kinderarbeitern auf eine existenzsichernde Beschäftigung, wenn sie einmal erwachsen sind. "Um ihre Familie ernähren zu können, sind sie später oftmals selbst

appelliert Jugend Eine Welt daher: Helfen Sie mit, Kinderarbeit zu stoppen und ermöglichen Sie den Kindern eine Zukunft!

In der Armutsspirale gefangen

"Ich habe Buben und Mädchen gesehen, die stundenlang Steine zerschlagen, Staub einatmen und ihre Kräfte verlieren. Oder Kinder, die kilometerlange Märsche zurücklegen müssen, um Wasser zu ho-



auf die Mitarbeit der eigenen Kinder angewiesen - so schließt sich der Teufelskreis", so der Jugend Eine Welt-Geschäftsführer.

Kinderarbeit auch in Österreich präsent

Die Arten der Kinderarbeit weltweit sind vielfältig. Vor allem Buben schuften in Minen, Steinbrüchen oder Fabriken. Meist geht es um Produkte, die rund um den Globus gehandelt werden, etwa um Kakao, Kaffee, Baumwolle, Naturstein, Gold, Zuckerrohr, Textilien und viele mehr. Mädchen werden hingegen meist versteckt und rund um die Uhr als schlecht bezahlte Hilfen im Haushalt ausgebeutet. Darüber hinaus haben sie keinen Schutz vor tätlichen Übergriffen.

Alle vier Jahre veröffentlicht "The Bureau of International Labor Affairs (ILAB)" eine Liste mit Produkten, bei denen die Annahme besteht, dass sie auch mit Kinderhänden hergestellt werden. Zuletzt beinhaltete die "List of goods" 204 verdächtige Produkte aus 82 Ländern, wie zum Beispiel Schokolade, Gold, Kaffee, Zucker, Tee, Baumwolle, Tabak, aber auch Kleidung sowie elektronische Teile und Materialien, die in Smartphones eingebaut sind. "Länder wie Nigeria, Elfenbeinküste, Indien, Pakistan, Venezuela oder Ecuador sind für uns in Österreich so weit weg und nicht greifbar. Dennoch sind die dort arbeitenden Kinder uns näher als wir denken. Und fast sicher haben viele Österreicherinnen und Österreicher unbewusst schon Produkte in den heimischen Regalen gekauft, bei denen Kinderarbeit im Spiel war."

Unser Wohlstand darf nicht auf der Ausbeutung von Kindern beruhen

Aus diesem Grund appelliert Heiserer erneut, beim Kauf auf etablierte, unabhängige Labels wie das Fairtrade-Siegel zu achten. "Unser Wohlstand in Österreich darf nicht auf der Ausbeutung von Kindern im Globalen Süden beruhen. Aktionstage wie der 'Internationale Tag gegen Kinderarbeit' sollen darauf hinweisen, dass Kinderarbeit - wie sie Anfang des 20. Jahrhundert auch in Österreich in Form der Schwabenkinder stattgefunden hat - in armen Ländern noch heute präsent ist. Daher bin ich auch der Überzeugung, dass Entwicklungszusammenarbeit bei uns in Österreich beginnt. Wir müssen unser Verhalten ändern: weniger ausbeuten, weniger zerstören, weniger wegnehmen. Der Soziologe Jean Ziegler sagte einmal: Wir müssen den Menschen in Afrika nicht mehr spenden, es reicht, wenn wir ihnen weniger stehlen. Ich denke, diese Aussage fasst das Thema sehr gut zusammen", so Heiserer. "Unser Ziel muss das 'gute Leben für alle' sein. Nicht ein auf reinster Ausbeutung basierendes Leben für wenige und dafür im Überfluss."

Über die Initiative "Kinderarbeit stoppen"

Gemeinsam mit Partnerorganisationen im Globalen Süden setzt sich die österreichische Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt seit Jahren - als Mitglied der Initiative "Kinderarbeit stoppen", der auch die Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, FAIRTRADE Österreich, solidar Austria und Kinder-nothilfe Österreich angehören - dafür ein, Kinder aus ausbeuterischer Arbeit zu befreien, den Schulbesuch zu ermöglichen und die Rechte von Kindern zu stärken.





Besondere Auszeichnung für Jugend Eine Welt



"One World One Family Changemaker Award" im Bereich Bildung

"Im Namen von Jugend Eine Welt möchte ich mich herzlich für diese besondere Auszeichnung bedanken. Es ist für uns eine große Ehre, den "One World One Family Changemaker Award" in der Kategorie Bildung entgegennehmen zu dürfen", freute sich Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt, bei der Gala in der Wiener Hofburg. "Der Preis gehört nicht nur Jugend Eine Welt, sondern all den Menschen weltweit, die sich täglich für bessere Zukunftschancen einsetzen: Unseren Projekt-Partnerinnen und -Partnern, unseren Unterstützerinnen und Unterstützern, und vor allem den jungen Menschen, die trotz schwieriger Lebensumstände ihren Weg gehen."

Bildung überwindet Armut

Das "One World One Family-Festival" fand heuer erstmals in Wien statt. Das internationale Event widmet sich jährlich dem kulturellen Austausch und möchte Menschen durch Musik, Bildung und gesellschaftliches Engagement miteinander verbinden. Organisiert wird das Festival von "One World One

Family Österreich", dem nationalen Zweig der "One World One Family Mission", die in Indien von Sri Madhusudan Sai gegründet wurde, in rund 100 Ländern international tätig ist und sich insbesondere in den Bereichen Ernährung, Bildung und Gesundheitsversorgung engagiert. "Wir fühlen uns dem Gedanken von „One World One Family“ sehr verbunden. Es geht um unsere EINE Welt, in der wir alle leben. Eine Welt, in der Wohlstand, Chancen und Verantwortung nicht ungleich verteilt sein dürfen, sondern in der jeder Mensch die Möglichkeit haben muss, ein Leben in Würde zu führen. Es geht um das gute Leben für alle", betonte Heiserer in seiner Rede und unterstrich den Faktor Bildung als entscheidenden "Changemaker". "Bildung ist der Schlüssel. Bildung eröffnet Perspektiven, stärkt Selbstvertrauen und schafft die Grundlage für ein selbstbestimmtes Leben. Gleichzeitig braucht es aber faire wirtschaftliche Beziehungen und den Mut, hinzuschauen, wo Ungerechtigkeit entsteht. Unser Wohlstand in Österreich darf nicht auf der Ausbeutung von Menschen im Globalen Süden basieren."

Über One World One Family

One World One Family ist eine internationale humanitäre Bewegung, die sich für eine Welt einsetzt, in der Mitgefühl, Solidarität und gegenseitige Unterstützung im Mittelpunkt stehen. Unter dem Leitgedanken "Love All, Serve All" fördert die Organisation Projekte in den Bereichen Bildung, Gesundheit und soziale Entwicklung und bringt Menschen unterschiedlicher Kulturen und Hintergründe zusammen, um positive gesellschaftliche Veränderungen zu bewirken.

Österreich: Fußball-WM - Wie Jugend Eine Welt Kindern im Veranstalterland Mexiko mit Fußball neue Hoffnung gibt



Fußball-WM: Wie Jugend Eine Welt Kindern im Veranstalterland Mexiko mit Fußball neue Hoffnung gibt

Foto: Jugend Eine Welt

Jugend Eine Welt-Projekte in der Ciudad Acuña und Mexiko City bieten Kindern einen sicheren Ort, an dem sie spielen, trainieren, lernen und Gemeinschaft erleben können.

Wenn am heutigen 11. Juni 2026 die Fußball-Weltmeisterschaft in Mexiko, den USA und Kanada mit dem ersten Spiel in Mexiko-City angepfiffen wird, blickt die Welt auf volle Stadien, große Stars und

globale Begeisterung. Doch außerhalb der WM-Arenen, abseits von TV-Kameras und Promi-Auflauf, spielt der Fußball in Mexikos Alltag meist eine andere Rolle. Nicht der Kampf um den WM-Pokal steht im Mittelpunkt, sondern der Kampf ums Überleben. In Mexiko City und Ciudad Acuña wird der Ball für benachteiligte Kinder, junge Migrantinnen und Migranten sowie für Straßenkinder zu einem Werkzeug gegen Gewalt, Ausgrenzung und Perspektivlosigkeit.

Zukunftsperspektiven durch Fußball

Die österreichische Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt unterstützt in Ciudad Acuña, gemeinsam mit den Salesianern Don Boscos, ein ganz besonderes Projekt. Dieses richtet sich an Kinder und Jugendliche, die unter besonders schwierigen Bedingungen aufwachsen: in Armut, in informellen Siedlungen, oft ohne sichere Freizeitorte, ohne stabile Bildungswege und ohne verlässliche Zukunftsperspektive.

Ciudad Acuña liegt direkt am Rio Grande, an der Grenze zu den USA. Die Stadt ist in den vergangenen Jahren stark gewachsen und wurde für viele Migrantinnen und Migranten aus Mittel- und Südamerika zu einem Ort des Wartens und Strandens. Viele Familien leben in provisorischen Unterkünften, häufig ohne ausreichende Infrastruktur. Aufgrund der durch die Trump-Regierung praktisch unmöglich gewordenen Einreisemöglichkeiten in die USA ist die



Situation noch trostloser geworden. Vor allem für Kinder und Jugendliche bedeutet das vermehrt: wenig Schutz, wenig Förderung, viel Zeit auf der Straße. Dort sind Gewalt, Jugendbanden, Drogenhandel und organisierte Kriminalität allgegenwärtig.

Das Tor zu einer besseren Zukunft

Genau hier setzt das von Jugend Eine Welt unterstützte Projekt an. Im Sozialzentrum der Salesianer Don Boscos finden junge Menschen einen sicheren Ort, an dem sie spielen, trainieren, lernen und Gemeinschaft erleben können. Fußball ist dabei mehr als Sport. Er ist ein Türöffner für Sozialarbeit, Bildung und Prävention. "In so gut wie allen von uns weltweit geförderten Don Bosco-Projekten gibt es einen Fußballplatz und die Möglichkeit, Fußball zu spielen. Straßenkinder, die sonst niemanden mehr haben, finden beim Fußball Spaß, Freunde und lernen Vertrauen zu fassen", erklärt Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt. "Der Fußball ist somit ein gewisser Eisbrecher. In einem weiteren Schritt erhalten die Kinder und Jugendlichen dann Angebote, zur Schule zu gehen oder eine Berufsausbildung zu machen. Das funktioniert und kann buchstäblich Leben retten."

Fußball-Projekt auf früherer Müllhalde

Schauplatzwechsel. In Chimalhuacan, einer Vorstadt der Millionenmetropole Mexiko-City, dient der Fußball benachteiligten Kindern ebenfalls als Chance für ein besseres Leben. Chimalhuacan entstand auf einem ehemaligen See, der in den 1950er Jahren mit Müll zugeschüttet wurde. Von 1996 bis 1998 bauten zwei Österreicher - Pfarrer Martin Römer und Leopoldine Ganser - mit zahlreichen Spenden der privaten und öffentlichen Hand im Armenviertel das Projekt "Lehrwerkstätten, Jugend- und Sozialzentrum Chimalhuacan" auf. Mit Fußball wird den Kindern und Jugendlichen dort eine sinnvolle und lehrreiche Freizeitgestaltung ermöglicht.

Drogenersatz Fußball

Schon 1997 wurde mit einer eigenen Fußballliga für die Kinder und Jugendlichen zwischen vier und 15 Jahren begonnen. Der Fußballplatz selbst wurde mit viel Eigeninitiative errichtet. "Das Grundstück für den Platz, im Besitz der Stadtgemeinde von Chimalhuacán, wurde mittlerweile für 99 Jahre kostenlos zur Pacht an die Salesianer Don Boscos übergeben. Somit ist eine gezielte und nachhaltige Kinder- und Jugendarbeit rund um den Fußballplatz möglich", erzählt Leopoldine Ganser. Der Sportplatz wird von der pensionierten Oberösterreicherin und ihren Mitarbeiterinnen betreut und Instand gehalten.

Insgesamt trainieren 300 Buben und Mädchen in 20 Mannschaften mehrmals wöchentlich auf dem Fußballplatz. Indirekt profitieren auch die Familien in den Armenvierteln von dem Projekt, denn deren Kinder gehen einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung nach. "Für die Eltern ist es eine Wohltat und eine große Beruhigung, wenn sie wissen, dass ihr Kind seine Freizeit auf dem Fußballplatz oder bei der Nachhilfe im Jugendzentrum und nicht auf der Straße verbringt", schildert Heiserer. "Eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung wie das Fußballspielen bringt die Kinder und Jugendlichen von der Straße weg, sie beugt Drogenkriminalität vor und lehrt die Kinder Rücksichtnahme, Verantwortungsbewusstsein, Teamgeist und andere wichtige Eigenschaften, die sie in ihrem Leben brauchen."

Im Jugend- und Sozialzentrum gibt es weiters eine Bäckerei, eine Näherei und eine Tischlerei, ein Ärztezentrum, Lehrräume für ein offenes Schulsystem für Analphabeten und Schulabbrecher, eine Mehrzweckhalle sowie Sportplätze. Ein Schwerpunkt ist das weitreichende Angebot für Kinder und Jugendliche, damit sie ihre Freizeit sinnvoll gestalten können. Das Programm umfasst sportliche und schulische, aber auch kulturelle Bereiche, wobei das Hauptaugenmerk dem Sport gilt.

Abseits von Millionenverträgen, TV-Kameras und

Pokalen

Die beiden Projekte erzählen gerade mit Blick auf die Fußball-WM 2026 eine starke Geschichte: Während Mexiko zur Bühne des Weltfußballs wird, zeigt Jugend Eine Welt in Ciudad Acuña und Mexiko-City, was Fußball jenseits von Sponsoring, Millionenverträgen und TV-Übertragungen bewirken kann. "Hier geht es nicht um Stars, sondern um Kinder, die sonst leicht übersehen werden. Nicht um Sieg oder Niederlage, sondern um Zukunft und wichtige

Schulbildung. Denn Bildung überwindet Armut", so Heiserer.

Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000 | Onlinespenden unter www.jugendeinewelt.at/spenden | Spenden sind steuerlich absetzbar!

Quelle: OTS

[Link öffnen](#)



Buzz Gesamt: 4 Reach gesamt: 11.443 Visits gesamt: 343.355 AÄW gesamt: 286,14 €

regionews.at | [APA OTS](http://APA.OTS) | jugendeinewelt.at | KiJuKu

Papstbesuch, G7-Gipfel, Int. Tag der Kinderarbeit

Religion aktuell

Papstbesuch, G7-Gipfel, Int. Tag der Kinderarbeit

Ende des Papstbesuchs in Spanien +++ Bischöfe appellieren an G7-Regierungen +++ Internationaler Tag gegen Kinderarbeit +++ Pax Christi: Palästina anerkennen

12. Juni 2026, 18:55

1. Ende des Papstbesuchs in Spanien

Eine Woche in Spanien - Papst Leo hat seine erste Pastoralreise in Europa genutzt. Er setzte politische Gesten, auch gegenüber der linken Regierung, und wich heiklen Themen nicht aus. Sein Besuch führte ihn von Madrid über Katalonien bis auf die Kanareninseln - auf Teneriffa zeigte sich der Papst als Anwalt der Migranten. - Gestaltung: Josef Manola

2. Bischöfe appellieren an G7-Regierungen

Die katholischen Bischofskonferenzen der G7-Staaten haben sich erstmals mit einer gemeinsamen Erklärung an ihre Staats- und Regierungschefs gewandt. Vor dem am kommenden Montag (15.6.) beginnenden G7-Gipfel im französischen Évian-les-Bains fordern sie von der Politik, das Völkerrecht zu stärken und eine faire Politik gegenüber ärmeren Ländern im Globalen Süden.

3. Internationaler Tag gegen Kinderarbeit

Die weltweite Abschaffung von Kinderarbeit fordert heute (12.6., am Internationalen Tag gegen Kinderarbeit, die Initiative "Kinderarbeit stoppen", zu der auch die Dreikönigsaktion der Katholischen Jungchar und die Entwicklungsorganisation "**Jugend Eine Welt**" gehören. Rund 138 Millionen Kinder und Jugendliche weltweit sind nach wie vor von Kinderarbeit betroffen. - Gestaltung: Andreas Mittendorfer

4. Pax Christi: Palästina anerkennen

Die katholische Friedensbewegung "Pax Christi Österreich" fordert von der österreichischen Bundesregierung die Anerkennung des Staates Palästina. Als neues nichtständiges Mitglied des UNO-Sicherheitsrates hat Österreich die Chance, aber auch die Verpflichtung, sich auf internationaler Ebene als Stimme für Frieden, Völkerrecht und Menschenrechte zu engagieren.



Der Sonntag Wien

Reach: 29.491

AÄW: 6.678,0 €

Verbreitung: 11.087

Seiten: 14-15

Datum: 14.06.2026

Tonalität: ■

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt



NEUE PERSPEKTIVEN

Wenn Fußball mehr ist als nur ein Spiel

Bei der Fußball-WM in Kanada, den USA und Mexiko stehen die Superstars im Mittelpunkt. Doch abseits der großen Stadien zeigt sich, welche Kraft Fußball wirklich haben kann. Die österreichische Entwicklungsorganisation **Jugend Eine Welt** unterstützt weltweit Projekte, die Straßenkindern durch Fußball und Bildung neue Perspektiven eröffnen. So auch im Veranstalterland Mexiko.

Nur der Rio Grande trennt die Großstadt Ciudad Acuña im mexikanischen Bundesstaat Coahuila von den USA. Ciudad Acuña ist in den vergangenen Jahren stark gewachsen. Rund 130.000 Einwohnerinnen und Einwohner zählt die Stadt mittlerweile – für viele Migrantinnen und Migranten aus Mittel- und Südamerika ist sie zu einem Ort des Wartens geworden. Eigentlich sind sie hierhergekommen, um in die USA einzureisen, aber durch die Maßnahmen, die die Regierung unter Präsident Donald Trump gesetzt hat, ist die Einreise in die Vereinigten Staaten praktisch unmöglich und die Situation für alle hier Gestrandeten noch trostloser geworden. Viele Familien leben in provisorischen Unterkünften, häufig ohne ausreichende

Infrastruktur. Vor allem für Kinder und Jugendliche bedeutet das vermehrt: wenig Schutz, wenig Förderung, kein Zugang zu Schulen und viel Zeit auf der Straße. Doch dort sind Gewalt, Jugend-

„Das runde Leder ist eines der wenigen globalen Phänomene, das überall verstanden wird und überall funktioniert.“

banden, Drogenhandel und organisierte Kriminalität allgegenwärtig. Die vor Ort ansässigen Salesianer Don Boscos wollen in dieser Situation helfen und schaffen das mit ihrem Sozialzentrum. Sport

und insbesondere der Fußball bilden hier ein zentrales Element, stets eingebettet in ein umfassendes Bildungs- und Betreuungssystem. Der Sport sei kein Ziel an sich, sondern werde zum Türöffner für Beziehung und pädagogische Arbeit, sagt Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt, einer Organisation, die Projektpartner der Salesianer Don Boscos in Ciudad Acuña ist. „Fußball ist der Eisbrecher. In einem weiteren Schritt erhalten die Kinder und Jugendlichen dann Angebote, zur Schule zu gehen oder eine Berufsausbildung zu machen.“

Stoffjetzen und ein paar Steine

Das funktioniert in Mexiko, aber auch in anderen Teilen der Welt. „In so gut wie allen von uns geförderten Don Bosco-Projekten weltweit gibt es einen Fußballplatz“, so Reinhard Heiserer. Das runde Leder sei „eines der wenigen globalen Phänomene, das überall verstanden wird und überall funktioniert“. Es erlaube es, Kinder nicht über Programme, sondern über ihre eigene Begeisterung zu erreichen. Zentral sei dabei die einfache Zugänglichkeit des Spiels, Material brauche man kaum: „Ein improvisierter Ball aus Stoffjetzen oder zusammengebundenen Plastikteilen und ein paar Steine als Tore reichen schon aus. Diese Niederschwelligkeit ermöglicht Kindern die Teilnahme unabhängig von ihren sozialen Voraussetzungen.“ Werde zumindest minimale Infrastruktur bereitgestellt – ein Platz, Trikots oder Beleuchtung etwa – hebe dies die Motivation, da es Kindern Verlässlichkeit und Struktur im Alltag vermittele.



INVESTITION IN DIE ZUKUNFT: Fußball ist der Eisbrecher. In einem weiteren Schritt erhalten die Kinder und Jugendlichen dann Angebote, zur Schule zu gehen.



CHANCEN DURCH FUSSBALL: Fußball kann soziale Probleme nicht lösen, aber er kann Alternativen schaffen und riskante Lebenswege unterbrechen.

Sport, Betreuung und Bildung

Welche Wirkung der Sport entfalten kann, hat Reinhard Heiserer selbst zum Beispiel in Ecuador gesehen. Straßenkinderteams, die sich in Turnieren gegen Teams aus reichen Schulen durchsetzten, erlebten erstmals, „dass ihre soziale Herkunft nicht über ihren Wert entscheidet“, so der Experte. Solche Erfahrungen stärkten das Selbstbild deutlich, wovon die Kästen voller Pokale und Auszeichnungen von Turnieren in den Straßenkinder-Zentren zeugten. Auch im familiären Umfeld spiele Fußball eine wichtige Rolle. Eltern würden in die Programme einbezogen und erhielten Einblick in die Aktivitäten ihrer Kinder. Das schaffe Vertrauen, insbesondere in prekären Lebenssituationen, in denen Sicherheit und Verlässlichkeit zentral seien. Durch die Verbindung von Sport, Betreuung und Bildung entstehe ein strukturierter Alltag, der Entwicklung überhaupt erst ermögliche. Neben diesen Chancen verweist

Reinhard Heiserer auch auf Grenzen. Fußball könne soziale Probleme nicht lösen, aber er könne Alternativen schaffen und riskante Lebenswege unterbrechen. In problematischen Stadtvierteln, etwa im mexikanischen Tijuana, seien Sportplätze zu Orten geworden, an denen Konflikte im Spiel statt auf der Straße ausgetragen würden. Das ersetze keine strukturellen Lösungen, wirke aber stabilisierend im Alltag.

Fairer Fußball

Kritisch beurteilt Reinhard Heiserer auch so manche Entwicklungen im internationalen Fußball. Dieser sei „ein Milliardenmarkt geworden, in dem wirtschaftliche Interessen oft dominieren“. Fragen der Verteilungsgerechtigkeit und Transparenz großer Verbände stellten sich ebenso wie die Frage der nachhaltigen Nutzung von Infrastruktur nach Großereignissen. Das gilt auch oft für die Produktion der Bälle, die

immer wieder in der Kritik stehen unter menschenunwürdigen Bedingungen hergestellt zu werden.

Gerade bei diesem Thema scheint die Fußball-WM 2026 allerdings in die richtige Richtung zu gehen: Trionda, der Ball, der bei der Fußball-WM 2026 zum Einsatz kommt, wird in Sialkot, Pakistan, einer Stadt, die weltweit für ihre Fußballproduktion bekannt ist, hergestellt und das laut offiziellen Informationen unter fairen Bedingungen. Auf der Website, die alles Wissenswerte über den Ball beinhaltet, heißt es ganz konkret: „Das Adidas-Werk vor Ort arbeitet nach Fair-Trade- und ISO-zertifizierten Standards und garantiert so faire Löhne, sichere Arbeitsbedingungen und den Ausschluss von Kinderarbeit.“

☛ **kap/aha**

Nähere Informationen zur Arbeit von Jugend Eine Welt finden Sie unter:
► jugendeinewelt.at

Einen fairen Fußball gewinnen

Ein Fußball, der das FAIRTRADE-Gütesiegel trägt und für faire Arbeitsbedingungen sowie nachhaltige Produktion steht, wird auch von Jugend Eine Welt vertrieben. Der SONNTAG verlost gemeinsam mit Jugend Eine Welt einen solchen hochwertigen Ball. Mit etwas Glück gewinnen Sie ein besonderes Stück, das nicht nur Spielspaß bringt,

sondern auch zeigt, wie Sport weltweit verbindet und Chancen schafft. Machen Sie jetzt mit und sichern Sie sich die Chance auf diesen fair produzierten Fußball!

► gewinnspiel@dersonntag.at

Teilnahmeschluss ist der 20. Juli 2026. Die Gewinnerin bzw. der Gewinner wird schriftlich verständigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.




 radio klassik

Reach: 452

Visits:  13.588

Tonalität: 
AÄW: 11,32 €

Paywall: -

Datum: 14.06.2026

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Mittagszeit am 15. Juni



15. Juni 2026, 12:00 Uhr

Anlass ist die laufende Fußballweltmeisterschaft in den USA, Kanada und Mexiko. So berichtet Heiserer über ein Projekt von **Jugend Eine Welt** in Mexiko, das Kindern und Jugendlichen Sicherheit bietet. Wir berichten auch über das Mittagsgebet des Papstes von Sonntag und es erwartet Sie wieder ein Impuls zum Tag. Moderation: Stefan Hauser.

[Link öffnen](#)




 jugendeinewelt.at

Reach: 186

Visits:  5.589

Tonalität: 

AÄW: 4,66 €

Paywall: -

Datum: 16.06.2026

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

KOSTENLOSER NOTARVORTRAG ZUM THEMA ERBRECHT



Kärnten: Notarvortrag zum Thema Erbrecht Dienstag, 29.9. Velden / Mittwoch, 30.9. Spittal

Ein Testament schafft Klarheit und gibt Sicherheit für Sie selbst und Ihre Angehörigen. Informieren Sie sich bei einem unverbindlichen Notarvortrag über alles Wissenswerte rund um das Erbrecht.

Im Zuge der Veranstaltungen von "Vergissmeinnicht - Initiative für das gute Testament", an denen **Jugend Eine Welt** als Mitgliedsorganisation teilnimmt, bekommen Sie Antworten auf Ihre Fragen rund um 's Testament.

Denn Erbschaftsthemen sind vielfältig:

Welche Bestimmungen gibt es zum Pflichtteil?

Was ist eine Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht?

[Link öffnen](#)

Aus welchen Testaments-Formen kann ich wählen?

Wie ist mein Testament sicher verwahrt?

Wie kann ich **Jugend Eine Welt** in meinem Testament bedenken?

KOSTENLOSER NOTARVORTRAG ZUM THEMA ERBRECHT

Dienstag, 29.09.2026

Jugend- und Gästehaus Cap Wörth Velden

Seecorso 39, 9220 Velden am Wörthersee

17:00 Uhr Getränkeempfang

17:15 Uhr Beginn Vortrag

Mittwoch, 30.09.2026

Schloss Porcia, Ratsaal

Burgplatz 1, 9800 Spittal an der Drau

17:00 Uhr Getränkeempfang

17:15 Uhr Beginn Vortrag

Gerne können Sie auch jemanden zur Veranstaltung mitbringen!

JETZT ANMELDEN: [testament\(at\)jugendeinewelt.at](mailto:testament(at)jugendeinewelt.at) oder 01 / 879 07 07 - 39

BESTELLEN SIE unseren kostenfreien Testamentsratgeber!





Neue Vorarlberger Tageszeitung

Reach: 23.908

AÄW: 909,04 €

Verbreitung: 8.216

Seite: 36

Datum: 17.06.2026

Tonalität: ■

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt



WIEN/ TIGRAY

Dreieinhalb Jahre nach dem offiziellen Ende des Bürgerkriegs bleibt die Lage in der nordäthiopischen Region Tigray dramatisch. Darauf hat das Hilfswerk Jugend Eine Welt anlässlich des Weltflüchtlingstags am 20. Juni hingewiesen. Nach Angaben der Organisation leben weiterhin Hunderttausende Binnenvertriebene in Flüchtlingslagern und Notunterkünften. Die Sicherheitslage sei angespannt. Aus Sorge vor einem Wiederaufflammen der Kämpfe habe die äthiopische Zentralregierung die Schulen zuletzt für vier Monate geschlossen. „Wir erleben in Tigray eine Krise, die international kaum noch Aufmerksamkeit erhält, obwohl die Not vieler Menschen immer größer wird“, sagte Wolfgang Wedan, globaler Nothilfe Koordinator von Jugend Eine Welt.

Bei einem Besuch von Projektstandorten und Flüchtlings-

„Jugend Eine Welt“ warnt vor humanitärer Krise

Hunderttausende Menschen in überfüllten Lagern leiden unter Hunger, Wasserknappheit und mangelnder Versorgung.

lagern habe sich gezeigt, dass rund 90 Prozent der besuchten öffentlichen Schulen weiterhin von Binnenvertriebenen genutzt werden. Dadurch fehlten Kindern und Jugendlichen wichtige Lernorte. Zusätzlich erschwere ein Mangel an Unterrichtsmaterialien den Schulalltag.

Unterstützung. Gemeinsam mit den Salesianern Don Boscos unterstützt Jugend Eine Welt in Äthiopien neben Nothilfe auch Bildungs- und Ausbildungsprogramme. In sogenannten „Child Friendly Spaces“ erhalten Kinder Schutz, psychosoziale Betreuung sowie Spielmöglichkeiten.

40.000 Personen auf Fabrikgelände. Besonders prekär sei die Situation in den Flüchtlingslagern. Laut Philippa Belcredi, Leiterin der Programmabteilung von Jugend Eine Welt, leben in der Stadt Adwa rund 40.000 Menschen auf dem Gelände einer ehemaligen Fabrik. Jede Familie verfüge dort nur über wenige Quadratmeter Platz.

Ressourcen knapp. Zudem verschärften Versorgungsengpässe die Lage. „Es gibt viel zu wenig Nahrung. Erste Todesfälle aufgrund von Unterernährung wurden in den letzten Wochen gemeldet“, sagte Belcredi. Auch

Treibstoffmangel und Wasserknappheit belasteten die Bevölkerung. Die hygienischen Bedingungen seien katastrophal. Nach Angaben der Hilfsorganisation stehen für 40.000 Menschen lediglich acht Toiletten zur Verfügung, die meist nicht funktionierten. Für die Duschen gebe es kein Wasser. Fehlende Abfallentsorgung und mangelnde Beleuchtung führten zudem dazu, dass nachts immer wieder Hyänen in die Lager eindringen. In der Vergangenheit seien auch Kinder angegriffen worden.

„Die Situation bleibt äußerst herausfordernd und wird durch das mögliche Aufflammen des Bürgerkriegs noch verschärft. Die Menschen in Tigray brauchen nicht nur Hilfe zum Überleben, sondern auch Chancen für die Zukunft“, appellierte Geschäftsführer Reinhard Heiserer an die Spendenbereitschaft.

 Katholische Presseagentur Österreich + 1

Reach: 1.950

AÄW: 48,77 €

Visits:  58.524

Paywall: -

Datum: 17.06.2026

Tonalität: 

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Jugend Eine Welt warnt vor humanitärer Krise im Tigray

Österreich/Äthiopien/Kirche/Hilfsorganisation/
Bürgerkrieg/Hunger/Armut/Wasser

Hunderttausende Menschen in überfüllten Lagern leiden unter Hunger, Wasserknappheit und mangelnder Versorgung

Wien, 17.06.2026 (KAP) Auf die weiterhin dramatische Lage in der nordäthiopischen Region Tigray hat anlässlich des Weltflüchtlingstags (20. Juni) das Hilfswerk "Jugend Eine Welt" aufmerksam gemacht. Dreieinhalb Jahre nach dem offiziellen Ende des Bürgerkriegs lebten dort noch immer Hunderttausende Binnenvertriebene in Flüchtlingslagern und Notunterkünften. Die Sicherheitslage sei weiterhin prekär. Aus Sorge vor einem Wiederaufflammen der Kämpfe habe die äthiopische Zentralregierung zuletzt die Schulen für vier Monate geschlossen, teilte die Organisation am Mittwoch mit. "Wir erleben in Tigray eine Krise, die international kaum noch Aufmerksamkeit erhält, obwohl die Not vieler Menschen immer größer wird", sagte Wolfgang Wedan, Globaler Nothilfekordinator von Jugend Eine Welt.

Die Eindrücke nach einem kürzlichen Besuch von Projektstandorten und Flüchtlingslagern in Tigray seien erschütternd, berichtete Wedan. "Rund 90 Prozent der öffentlichen Schulen, die wir besucht haben, sind nach wie vor von Binnenvertriebenen belegt. Man weiß schlicht nicht, wo die Menschen sonst untergebracht werden sollen." Dadurch fehlten Kindern und Jugendlichen wichtige Lernorte, die ohnehin bereits Jahre ihrer Schulbildung verloren

hätten. Zusätzlich erschwere ein Mangel an Unterrichtsmaterialien den Bildungsalltag.

Gemeinsam mit den Salesianern Don Boscos unterstützt Jugend Eine Welt in Äthiopien neben Nothilfemaßnahmen auch Bildungs- und Ausbildungsprogramme. In sogenannten "Child Friendly Spaces" erhalten Kinder Schutz, psychosoziale Betreuung sowie die Möglichkeit zu lernen und zu spielen.

Katastrophale Zustände in Flüchtlingslagern

Besonders schwierig seien die Bedingungen in den Flüchtlingscamps. Philippa Belcredi, Leiterin der Programmabteilung von Jugend Eine Welt, verwies auf die Situation in der Stadt Adwa. Dort lebten rund 40.000 Menschen auf dem Gelände einer ehemaligen Fabrik, die während des Krieges geplündert worden sei. "Jede Familie verfügt dort nur über wenige Quadratmeter, die durch aufgehängte Decken oder Planen voneinander getrennt sind."

Zusätzlich verschärften massive Versorgungsengpässe die Lage. "Es gibt viel zu wenig Nahrung. Erste Todesfälle aufgrund von Unterernährung wurden in den letzten Wochen gemeldet", so Belcredi. Auch Treibstoffmangel und Wasserknappheit belasteten die Bevölkerung. Entsprechend katastrophal seien die hygienischen Zustände. "Die vorhandenen acht Toiletten für 40.000 Geflüchtete funktionieren meist nicht. Für die Duschen gibt es kein Wasser. Mangels Alternativen versuchen sich die verzweifelte Menschen im Camp mit Asche zu reinigen." Fehlende Abfallentsorgung und mangelnde Beleuchtung führ-



ten zudem dazu, dass nachts immer wieder Hyänen in die Lager eindringen. In der Vergangenheit seien auch Kinder angegriffen worden.

"Die Situation bleibt äußerst herausfordernd und wird durch das mögliche Aufflammen des Bürgerkriegs noch verschärft. Die Menschen in Tigray brauchen nicht nur Hilfe zum Überleben, sondern

auch Chancen für die Zukunft. Beides gehört untrennbar zusammen", appellierte Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt, an die Spendenbereitschaft der österreichischen Bevölkerung.

(Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000)

[Link öffnen](#)



Buzz Gesamt: 2 Reach gesamt: 2.841 Visits gesamt: 85.270 AÄW gesamt: 71,06 €

[Katholische Presseagentur Österreich](#) | [katholisch.at](#)


 jugendeinewelt.at

Reach: 186

Visits:  5.589

Tonalität: 
AÄW: 4,66 €

Paywall: -

Datum: 17.06.2026

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

"Die Lage ist katastrophal." Jugend Eine Welt warnt vor humanitärer Krise in der nordäthiopischen Bürgerkriegsregion Tigray



Anlässlich des Weltflüchtlingstages am 20. Juni macht die österreichische Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt auf die weiterhin dramatische Lage in der nordäthiopischen Region Tigray aufmerksam. Dreieinhalb Jahre nach dem offiziellen Ende des Bürgerkriegs leben noch immer Hunderttausende Binnenvertriebene in Flüchtlingslagern und Notunterkünften. Die angespannte Sicherheitslage verschärft die Situation zusätzlich. Aus Sorge vor einem Wiederaufflammen der Kämpfe hat die äthiopische Zentralregierung zuletzt die Schulen für vier Monate geschlossen. "Wir erleben in Tigray eine Krise, die international kaum noch Aufmerksamkeit erhält, obwohl die Not vieler Menschen immer größer wird. Deshalb verbinden wir seit Jahren akute Nothilfe mit langfristigen Maßnahmen, die den Menschen wieder Hoffnung und Zukunftsperspektiven geben sollen", erklärt Wolfgang Wedan, Globaler Nothilfekoordinator von Jugend Eine Welt.

Wolfgang Wedan, Globaler Nothilfe-Koordinator von Jugend Eine Welt (rechts), kehrte erst vor wenigen Tagen aus der Krisenregion Tigray zurück.

Erschütternde Eindrücke

Gemeinsam mit Philippa Belcredi, Leiterin der Programmabteilung von Jugend Eine Welt, besuchte Wedan vor wenigen Wochen Projektstandorte und Flüchtlingslager in Tigray. Die Eindrücke seien erschütternd gewesen. "Rund 90 Prozent der öffentlichen Schulen, die wir besucht haben, sind nach wie vor von Binnenvertriebenen belegt. Man weiß schlicht nicht, wo die Menschen sonst untergebracht werden sollen. Gleichzeitig fehlen dadurch Lernorte für Kinder und Jugendliche, die ohnehin schon Jahre ihrer Schulbildung verloren haben", berichtet Wedan.

Philippa Belcredi, Leiterin der Programmabteilung von Jugend Eine Welt, beim Besuch eines Camps für Binnengeflüchtete in der nordäthiopischen Stadt Adwa.

Katastrophale Verhältnisse in Flüchtlingscamps

Besonders prekär sind die Bedingungen in den Flüchtlingscamps. In der Stadt Adwa leben 40.000 Menschen auf dem Gelände einer ehemaligen Fabrik, die während des Krieges geplündert wurde. "Jede Familie verfügt dort nur über wenige Quadratmeter, die durch aufgehängte Decken oder Planen von-



einander getrennt sind. Der Anblick ist bedrückend", schildert Belcredi. Hinzu kommen massive Versorgungsprobleme. "Es gibt viel zu wenig Nahrung. Erste Todesfälle aufgrund von Unterernährung wurden in den letzten Wochen gemeldet. Dazu kommt die extreme Wasserknappheit. Wasser muss mit einem Tankwagen zum Camp gebracht werden. Aufgrund des Treibstoffmangels in der Region - wenn überhaupt vorhanden, dann kostet ein Liter auf dem lokalen Markt mittlerweile EUR 4,50 - steht die Wasserversorgung praktisch still. Das betrifft nicht nur Trinkwasser, sondern auch das Wasser zum Kochen und Duschen. Demensprechend katastrophal sind die hygienischen Zustände. Die vorhandenen acht (!) Toiletten für 40.000 Geflüchtete funktionieren meist nicht. Für die Duschen gibt es kein Wasser. Mangels Alternativen versuchen sich die verzweifelten Menschen im Camp mit Asche zu reinigen", berichtet Belcredi. Fehlende Abfallentsorgung und mangelnde Beleuchtung führen zudem dazu, dass nachts immer wieder Hyänen in die Lager eindringen. In der Vergangenheit wurden dabei sogar Kinder angegriffen.

Die Geflüchteten müssen auf engstem Raum, oft sind es nur wenige Quadratmeter, wohnen. Aufgehängte Decken und Planen ermöglichen zumindest ein wenig Privatsphäre.

Belasteter Bildungsalltag

Neben den Folgen von Krieg und Vertreibung belastet vor allem der Mangel an Lernmaterialien den Bildungsalltag der Mädchen und Buben. Schulbücher, Hefte und Stifte sind vielerorts kaum vorhanden, da Familien ihr knappes Geld für Wasser und Lebens-

mittel benötigen. "Für viele Kinder sind ein Bleistift oder ein Schulheft keine Selbstverständlichkeit. Oft wird Wissen mündlich vermittelt, weil Bücher fehlen. Die Kinder können sich nichts aufschreiben und müssen darauf hoffen, sich alles zu merken", so Wedan.

Im Zentrum der Salesianer Don Boscos, langjährige Projektpartner von Jugend Eine Welt vor Ort in Adwa, erhält die lokale Bevölkerung kostenfrei dringend benötigtes Trinkwasser.

Bitte helfen Sie!

Gemeinsam mit den Salesianern Don Boscos, langjährige Projektpartner in der Region, unterstützt Jugend Eine Welt deshalb neben der Nothilfe auch Bildungs- und Ausbildungsprogramme. In sogenannten "Child Friendly Spaces" finden Kinder Schutz, psychosoziale Betreuung und die Möglichkeit zu lernen und zu spielen. Wenn ausreichend Lebensmittel vorhanden sind, erhalten sie dort auch Mahlzeiten, wie zum Beispiel frisch gebackenes Brot, um den Hunger zu stillen. "Die Situation bleibt äußerst herausfordernd und wird durch das mögliche Aufflammen des Bürgerkriegs noch verschärft. Die Menschen in Tigray brauchen nicht nur Hilfe zum Überleben, sondern auch Chancen für die Zukunft. Beides gehört untrennbar zusammen", appelliert Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt. "Bitte vergessen Sie nicht auf die notleidenden Menschen und helfen Sie mir Ihrer Spende. Keiner von uns hier in Österreich kann sich nur im Geringsten vorstellen, was für ein Leid in Tigray seit Jahren passiert."

[Link öffnen](#)



 APA OTS + 1

Reach: 10.925

Visits:  327.766Tonalität: 

AÄW: 273,14 €

Paywall: -

Datum: 18.06.2026

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Kinderarbeit weltweit stoppen - Bundesregierung soll aktiv werden!

Initiative "Kinderarbeit stoppen!" bei Sozialministerin Schumann Wien (OTS) -

Anlässlich des Welttags gegen Kinderarbeit besuchte die Initiative "Kinderarbeit stoppen!" gestern Sozialministerin Korinna Schumann. Mit dabei waren Kinder aus Frauenkirchen und aus Wiener Neustadt, die der Ministerin ihre Botschaften zum Thema Kinderarbeit übermittelten. Außerdem hatten sie auch die Stimmen von Kindern aus Indien, Kenia und Nicaragua mit im Gepäck. Die Initiative fordert mehr Engagement der Bundesregierung zur Erreichung des globalen Ziels, Kinderarbeit weltweit zu beenden.

"Warum dürfen sie nicht lernen?" - Kinder fordern Bildung für alle

Luisa (9 J.) fand klare Worte: "Ich finde es unfair, dass Kinder arbeiten müssen. Ich mag lieber, dass Kinder in die Schule gehen." Jonathan (10 J.) wird noch deutlicher: "Wenn ich Präsident der ganzen Welt wäre, würde ich Kinderarbeit verbieten und hohe Strafen verhängen." Die Kinder machten damit deutlich, worum es beim Kampf gegen Kinderarbeit geht: um das Recht jedes Kindes auf Bildung, Schutz, Gesundheit, Spiel und eine Zukunft ohne Ausbeutung. Egal, wo auf der Welt, die Kinder haben ähnliche Gedanken zu Kinderarbeit: "Ich denke, dass Kinderarbeit sehr ungerecht ist, weil die Kinder spielen und lernen sollten, nicht arbeiten," so die Botschaft von Dejanine (12 J.) aus Nicaragua an die

Ministerin, oder: "Beendet Kinderarbeit! Wir sind Kinder, keine Sklaven. Wir sind die Zukunft der Welt," meint etwa Gunjan (12 J.) aus Indien. All diese Kinder hatten bei der Video-Aktion "Kinderstimmen gegen Kinderarbeit" mitgemacht.

Sozialministerin Schumann signalisiert Unterstützung

"Ich finde es großartig, dass ihr euch für andere Kinder einsetzt", bedankte sich Sozialministerin Schumann für die bewegenden Botschaften der Kinder und sicherte ihre Unterstützung im Einsatz gegen Kinderarbeit zu: "Kinderarbeit muss man verhindern - auf allen Ebenen! Ich kann euch versprechen, ich setze mich vehement dafür ein. Kinderarbeit ist etwas, das uns auch angeht, auch wenn es nicht innerhalb unserer Grenzen stattfindet. Über die Grenzen hinauszuschauen und zu sagen, wir sind solidarisch mit anderen Kindern auf der Welt, das ist sehr wichtig!"

Österreich muss UN-Entwicklungsziel zur Beendigung von Kinderarbeit ernst nehmen

Die Initiative "Kinderarbeit stoppen!" begrüßt die Unterstützung der Sozialministerin und fordert die österreichische Bundesregierung auf, durch konkrete Maßnahmen zur Erreichung des UN-Ziels für Nachhaltige Entwicklung SDG 8.7 beizutragen. Dieses Ziel der Vereinten Nationen verpflichtet die Staatengemeinschaft dazu, Kinderarbeit in allen ihren For-



men zu beenden und die schlimmsten Formen von Kinderarbeit umgehend zu beseitigen. Dazu zählen insbesondere Maßnahmen gegen Armut, der Einsatz für Bildung und soziale Absicherung, eine wirkungsvolle Entwicklungszusammenarbeit und klare Regeln für faire Lieferketten. Weltweit sind nach aktuellen Schätzungen von ILO und UNICEF noch immer rund 138 Millionen Kinder von Kinderarbeit betroffen, rund 54 Millionen von ihnen arbeiten unter gefährlichen Bedingungen.

Die Initiative "Kinderarbeit stoppen!" appelliert daher an die Bundesregierung, den Kampf gegen Kinderarbeit ernst zu nehmen. Sigrid Kickingereder, Geschäftsführerin der Katholischen Jungschar und ihrer Dreikönigsaktion, fordert: "Kinderrechte gelten weltweit und für jedes Kind. Österreich steht in der Verantwortung, einen Beitrag zur Erreichung von UN-Entwicklungsziel SDG 8.7 zu leisten und soll dieses prominent in der österreichischen Umsetzung der Agenda 2030 verankern." Ein Beitritt zur von der Internationalen Arbeitsorganisation ins Leben gerufene Multistakeholder-Plattform Allianz 8.7 wäre ein erster konkreter Schritt. "Österreich könnte so Teil des weltweiten Spitzenteams von Staaten werden, die mehr zur Beendigung von Kinderarbeit beitragen wollen", so Kickingereder abschließend.

[Link öffnen](#)



Die Initiative "Kinderarbeit stoppen!" - bestehend aus der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, **Jugend Eine Welt**, FAIRTRADE Österreich, Kindernothilfe Österreich und solidar Austria - setzt sich gemeinsam mit Partner*innen in Ländern des Globalen Südens für den Schutz von Kinderrechten, für gerechte Lieferketten und für ein Ende ausbeuterischer Kinderarbeit ein.

Fotos vom Besuch: <https://flic.kr/s/aHBqjCWx7g>

Weitere Informationen: www.kinderarbeitstoppen.at

Buzz Gesamt: 2 Reach gesamt: 12.086 Visits gesamt: 362.608 AÄW gesamt: 302,18 €

[APA OTS](#) | top-news.at



Katholische Presseagentur Österreich + 1

Reach: 1.950

AÄW: 48,77 €

Visits: 58.524

Paywall: -

Datum: 18.06.2026

Tonalität: ■

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Sozialministerin unterstützt Initiative "Kinderarbeit stoppen!"

Österreich/Kirche/Politik/Soziales/Menschenrechte/Kinderarbeit/Hilfsorganisation

Hilfsorganisationen fordern mehr Einsatz der Bundesregierung - Schumann: "Kinderarbeit muss man verhindern - auf allen Ebenen! Ich kann euch versprechen, ich setze mich vehement dafür ein"

Wien, 18.06.2026 (KAP) Anlässlich des Welttags gegen Kinderarbeit haben Kinder der Initiative "Kinderarbeit stoppen!" ihre Anliegen am Mittwoch vor Sozialministerin Korinna Schumann präsentiert. Die Initiative der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, von **Jugend Eine Welt**, Fairtrade Österreich, Kindernothilfe Österreich und solidar Austria fordert die Bundesregierung auf, einen Beitrag zur Erreichung des UN-Entwicklungsziels SDG 8.7 zur Beseitigung von Kinderarbeit weltweit zu leisten und "dieses prominent in der österreichischen Umsetzung der Agenda 2030 zu verankern", betonte Jungschar-Geschäftsführerin Sigrid Kickingeder. Schumann stimmte zu: "Kinderarbeit muss man verhindern - auf allen Ebenen! Ich kann euch versprechen, ich setze mich vehement dafür ein."

Kinder aus Frauenkirchen und Wiener Neustadt überbrachten ihre Botschaften zum Thema Kinderarbeit. Auch Stimmen von Kindern aus Indien, Kenia und Nicaragua übermittelten sie an die Sozialministerin. "Beendet Kinderarbeit! Wir sind Kinder, keine Sklaven. Wir sind die Zukunft der Welt", forderte etwa Gunjan (12) aus Indien. Die Kinder hatten sich an der Video-Serie "Kinderstimmen gegen Kinderar-

beit" beteiligt, in der rund 50 Kinder und Jugendliche aus Österreich sowie Ländern des Globalen Südens zu Wort kommen.

"Kinderrechte gelten weltweit und für jedes Kind", betonte Kickingeder. Österreich stehe in der Verantwortung, einen Beitrag zur Erreichung des UN-Ziels für nachhaltige Entwicklung SDG 8.7 beizutragen. Das Ziel der Vereinten Nationen verpflichtet die Staatengemeinschaft dazu, Kinderarbeit in allen ihren Formen zu beenden und die schlimmsten Formen von Kinderarbeit umgehend zu beseitigen. Dazu zählen insbesondere Maßnahmen gegen Armut, der Einsatz für Bildung und soziale Absicherung, eine wirksame Entwicklungszusammenarbeit und klare Regeln für faire Lieferketten. Ein Beitritt zur von der Internationalen Arbeitsorganisation ins Leben gerufenen Multistakeholder-Plattform "Allianz 8.7" wäre ein erster konkreter Schritt, schlug die Jungschar-Geschäftsführerin vor.

"Kinderarbeit ist etwas, das uns auch angeht, auch wenn sie nicht innerhalb unserer Grenzen stattfindet. Über die Grenzen hinauszuschauen und zu sagen, wir sind solidarisch mit anderen Kindern auf der Welt, das ist sehr wichtig", sicherte Schumann ihre Unterstützung zu.

Weltweit sind nach aktuellen Schätzungen von ILO und UNICEF noch immer rund 138 Millionen Kinder von Kinderarbeit betroffen, rund 54 Millionen von ihnen arbeiten unter gefährlichen Bedingungen. Die Initiative "Kinderarbeit stoppen!" setzt sich gemein-

sam mit Partnerinnen und Partnern in Ländern des Globalen Südens für den Schutz von Kinderrechten,

für gerechte Lieferketten und für ein Ende ausbeuterischer Kinderarbeit ein. (Info:

[Link öffnen](#)



Buzz Gesamt: 2 Reach gesamt: 2.841 Visits gesamt: 85.270 AÄW gesamt: 71,06 €

[Katholische Presseagentur Österreich](#) | [katholisch.at](#)


 jugendeinewelt.at

Reach: 186

Visits:  5.589

Tonalität: 
AÄW: 4,66 €

Paywall: -

Datum: 18.06.2026

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Jugend Eine Welt bei der Kinderrechte-Konferenz



Jugend Eine Welt bei der Kinderrechte-Konferenz
Thema: Wie können Kinderrechte im digitalen Raum wirksam geschützt, umgesetzt und gestärkt werden?

Am 16. Juni 2026 nahm Jugend Eine Welt an der 2. österreichischen Kinderrechte-Konferenz teil, die vom Netzwerk Kinderrechte Österreich im Europa-haus Wien veranstaltet wurde. Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen die digitalen Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen sowie die Frage, wie Kinderrechte auch im digitalen Raum wirksam geschützt, umgesetzt und gestärkt werden können.

Für Jugend Eine Welt ist die Auseinandersetzung mit Kinderrechten im digitalen Kontext von besonderer Bedeutung. Kinder und Jugendliche wachsen heute in einer Welt auf, in der digitale Räume ein fester Bestandteil ihres Alltags sind. Sie bieten Chancen für Bildung, Austausch, Beteiligung und gesellschaftliche Teilhabe, bringen aber auch Risi-

ken und Herausforderungen mit sich. Insbesondere dort, wo Schutz, Zugang, Mitsprache und gerechte Rahmenbedingungen fehlen.

Im Rahmen der Konferenz wurde deutlich, dass Kinderrechte überall dort gelten müssen, wo Kinder und Jugendliche leben, lernen, kommunizieren und sich beteiligen, selbstverständlich auch online. Diskutiert wurden unter anderem jene Voraussetzungen, Ressourcen und Gestaltungsmöglichkeiten, die notwendig sind, damit junge Menschen ihre Rechte auch im digitalen Raum wahrnehmen können.

Aus Sicht von Jugend Eine Welt ist dabei zentral, Kinder und Jugendliche nicht nur als Nutzerinnen und Nutzer digitaler Angebote zu sehen, sondern als Trägerinnen und Träger eigener Rechte. Die UN-Kinderrechtskonvention bietet dafür eine wichtige Grundlage: Rechte auf Schutz, Förderung, Beteiligung, Information und Bildung müssen auch in digitalen Lebenswelten konsequent mitgedacht und umgesetzt werden.

Die Teilnahme an der 2. österreichischen Kinderrechte-Konferenz bot Jugend Eine Welt wertvolle Impulse für die weitere Arbeit im Einsatz für Kinderrechte, Bildungsgerechtigkeit und die Stärkung junger Menschen. Die Konferenz machte deutlich, eine kinderrechtsbasierte Gestaltung digitaler Räume ist eine gemeinsame gesellschaftliche Aufgabe, in Österreich ebenso wie weltweit.

Österreich: Weltflüchtlingstag - Jugend Eine Welt vergisst nicht auf die notleidenden Menschen in Tigray



Weltflüchtlingstag: Jugend Eine Welt vergisst nicht auf die notleidenden Menschen in Tigray

Foto: Jugend Eine Welt

Weltflüchtlingstag: Jugend Eine Welt vergisst nicht auf die notleidenden Menschen in Tigray

Foto: Jugend Eine Welt

Lage in Krisenregion im Norden Äthiopiens durch mögliches Aufflammen des Bürgerkriegs zusätzlich verschärft | Heiserer: "Keiner in Österreich kann sich Leid in Tigray vorstellen."

Anlässlich des Weltflüchtlingstages am 20. Juni macht die österreichische Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt auf die weiterhin dramatische Lage in der nordäthiopischen Region Tigray aufmerksam. Dreieinhalb Jahre nach dem offiziellen Ende des Bürgerkriegs leben noch immer Hundert-

tausende Binnenvertriebene in Flüchtlingslagern und Notunterkünften. Die angespannte Sicherheitslage verschärft die Situation zusätzlich. Aus Sorge vor einem Wiederaufflammen der Kämpfe hat die äthiopische Zentralregierung zuletzt die Schulen für vier Monate geschlossen. "Wir erleben in Tigray eine Krise, die international kaum noch Aufmerksamkeit erhält, obwohl die Not vieler Menschen immer größer wird. Deshalb verbinden wir seit Jahren akute Nothilfe mit langfristigen Maßnahmen, die den Menschen wieder Hoffnung und Zukunftsperspektiven geben sollen", erklärt Wolfgang Wedan, Globaler Nothilfekordinator von Jugend Eine Welt.

Erschütternde Eindrücke

Gemeinsam mit Philippa Belcredi, Leiterin der Programmabteilung von Jugend Eine Welt, besuchte Wedan vor wenigen Wochen Projektstandorte und Flüchtlingslager in Tigray. Die Eindrücke seien erschütternd gewesen. "Rund 90 Prozent der öffentlichen Schulen, die wir besucht haben, sind nach wie vor von Binnenvertriebenen belegt. Man weiß schlicht nicht, wo die Menschen sonst untergebracht werden sollen. Gleichzeitig fehlen dadurch Lernorte für Kinder und Jugendliche, die ohnehin schon Jahre ihrer Schulbildung verloren haben", berichtet Wedan.

Katastrophale Verhältnisse in Flüchtlingscamps

Besonders prekär sind die Bedingungen in den Flüchtlingscamps. In der Stadt Adwa leben 40.000



Menschen auf dem Gelände einer ehemaligen Fabrik, die während des Krieges geplündert wurde. "Jede Familie verfügt dort nur über wenige Quadratmeter, die durch aufgehängte Decken oder Planen voneinander getrennt sind. Der Anblick ist bedrückend", schildert Belcredi. Hinzu kommen massive Versorgungsprobleme. "Es gibt viel zu wenig Nahrung. Erste Todesfälle aufgrund von Unterernährung wurden in den letzten Wochen gemeldet. Dazu kommt die extreme Wasserknappheit. Wasser muss mit einem Tankwagen zum Camp gebracht werden. Aufgrund des Treibstoffmangels in der Region - wenn überhaupt vorhanden, dann kostet ein Liter auf dem lokalen Markt mittlerweile EUR 4,50 - steht die Wasserversorgung praktisch still. Das betrifft nicht nur Trinkwasser, sondern auch das Wasser zum Kochen und Duschen. Demensprechend katastrophal sind die hygienischen Zustände. Die vorhandenen acht (!) Toiletten für 40.000 Geflüchtete funktionieren meist nicht. Für die Duschen gibt es kein Wasser. Mangels Alternativen versuchen sich die verzweifelte Menschen im Camp mit Asche zu reinigen", berichtet Belcredi. Fehlende Abfallentsorgung und mangelnde Beleuchtung führen zudem dazu, dass nachts immer wieder Hyänen in die Lager eindringen. In der Vergangenheit wurden dabei sogar Kinder angegriffen.

Belasteter Bildungsalltag

Neben den Folgen von Krieg und Vertreibung belastet vor allem der Mangel an Lernmaterialien den Bildungsalltag der Mädchen und Buben. Schulbücher, Hefte und Stifte sind vielerorts kaum vorhanden, da Familien ihr knappes Geld für Wasser und Lebensmittel benötigen. "Für viele Kinder sind ein Bleistift

oder ein Schulheft keine Selbstverständlichkeit. Oft wird Wissen mündlich vermittelt, weil Bücher fehlen. Die Kinder können sich nichts aufschreiben und müssen darauf hoffen, sich alles zu merken", so Wedan.

Bitte helfen Sie!

Gemeinsam mit den Salesianern Don Boscos, langjährige Projektpartner in der Region, unterstützt Jugend Eine Welt deshalb neben der Nothilfe auch Bildungs- und Ausbildungsprogramme. In sogenannten "Child Friendly Spaces" finden Kinder Schutz, psychosoziale Betreuung und die Möglichkeit zu lernen und zu spielen. Wenn ausreichend Lebensmittel vorhanden sind, erhalten sie dort auch Mahlzeiten, wie zum Beispiel frisch gebackenes Brot, um den Hunger zu stillen. "Die Situation bleibt äußerst herausfordernd und wird durch das mögliche Ausflammen des Bürgerkriegs noch verschärft. Die Menschen in Tigray brauchen nicht nur Hilfe zum Überleben, sondern auch Chancen für die Zukunft. Beides gehört untrennbar zusammen", appelliert Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt. "Bitte vergessen Sie nicht auf die notleidenden Menschen und helfen Sie mir Ihrer Spende. Keiner von uns hier in Österreich kann sich nur im Geringsten vorstellen, was für ein Leid in Tigray seit Jahren passiert."

Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000 | Onlinespenden unter www.jugendeinewelt.at/spenden | Spenden sind steuerlich absetzbar!

Quelle: OTS

[Link öffnen](#)



Buzz Gesamt: 4 Reach gesamt: 12.418 Visits gesamt: 372.608 AÄW gesamt: 310,52 €

regionews.at | APA.OTS | top-news.at | isje.at



Weltflüchtlingstag: Jugend Eine Welt vergisst nicht auf die notleidenden Menschen in Tigray

Anlässlich des Weltflüchtlingstages am 20. Juni 2026 macht die österreichische Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt auf die weiterhin dramatische Lage in der nordäthiopischen Region Tigray aufmerksam.

Dreieinhalb Jahre nach dem offiziellen Ende des Bürgerkriegs leben noch immer Hunderttausende Binnenvertriebene in Flüchtlingslagern und Notunterkünften.

Die angespannte Sicherheitslage verschärft die Situation zusätzlich. Aus Sorge vor einem Wiederaufflammen der Kämpfe hat die äthiopische Zentralregierung zuletzt die Schulen für vier Monate geschlossen. "Wir erleben in Tigray eine Krise, die international kaum noch Aufmerksamkeit erhält, obwohl die Not vieler Menschen immer größer wird. Deshalb verbinden wir seit Jahren akute Nothilfe mit langfristigen Maßnahmen, die den Menschen wieder Hoffnung und Zukunftsperspektiven geben sollen", erklärt Wolfgang Wedan, Globaler Nothilfekoordinator von Jugend Eine Welt.

Erschütternde Eindrücke

Gemeinsam mit Philippa Belcredi, Leiterin der Programmabteilung von Jugend Eine Welt, besuchte Wedan vor wenigen Wochen Projektstandorte und Flüchtlingslager in Tigray. Die Eindrücke seien erschütternd gewesen. "Rund 90 Prozent der öffentli-

chen Schulen, die wir besucht haben, sind nach wie vor von Binnenvertriebenen belegt. Man weiß schlicht nicht, wo die Menschen sonst untergebracht werden sollen. Gleichzeitig fehlen dadurch Lernorte für Kinder und Jugendliche, die ohnehin schon Jahre ihrer Schulbildung verloren haben", berichtet Wedan.

Katastrophale Verhältnisse in Flüchtlingscamps

Besonders prekär sind die Bedingungen in den Flüchtlingscamps. In der Stadt Adwa leben 40.000 Menschen auf dem Gelände einer ehemaligen Fabrik, die während des Krieges geplündert wurde. "Jede Familie verfügt dort nur über wenige Quadratmeter, die durch aufgehängte Decken oder Planen voneinander getrennt sind. Der Anblick ist bedrückend", schildert Belcredi. Hinzu kommen massive Versorgungsprobleme. "Es gibt viel zu wenig Nahrung. Erste Todesfälle aufgrund von Unterernährung wurden in den letzten Wochen gemeldet. Dazu kommt die extreme Wasserknappheit. Wasser muss mit einem Tankwagen zum Camp gebracht werden. Aufgrund des Treibstoffmangels in der Region - wenn überhaupt vorhanden, dann kostet ein Liter auf dem lokalen Markt mittlerweile EUR 4,50 - steht die Wasserversorgung praktisch still. Das betrifft nicht nur Trinkwasser, sondern auch das Wasser zum Kochen und Duschen. Demensprechend katastrophal sind die hygienischen Zustände. Die vorhandenen acht (!) Toiletten für 40.000 Geflüchtete funktionieren



meist nicht. Für die Duschen gibt es kein Wasser. Mangels Alternativen versuchen sich die verzweifelten Menschen im Camp mit Asche zu reinigen", berichtet Belcredi. Fehlende Abfallentsorgung und mangelnde Beleuchtung führen zudem dazu, dass nachts immer wieder Hyänen in die Lager eindringen. In der Vergangenheit wurden dabei sogar Kinder angegriffen.

Philippa Belcredi, Leiterin der Programmabteilung von Jugend Eine Welt, beim Besuch eines Camps für Binnengeflüchtete in der nordäthiopischen Stadt Adwa. © Jugend Eine Welt

Belasteter Bildungsalltag

Neben den Folgen von Krieg und Vertreibung belastet vor allem der Mangel an Lernmaterialien den Bildungsalltag der Mädchen und Buben. Schulbücher, Hefte und Stifte sind vielerorts kaum vorhanden, da Familien ihr knappes Geld für Wasser und Lebensmittel benötigen. "Für viele Kinder sind ein Bleistift oder ein Schulheft keine Selbstverständlichkeit. Oft wird Wissen mündlich vermittelt, weil Bücher fehlen. Die Kinder können sich nichts aufschreiben und müssen darauf hoffen, sich alles zu merken", so Wedan.

Hilfe ist dringend nötig

Gemeinsam mit den Salesianern Don Boscos, langjährige Projektpartner in der Region, unterstützt Jugend Eine Welt deshalb neben der Nothilfe auch Bil-

dungs- und Ausbildungsprogramme. In sogenannten "Child Friendly Spaces" finden Kinder Schutz, psychosoziale Betreuung und die Möglichkeit zu lernen und zu spielen. Wenn ausreichend Lebensmittel vorhanden sind, erhalten sie dort auch Mahlzeiten, wie zum Beispiel frisch gebackenes Brot, um den Hunger zu stillen. "Die Situation bleibt äußerst herausfordernd und wird durch das mögliche Aufflammen des Bürgerkriegs noch verschärft. Die Menschen in Tigray brauchen nicht nur Hilfe zum Überleben, sondern auch Chancen für die Zukunft. Beides gehört untrennbar zusammen", appelliert Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt. "Bitte vergessen Sie nicht auf die notleidenden Menschen und helfen Sie mir Ihrer Spende. Keiner von uns hier in Österreich kann sich nur im Geringsten vorstellen, was für ein Leid in Tigray seit Jahren passiert."

Im Zentrum der Salesianer Don Boscos, langjährige Projektpartner von Jugend Eine Welt vor Ort in Adwa, erhält die lokale Bevölkerung kostenfrei dringend benötigtes Trinkwasser. © Jugend Eine Welt

Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000 | Onlinespenden unter www.jugendeine-welt.at/spenden | Spenden sind steuerlich absetzbar.

Weiterführende Informationen unter www.jugendeine-welt.at

(be), publiziert am 19.06.2026

[Link öffnen](#)





 Pfarrgemeinde Feldkirchen an der Donau

Reach: 166

Visits:  5.000

Tonalität: 

AÄW: 4,17 €

Paywall: -

Datum: 24.06.2026

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Initiative "Kinderarbeit stoppen!" besucht Jugend-Landesrat Dörfel

Linz, 22. Juni 2026 - Anlässlich des Welttags gegen Kinderarbeit besuchte die Initiative "Kinderarbeit stoppen!" Landesrat Dr. Christian Dörfel, um zu konkreten politischen Maßnahmen aufzurufen. Vertreter*innen der Katholischen Jungschar der Diözese Linz, Barbara Hager und Thomas Kremshuber überreichten eindringliche Botschaften - darunter auch Stimmen von Kindern aus Indien, Kenia und Nicaragua.

In der Videoaktion "Kinderstimmen gegen Kinderarbeit" berichten betroffene Kinder weltweit über ihre Lebensrealität, ihre Wünsche und ihre Forderungen nach Bildung und Schutz. Die Botschaft ist klar: Kinderarbeit nimmt Kindern ihre Kindheit und ihre Zukunft.

Laut Internationaler Arbeitsorganisation (ILO) arbeiten weltweit rund 138 Millionen Kinder - etwa jedes zehnte Kind. Rund 54 Millionen von ihnen sind gefährlicher und ausbeuterischer Arbeit ausgesetzt, die ihre Gesundheit und Entwicklung massiv gefährdet.

"Viele Kinder arbeiten unter lebensgefährlichen Bedingungen - etwa auf Plantagen mit gefährlichen Werkzeugen oder beim Versprühen giftiger Pestizide ohne Schutz. Sie verlieren nicht nur ihre Gesundheit, sondern auch ihre Chance auf Bildung und ein selbstbestimmtes Leben. Diese Kinder können nicht einfach Kind sein", betont Barbara Hager, ehrenamt-

liche Vorsitzende der Katholischen Jungschar der Diözese Linz.

Politisches Handeln dringend erforderlich

Das UN-Nachhaltigkeitsziel SDG 8.7, das ein Ende jeder Form von Kinderarbeit vorsieht, war eines der wenigen Ziele mit einem Zieljahr 2025 - und ist bereits heute verfehlt. Laut Internationaler Arbeitsorganisation (ILO) und UNICEF müsste sich das Tempo beim Rückgang von Kinderarbeit etwa vervelffachen, um das Ziel zumindest verspätet bis 2030 erreichen zu können.

Umso dringlicher sind entschlossene politische Maßnahmen auf allen Ebenen. Auch Österreich steht hier in der Verantwortung: Bereits seit einem Ministerratsbeschluss vom 12. Jänner 2016 sind Bund, Länder und Gemeinden verpflichtet, die Ziele der Agenda 2030 systematisch in ihre Strategien und Programme zu integrieren.

Vor diesem Hintergrund appelliert die Initiative "Kinderarbeit stoppen!" an die oberösterreichische Landesregierung, einen aktiven Beitrag zur Umsetzung von SDG 8.7 zu leisten. Dieses verpflichtet die Staatengemeinschaft, Kinderarbeit in all ihren Formen zu beenden und insbesondere ihre schlimmsten Ausprägungen umgehend zu beseitigen.

"Wir setzen uns im Rahmen der Dreikönigsaktion

der Katholischen Jungschar für globale Gerechtigkeit und Kinderrechte ein. Mit unserer Kampagne "Kinderarbeit stoppen" machen wir sichtbar, dass Kinderarbeit kein fernes Problem ist, sondern auch mit unserem Alltag verknüpft ist - etwa über globale Lieferketten", erklärt Thomas Kremshuber, ehrenamtlicher Vorsitzender der Katholischen Jungschar der Diözese Linz.

Konkret fordert die Initiative verstärkte Maßnahmen zur Armutsbekämpfung, den Ausbau von Bildungszugängen, soziale Absicherung sowie verbindliche Regeln für faire Lieferketten. Darüber hinaus wird ein Beitritt Österreichs zur von der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) initiierten Multistakeholder-Plattform "Allianz 8.7" angeregt, um internationale Bemühungen zur Beendigung von Kinderarbeit konsequenter zu unterstützen.

Landesrat sichert Unterstützung zu

[Link öffnen](#)

Jugend-Landesrat Dr. Christian Dörfel zeigte sich dankbar für das Engagement der Initiative: "Kinder sollen lernen, spielen und unbeschwert aufwachsen können. Sie gehören nicht in Fabriken oder Werkstätten. Es ist unsere gemeinsame Verantwortung, dafür einzutreten, dass jedes Kind die Chance auf Bildung, Schutz und eine gute Zukunft erhält."

Die Initiative "Kinderarbeit stoppen!" - getragen von der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, **Jugend Eine Welt**, FAIRTRADE Österreich, Kindernothilfe Österreich und solidar Austria - setzt sich gemeinsam mit Partnerorganisationen weltweit für den Schutz von Kinderrechten, gerechte Arbeitsbedingungen und ein Ende ausbeuterischer Kinderarbeit ein.



Ein Rundgang begibt sich auf die Spuren berühmter Persönlichkeiten

Bei dem Rundgang erfuhren Menschen vieles über die Geschichte des Hietzinger Friedhofes. Die Gedenkstätte befindet sich am Haupteingang Maxingstraße 15.

Foto: Z.V.g.

hochgeladen von Matthias Pandrea

Ein Rundgang des gemeinnützigen Vereins, "Jugend Eine Welt" führte über den Friedhof Hietzing und zu den Gräbern berühmter Persönlichkeiten. Im Mittelpunkt stand eine lebensgroße Statue, die an verstorbene Unterstützerinnen und Unterstützer der Hilfsorganisation erinnert.

WIEN/HIETZING. Der Friedhof Hietzing (Maxingstraße 15) ist nicht nur ein Ort der Ruhe, sondern auch ein Ort, an dem man etwas lernen kann. Zahlreiche bekannte Persönlichkeiten haben hier ihre letzte Ruhestätte gefunden, darunter die Maler Gustav Klimt und Koloman Moser, Architekt Otto Wagner oder die TV-Legende Heinz Conrads.

Jüngst lud die Hilfsorganisation "Jugend Eine Welt" zu einem Rundgang über den Friedhof ein. Unter fachkundiger Führung ging es zu den Grabstätten berühmter Persönlichkeiten. Den Abschluss bildete die Gedenkstätte, die dem Andenken an verstorbene Unterstützer der Organisation gewidmet ist. In deren Mittelpunkt steht eine lebensgroße Statue des heiligen Don Bosco. Geschaffen wurde sie vom Ti-

roler Künstler Isidor Winkler.

Unterstützung für den globalen Süden

Don Bosco gilt als Jugendpatron und setzte sich zeitlebens für benachteiligte Kinder und Jugendliche ein. "Dieser Erinnerungsort, diese Statue, ist dem Andenken aller Freunde und Freundinnen Don Boscos gewidmet, ganz besonders unseren verstorbenen Spendern und Wohltätern, Freiwilligen, Mitarbeitern, Projektpartnern", erklärt Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt.

Die Organisation unterstützt Projekte im Globalen Süden und stellt dabei Schulbildung und Berufsbildung in den Mittelpunkt. Die Hilfsorganisation unterstützt seit 1997 Projekte im Globalen Süden. Unter dem Leitgedanken "Bildung überwindet Armut" unterstützt Jugend Eine Welt Schulen, Straßenkinderprogramme und Bildungsprojekte in Asien, Afrika, Lateinamerika, dem Nahen Osten und Osteuropa. Mehr Informationen findest du online: www.jugendeinewelt.at/



Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen Entwicklungsorganisation **Jugend Eine Welt** hilft vor Ort in Indien. Jugend Eine Welt

Schwabenkinder und Kinderarbeit

Für uns ist es Geschichte. Für viele Kinder weltweit bleibt es bittere Realität: Sie werden fortgeschickt, um den Lebensunterhalt ihrer Familien mitzutragen. Armut und Kinderarbeit waren auch hierzulande lange eng miteinander verknüpft: Um 1900 wurden Kinder aus armen Bergbauernfamilien ins Schwabenland geschickt, um dort als Knechte oder Mägde zu arbeiten. Ein Schicksal, das vielen Kindern und Jugendlichen weltweit noch immer droht, wie Father Noel Maddhichetty, Salesianer-Priester, **Jugend-Eine-Welt**-Projektpartner und Direktor von Don Bosco Life, täglich erlebt. Das Don Bosco Netzwerk setzt sich für soziale Unterstützung, Bildung und Armutsbekämpfung ein. Noel Maddhichetty erzählt: „Viele Kinder in Indien laufen von zu Hause weg und landen schließlich in Bahnhöfen in großen Städten, wo sie früher von Sozialarbeitern und heute meist von der Polizei aufgegriffen und in Waisenheime gebracht werden.“ Weiters erzählt er: „In Indien existieren zudem Mafia ähnliche Netzwerke des Kinderhandels, die Kinder entführen oder von Bahnhöfen weglocken – oft mit dem Ziel der Ausbeutung in Zwangsarbeit oder Prostitution.“ Auch wenn Kinderarbeit heute in fast allen Ländern der Welt gesetzlich verboten ist, schaut die Realität doch anders aus:

„Offiziell ist es in Indien verboten, aber das wird leider kaum kontrolliert“, so Maddhichetty. Viele Kinder werden darüber hinaus zum Betteln eingesetzt, weil ihre Anwesenheit das Mitleid der Passant:innen verstärken soll. In den Slums bestreiten viele Kinder ihren Lebensunterhalt, indem sie Müll sammeln. Zudem gibt es keine staatlichen Unterstützungen“, erzählt der Salesianer-Priester.

DEN KINDERN HELFEN

Reinhard Heiserer, der Geschäftsführer von Jugend Eine Welt, kämpft seit Jahren mit seiner Entwicklungsorganisation gegen Kinderarmut und -arbeit: „Unser Wohlstand darf nicht auf Ausbeutung anderer basieren“, lautet sein Credo. Heiserer betont zudem anlässlich des Welttages gegen Kinderarbeit, dass auch Länder wie Österreich indirekt von Kinderarbeit profitieren – etwa über globale Lieferketten. Jugend Eine Welt unterstützt aktuell über 130 Projekte für Kinder und Jugendliche in Entwicklungsländern um, darunter Schul- und Berufsbildungsprogramme, soziale und humanitäre Hilfe, Stipendienprogramme, Schutzzentren und Straßenkinderprojekte, Nothilfeprojekte (zB. in der Ukraine). Spenden: Jugend Eine Welt, Spendenkonto (IBAN): AT66 3600 0000 0002 4000. Mehr auf: www.jugendeinewelt.at/kinderarbeit

EFZ KOLUMNE

Hochzeitstag

Vor Kurzem haben wir unseren Hochzeitstag gefeiert. Die Erwartungen waren hoch, doch die Realität sah anders aus als geplant.

Unsere Kinder fanden, wir sollten uns ein Date gönnen: einen Spaziergang, Zeit zu zweit, einen Moment nur für uns. Doch ein Gewitter zog auf, und unser Plan fiel buchstäblich ins Wasser. Also machten wir es uns im Wohnzimmer gemütlich. Mit einem Caipirinha stießen wir auf uns, unsere Ehe und die gemeinsamen Jahre an. Wir genossen die Ruhe, gute Gespräche und die Zweisamkeit. Den Spaziergang holen wir nach. Zum Abschluss gönnten wir uns gegenseitig ein entspannendes Fußpeeling – eine einfache Geste der Nähe, ohne großen Aufwand, aber voller Wertschätzung.

Eigentlich ist dieser Abend ein realistisches Bild für das Eheleben. Oft kommt es anders als geplant. Hohe Erwartungen können enttäuscht werden. Wahres Glück liegt nicht in der perfekten Umsetzung unserer Pläne, sondern darin, einander nahe zu bleiben. Solche kleinen Momente stärken eine Beziehung. Liebe zeigt sich nicht nur in großen Erlebnissen, sondern vor allem im Alltag: in einem liebevollen Wort, einer kleinen Aufmerksamkeit oder einem bewusst geschenkten Augenblick füreinander.

Darum möchte ich uns als Paare ermutigen: Investieren wir in die Qualität unserer Begegnungen. Gerade im Alltag sind die kleinen Taten der Liebe von besonderer Bedeutung.

Eine Beziehung bleibt lebendig, wenn wir nicht nach Perfektion streben, sondern jede Gelegenheit nutzen, Liebe zu zeigen.

Und übrigens: Ab nächstem Jahr plant das EFZ besondere Angebote für Ehejubiläen. Lassen wir uns überraschen.



MARCELO SILVEIRA-BUBNIAK
EFZ FAMILIE.LEBEN, www.efz.at


 jugendeinewelt.at

Reach: 186

Visits:  5.589

Tonalität: 
AÄW: 4,66 €

Paywall: -

Datum: 24.06.2026

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Wien: Notarvortrag zum Thema Erbrecht Mittwoch, 7.10. Curhaus Stephansplatz



Ein Testament schafft Klarheit und gibt Sicherheit für Sie selbst und Ihre Angehörigen. Informieren Sie sich bei einem unverbindlichen Notarvortrag über alles Wissenswerte rund um das Erbrecht.

Im Zuge der Veranstaltungen von "Vergissmeinnicht - Initiative für das gute Testament", an denen Jugend Eine Welt als Mitgliedsorganisation teilnimmt, bekommen Sie Antworten auf Ihre Fragen rund um 's Testament.

Denn Erbschaftsthemen sind vielfältig:

Welche Bestimmungen gibt es zum Pflichtteil?

Was ist eine Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht?

Aus welchen Testaments-Formen kann ich wählen?

Wie ist mein Testament sicher verwahrt?

Wie kann ich Jugend Eine Welt in meinem Testament bedenken?

KOSTENLOSER NOTARVORTRAG ZUM THEMA ERBRECHT

Dienstag, 08.09.2026

VHS Floridsdorf, Kammersaal

Angerer Straße 14, 1210 Wien

17:00 Uhr Getränkeempfang

17:15 Uhr Beginn Vortrag

Mittwoch, 07.10.2026

Stephanisaal, Curhaus der ED Wien

Stephansplatz 3, 1010 Wien

16:15 Uhr (Führung durch den Stephansdom), Treffpunkt vor dem Stephanisaal

17:00 Uhr Getränkeempfang

17:15 Uhr Beginn Vortrag

Gerne können Sie auch jemanden zur Veranstaltung mitbringen!

JETZT ANMELDEN: testament(at)jugendeinewelt.at oder 01 / 879 07 07 - 39

BESTELLEN SIE unseren kostenfreien Testamentsratgeber!

[Link öffnen](#)



138 Millionen Kinder betroffen



"Rote Karte" für Kinderarbeit

Das Thema Kinderarbeit ist leider nach wie vor brandaktuell. Eine Initiative sagt ihr den Kampf an. Am Mittwoch war sie bei Familienministerin Bauer.

Weltweit sind nach aktuellen Schätzungen noch immer rund 138 Millionen Kinder von Kinderarbeit betroffen. Rund 54 Millionen von ihnen arbeiten unter gefährlichen Bedingungen. Kinderarbeit nimmt Kindern ihre Rechte, ihre Bildung, ihre Gesundheit und ihre Zukunft.

UNO-Verpflichtung zur Beendigung der Kinderarbeit

Die UNO verpflichtet die Staatengemeinschaft dazu, Kinderarbeit in allen ihren Formen zu beenden und die schlimmsten Formen von Kinderarbeit umgehend zu beseitigen. Dazu zählen insbesondere Maßnahmen gegen Armut, der Einsatz für Bildung und soziale Absicherung, eine wirksame Entwicklungszusammenarbeit und klare Regeln für faire Lieferketten.

Die Initiative "Kinderarbeit stoppen!" hat jetzt die Aktion "Rote Karte für Kinderarbeit" ins Leben gerufen. Sie appelliert an die Regierung, den Kampf gegen Kinderarbeit ernst zu nehmen.

Austausch mit der Politik

Konstanze und Elisa, zwei Teilnehmerinnen der Aktion, waren am Mittwoch bei Familienministerin Claudia Bauer (ÖVP) und informierten sie über die Anliegen und Ziele. "Ich finde es toll, wenn sich junge Menschen auch mit sehr ernstesten Themen auseinandersetzen, sich eine Meinung bilden und engagieren. Vielen Dank euch", gab es Lob für die jungen Mädchen.

"Es ist traurige Gewissheit, dass wir es als Weltgemeinschaft bisher nicht geschafft haben, Kindern ein sicheres, gewaltfreies und kindgerechtes Aufwachsen zu sichern."

Claudia Bauer Familienministerin, ÖVP

"Die schlimmsten Formen von Kinderarbeit sind in vielen Ländern Realität, Kinder werden noch immer zu Prostitution gezwungen, als Kindersoldaten missbraucht. Es ist traurige Gewissheit, dass wir es als Weltgemeinschaft bisher nicht geschafft haben, Kindern ein sicheres, gewaltfreies und kindgerechtes Aufwachsen zu sichern."



tes Aufwachsen zu sichern. Ich halte es für extrem wichtig, dass wir unmissverständlich klar machen, dass diese schlimmsten Formen von Kinderarbeit enden müssen", zeigte sich Ministerin Bauer von der Wichtigkeit der Initiative überzeugt.

Die Initiative "Kinderarbeit stoppen" besteht übrigens aus der Dreikönigsaktion der Katholischen

Jungschar, **Jugend Eine Welt**, FAIRTRADE Österreich, Kindernothilfe Österreich und solidar Austria und setzt sich gemeinsam mit Partnern in Ländern des Globalen Südens für den Schutz von Kinderrechten, für gerechte Lieferketten und für ein Ende ausbeuterischer Kinderarbeit ein.

Kinderarbeit: 138 Millionen Kinder betroffen. Initiative "Rote Karte" fordert Ende ausbeuterischer Arbeit und Schutz von Kinderrechten weltweit.

[Link öffnen](#)



Buzz Gesamt: 2 Reach gesamt: 1.290.936 Visits gesamt: 38.728.105 AÄW gesamt: 27.422,35 €

[heute.at](#) | [msn.com/de-at](#)

 APA OTS + 1

Reach: 10.925

Visits:  327.766Tonalität: 

AÄW: 273,14 €

Paywall: -

Datum: 25.06.2026

Autor: Admin

Rubrik: Jugend Eine Welt

Schweres Erdbeben in Venezuela: Jugend Eine Welt startet Nothilfe mit Partnern vor Ort - Spenden dringend benötigt

Heiserer: "Erste Berichte aus den betroffenen Regionen zeigen erschütterndes Bild. Viele Menschen haben innerhalb weniger Sekunden alles verloren. Jetzt zählt jede Sekunde!"

Nach den zwei schweren Erdbeben, die binnen einer Minute heute Nacht Venezuela (MEZ) mit einer Stärke von bis zu 7,5 erschüttert haben, hat die österreichische Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt, gemeinsam mit seinen langjährigen Partnern, den Salesianern Don Boscos, umgehend erste Nothilfemaßnahmen eingeleitet. Besonders betroffen sind zahlreiche Familien, Kinder und Jugendliche, die durch die Beben ihr Zuhause verloren haben oder dringend auf medizinische Versorgung, Lebensmittel und sauberes Trinkwasser angewiesen sind.

Erschütternde Bilder

Die Salesianer Don Boscos, langjährige Jugend Eine Welt-Partner vor Ort in Venezuela, verfügen über ein dichtes Netzwerk von Einrichtungen im Andenstaat und leisten bereits unmittelbar Hilfe für die betroffene Bevölkerung. Jugend Eine Welt unterstützt die Sofortmaßnahmen und ruft zu Spenden auf. „Die ersten Berichte aus den betroffenen Regionen zeigen ein erschütterndes Bild. Viele Menschen haben innerhalb weniger Sekunden alles verloren. Jetzt zählt jede Sekunde.“

Wir setzen alles daran, rasch und unbürokratisch zu helfen“, erklärt Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt.

Dringende Hilfe nötig!

Zu den dringendsten Maßnahmen zählen die Versorgung mit Lebensmitteln, Trinkwasser, Medikamenten, Notunterkünften sowie die Betreuung von Kindern und Familien. Wolfgang Wedan, Globaler Nothilfe-Koordinator von Jugend Eine Welt und Erdbeben-Experte, der viele Jahre in Caracas stationiert war und die Situation in Venezuela aus eigener Erfahrung kennt, befindet sich derzeit in Wien und steht in laufendem Austausch mit den Jugend Eine Welt-Partnern vor Ort. „Sie berichten von erheblichen Schäden an Wohnhäusern und öffentlicher Infrastruktur. Zahlreiche Familien benötigen dringend Hilfe. Unser Partner sind unmittelbar nach dem Beben aktiv geworden und organisieren gemeinsam mit lokalen Freiwilligen die Erstversorgung. Damit diese Hilfe rasch ausgeweitet werden kann, sind wir auf die Unterstützung der österreichischen Bevölkerung angewiesen“, betont Wedan. 

Jugend Eine Welt bittet um rasche Spenden für die Erdbebenhilfe in Venezuela. Jeder Beitrag hilft dabei, betroffene Menschen mit dem Nötigsten zu versorgen und das Leid zu lindern.

Buzz Gesamt: 2

Reach gesamt: 12.086

Visits gesamt: 362.608

AÄW gesamt: 302,18 €

APA OTS | top-news.at

Schwere Erdbeben in Venezuela: Österreichische Hilfsorganisation startet Nothilfe



Nach schweren Erdbeben in Venezuela: Österreichische Hilfsorganisation startet Nothilfe

25.06.2026 08:52 (Akt. 25.06.2026 08:55)

Österreichische Hilfsorganisation startet Nothilfe
AFP

Zwei schwere Erdbeben haben Venezuela in der Nacht auf Donnerstag erschüttert. Die österreichische Hilfsorganisation Jugend Eine Welt hat gemeinsam mit ihren Partnern vor Ort erste Nothilfemaßnahmen gestartet und ruft dringend zu Spenden auf.

Familien haben binnen Sekunden alles verloren

Nach zwei schweren Erdbeben, die Venezuela in der Nacht (MEZ) innerhalb einer Minute mit einer Stärke von bis zu 7,5 erschüttert haben, hat die österreichische Entwicklungsorganisation **Jugend Eine Welt**

gemeinsam mit ihren langjährigen Partnern, den Salesianern Don Boscos, erste Nothilfemaßnahmen eingeleitet.

Besonders betroffen sind laut der Organisation zahlreiche Familien, Kinder und Jugendliche. Viele Menschen hätten ihre Häuser verloren und seien nun auf medizinische Versorgung, Lebensmittel und sauberes Trinkwasser angewiesen.

"Die ersten Berichte aus den betroffenen Regionen zeigen ein erschütterndes Bild. Viele Menschen haben innerhalb weniger Sekunden alles verloren. Jetzt zählt jede Sekunde. Wir setzen alles daran, rasch und unbürokratisch zu helfen", sagt Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt.

Hilfe läuft bereits an

Die Salesianer Don Boscos verfügen laut Jugend Eine Welt über ein dichtes Netzwerk von Einrichtungen in Venezuela und leisten bereits Soforthilfe für die betroffene Bevölkerung. Die österreichische Hilfsorganisation unterstützt diese Maßnahmen und bittet gleichzeitig um Spenden.

Zu den dringendsten Hilfen zählen derzeit die Versorgung mit Lebensmitteln, Trinkwasser, Medikamenten und Notunterkünften sowie die Betreuung von Kindern und Familien.

Wolfgang Wedan, globaler Nothilfe-Koordinator von Jugend Eine Welt und Erdbeben-Experte, berichtet von erheblichen Schäden: "Sie berichten von erheblichen Schäden an Wohnhäusern und öffentlicher Infrastruktur. Zahlreiche Familien benötigen dringend Hilfe. Unsere Partner sind unmittelbar nach dem Beben aktiv geworden und organisieren gemeinsam mit lokalen Freiwilligen die Erstversorgung. Damit diese Hilfe rasch ausgeweitet werden kann, sind wir auf die Unterstützung der österreichischen Bevölke-

rung angewiesen."

Alle Nachrichten aus Vorarlberg und den Gemeinden sowie aktuelle News aus Österreich und der Welt mit vielen Themen wie Sport, Politik, Stars, uvm. Nach zwei schweren Erdbeben in Venezuela hat die österreichische Hilfsorganisation Jugend Eine Welt gemeinsam mit ihren Partnern erste Nothilfemaßnahmen gestartet und ruft zu Spenden auf.

[Link öffnen](#)



Buzz Gesamt: 2 Reach gesamt: 410.735 Visits gesamt: 12.322.073 AÄW gesamt: 4.109,86 €

[vol.at](#) | [wohin.vienna.at](#)



 jugundeinewelt.at

Reach: 186

Visits:  5.589

Tonalität: 

AÄW: 4,66 €

Paywall: -

Datum: 25.06.2026

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Schwere Erdbeben in Venezuela: Nothilfe gestartet



Nach den zwei schweren Erdbeben, die binnen einer Minute heute Nacht Venezuela (MEZ) mit einer Stärke von bis zu 7,5 erschüttert haben, hat die österreichische Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt, gemeinsam mit seinen langjährigen Partnern, den Salesianern Don Boscos, umgehend erste Nothilfemaßnahmen eingeleitet. Die US-Erdbebenwarte USGS rechnet mit massiven Zerstörungen und schätzt die Zahl der möglichen Todesopfer auf 10.000 bis 100.000. Besonders betroffen sind Familien, Kinder, Jugendliche und ältere Menschen, die durch die Beben ihr Zuhause verloren haben oder dringend auf medizinische Versorgung, Lebensmittel und sauberes Trinkwasser angewiesen sind.

Erschütternde Bilder

Die Salesianer Don Boscos, langjährige Jugend Eine Welt-Partner vor Ort in Venezuela, verfügen über ein dichtes Netzwerk von Einrichtungen im Andenstaat und leisten bereits unmittelbar Hilfe für die betroffene Bevölkerung. Jugend Eine Welt unterstützt die Sofortmaßnahmen und ruft zu Spenden auf. "Die ersten Berichte aus den betroffenen Regionen zei-

gen ein erschütterndes Bild. Tausende Menschen haben innerhalb weniger Sekunden alles verloren. Jetzt zählt jeder Moment. Wir setzen alles daran, rasch und unbürokratisch zu helfen", erklärt Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt.

Dringende Hilfe nötig!

Zu den dringendsten Maßnahmen zählen die Versorgung mit Lebensmitteln, Trinkwasser, Medikamenten, Notunterkünften sowie die Betreuung von Kindern und Familien. Wolfgang Wedan, Globaler Nothilfe-Koordinator von Jugend Eine Welt und Erdbeben-Experte, der viele Jahre in Caracas stationiert war und die Situation in Venezuela aus eigener Erfahrung kennt, befindet sich derzeit in Wien und steht in laufendem Austausch mit den Jugend Eine Welt-Partnern vor Ort. "Sie berichten von erheblichen Schäden an Wohnhäusern und öffentlicher Infrastruktur. Zigtausende Familien benötigen dringend Hilfe. Unser Partner sind unmittelbar nach dem Beben aktiv geworden und organisieren gemeinsam mit lokalen Freiwilligen die Erstversorgung. Damit diese Hilfe rasch ausgeweitet werden kann, sind wir auf die Unterstützung der österreichischen Bevölkerung angewiesen", betont Wedan.

Jugend Eine Welt bittet um rasche Spenden für die Erdbebenhilfe in Venezuela. Jeder Beitrag hilft dabei, betroffene Menschen mit dem Nötigsten zu versorgen und das Leid zu lindern.

Bitte spenden Sie!

Jugend Eine Welt-Spendenkonto:
IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000
BIC: RZTIAT22

Großer Spendenaufruf für Venezuelas Erdbebenopfer in Österreich



Menschen stehen zwischen den Trümmern eines durch das Erdbeben beschädigten Gebäudes in Catia La Mar im Bundesstaat La Guaira, rund 30 Kilometer nordwestlich von Caracas.

Foto: APA-Images / AFP / FEDERICO PARRA

Nach den verheerenden Erdbeben in Venezuela mit zahlreichen Toten und Verletzten haben mehrere österreichische Hilfsorganisationen Spendenaufrufe gestartet. Die Mittel sollen für die akute Nothilfe eingesetzt werden.

ÖSTERREICH/VENEZUELA. Zwei verheerende Erdbeben der Stärke 7,2 und 7,5 haben Venezuela am Mittwochabend (Ortszeit) innerhalb einer Minute erschüttert. Besonders betroffen ist der Bundesstaat La Guaira nahe der Hauptstadt Caracas. Nach offiziellen Angaben kamen bisher mindestens 32 Menschen ums Leben, mehr als 700 wurden verletzt.

Da aus einigen Regionen noch keine vollständigen Informationen vorliegen, wird mit deutlich höheren

Opferzahlen gerechnet. Die US-Erdbebenwarte USGS schätzt die Zahl der möglichen Todesopfer auf 10.000 bis 100.000. Zahlreiche Gebäude wurden zerstört, die Rettungsarbeiten dauern an. Erschwert werden sie durch Nachbeben, Stromausfälle und beschädigte Infrastruktur. Das gesamte Ausmaß der Zerstörung ist derzeit noch nicht absehbar.

Großer Spendenaufruf auch in Österreich

Angesichts der Katastrophe haben am Donnerstag mehrere österreichische Hilfsorganisationen Spendenkampagnen gestartet. Die Caritas Österreich bereitet gemeinsam mit internationalen Partnern Nothilfemaßnahmen vor. Benötigt werden vor allem Notunterkünfte, Trinkwasser, Lebensmittel, Medikamente und medizinische Hilfe.

Generalsekretär Andreas Knapp betont: "Die Menschen in den betroffenen Regionen haben innerhalb weniger Minuten Angehörige, ihr Zuhause und ihre Existenzgrundlage verloren. Viele wissen nicht, wo sie die kommende Nacht verbringen werden. Jetzt braucht es schnelle internationale Solidarität, damit lebensrettende Hilfe rasch bei den betroffenen Familien ankommt."

Spendenkonto:

IBAN: AT23 2011 1000 0123 4560

Kennwort: Erdbeben Venezuela



Online spenden: www.caritas.at/erdbeben-venezuela

Auch das Österreichische Rote Kreuz ruft zu Spenden auf. Präsident Gerald Schöpfer verweist auf die schwierige Lage im Land: "Venezuela ist eines der ärmsten Länder Südamerikas, bis zu 80 Prozent der Bevölkerung leben in Armut. Für die Menschen vor Ort ist das Leid unvorstellbar - sie benötigen dringend unsere Hilfe."

Spendenkonto:

IBAN: AT57 2011 1400 1440 0144

Kennwort: Erdbeben Venezuela

Online spenden: wir.rotekreuz.at/erdbeben-venezuela

Die Entwicklungsorganisation **Jugend Eine Welt** hat gemeinsam mit den Salesianern Don Boscos bereits erste Hilfsmaßnahmen eingeleitet. Im Mittelpunkt stehen die Versorgung mit Lebensmitteln, Trinkwasser, Medikamenten und Notunterkünften sowie die Unterstützung von Kindern und Familien. Geschäftsführer Reinhard Heiserer sagt: "Die ersten Berichte aus den betroffenen Regionen zeigen ein erschütterndes Bild. Viele Menschen haben innerhalb weniger Sekunden alles verloren. Jetzt zählt jede Sekunde."

Spendenkonto:

IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000

Kennwort: Nothilfe Venezuela

Online spenden: www.jugendeinewelt.at/spenden

Der Samariterbund bittet ebenfalls um Unterstützung. "Jetzt zählt jede Minute. Es geht um schnelle medizinische Versorgung, sichere Notunterkünfte und die Verteilung von lebensnotwendigen Gütern. Die Menschen vor Ort brauchen dringend unsere Unterstützung", erklärt Wolfgang Dihanits, stellvertretender Bundesgeschäftsführer. Nach Angaben des Samariterbundes steht zudem die Katastrophenhilfeeinheit SA-RRT für einen möglichen internationalen Einsatz bereit.

Spendenkonto:

IBAN: AT04 1200 0513 8891 4144

Kennwort: Erdbeben Venezuela

Online spenden: www.samariterbund.net/spende-katastrophenhilfe

Schwere Erdbeben in Venezuela: Alle Entwicklungen im Liveblog



Schwere Erdbeben haben Venezuela erschüttert. Nach ersten Erkenntnissen kamen zahlreiche Menschen ums Leben, mindestens 700 weitere wurden verletzt. Alle aktuellen Entwicklungen im Liveblog auf VOL.AT.

Alle bestätigten Entwicklungen, Reaktionen sowie die neuesten Informationen zur Lage in Venezuela finden Sie laufend im Liveblog auf VOL.AT.

32 Tote, mindestens 700 Verletzte

Bei den schweren Erdbeben in Venezuela sind ersten Erkenntnissen zufolge mindestens 32 Menschen ums Leben gekommen und rund 700 weitere verletzt worden. Das sagte die geschäftsführende Präsidentin Delcy Rodríguez. Die Rettungskräfte suchen unter den Trümmern nach zahlreichen Verschütteten.

Die Karte zeigt die Epizentren von zwei starken Erdbeben in Venezuela mit den Magnituden 7,2 und 7,5. Die betroffenen Regionen liegen nahe Caracas, in der Nähe der Grenze der tektonischen Platten im Karibischen Meer. Quelle: USGS.

Erinnerungen an schweres Erdbeben vor 1967

Die aktuellen Erdbeben wecken Erinnerungen an eine der schwersten Naturkatastrophen in der Geschichte Venezuelas. Beim verheerenden Erdbeben im Jahr 1967 kamen nach offiziellen Angaben mehr als 200 Menschen ums Leben.

Das Beben gilt bis heute als eines der folgenschwersten des Landes und verursachte massive Schäden, insbesondere in der Hauptstadt Caracas.

Erdbeben in Venezuela - Hilfsorganisationen bitten um Spenden

Nach den schweren Erdbeben in Venezuela bitten österreichische Hilfsorganisationen um Spenden. Caritas, Samariterbund, Rotes Kreuz und **Jugend eine Welt** riefen in Aussendungen am Donnerstag dazu auf.

"Venezuela ist eines der ärmsten Länder Südamerikas, bis zu 80 Prozent der Bevölkerung leben in Armut. Für die Menschen vor Ort ist das Leid unvorstellbar - sie benötigen dringend unsere Hilfe", meinte Gerald Schöpfer, Präsident des Österreichischen Roten Kreuzes.

"Äußerst alarmierenden Situation"

"Wir haben es mit einer äußerst alarmierenden Situation zu tun", sagte Innenminister Diosdado Cabello im Fernsehen. Er bestätigte im staatlichen Fernsehen den Einsturz mehrerer Gebäude und Wohnhäuser.

 APA OTS

Reach: 10.925

Visits:  327.766Tonalität: 

AÄW: 273,14 €

Paywall: -

Datum: 25.06.2026

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Initiative "Kinderarbeit stoppen!" und Bundesministerin Claudia Bauer zeigen Kinderarbeit die Rote Karte

Wien (OTS) - Wien, 25. Juni 2026 - Die Initiative "Kinderarbeit stoppen!" besuchte am Mittwoch Bundesministerin Claudia Bauer im Bundeskanzleramt.

Mit dabei waren Kinder aus Wien, die der Europa- und Familienministerin ihre Botschaften zum Thema Kinderarbeit übermittelten. Gemeinsam fordern sie mehr Engagement der Bundesregierung für das globale Ziel, Kinderarbeit weltweit zu beenden.

Kinderstimmen aus Österreich und aller Welt

Konstanze, Elisa und Lorenz aus Wien machten beim Gespräch mit Bundesministerin Claudia Bauer deutlich: Kinderrechte müssen für alle Kinder gelten - in Österreich und weltweit. Sie erinnerten daran, dass Kinderarbeit Kinderrechte verletzt und forderten konkrete Schritte, um Kinderarbeit weltweit zu beenden: "Kinderarbeit ist ungerecht! Ganz klar: Kinder sollen, spielen, lachen, toben, mit Freude lernen und die Welt entdecken. Arbeiten gehört ganz sicher nicht zu ihren Aufgaben", bringt Konstanze (7 Jahre) aus Wien ihre Gedanken zum Thema Kinderarbeit im Gespräch mit Bundesministerin Bauer auf den Punkt. Elisa (7 Jahre) ergänzt: "Es ist gemein und nicht fair, wenn Kinder zur Arbeit gezwungen und dadurch in Gefahr gebracht werden. Das geht echt nicht! Kinder müssen geschützt werden."

Im Gepäck hatten sie auch Stimmen von Kindern und Jugendlichen aus aller Welt, die ihre Gedanken zu Kinderarbeit im Rahmen einer Video-Aktion ge-

äußert haben: "Ich denke, dass Kinderarbeit sehr ungerecht ist, weil die Kinder spielen und lernen sollten, nicht arbeiten," erklärt Dejanine (12 Jahre) aus Nicaragua. Joseph (14 Jahre) aus Kenia bringt es auf den Punkt: "Lasst die Kinder Kinder sein!". Auch die 12-jährige Gunjan aus Indien fordert ein Ende der Kinderarbeit "Wir sind Kinder, keine Sklaven. Wir sind die Zukunft der Welt."

Ministerin Bauer signalisiert Unterstützung

Bundesministerin Claudia Bauer bedankte sich für den Besuch und unterstrich, dass Kinder weltweit besser geschützt werden müssen. "Die schlimmsten Formen von Kinderarbeit sind in vielen Ländern Realität, Kinder werden noch immer zu Prostitution gezwungen, als Kindersoldaten missbraucht. Es ist traurige Gewissheit, dass wir es als Weltgemeinschaft bisher nicht geschafft haben, Kindern ein sicheres, gewaltfreies und kindgerechtes Aufwachsen zu sichern. Ich halte es für extrem wichtig, dass wir unmissverständlich klar machen, dass diese schlimmsten Formen von Kinderarbeit enden müssen", so die Europa- und Familienministerin.

"Ich finde es toll, wenn sich junge Menschen auch mit sehr ernsten Themen auseinandersetzen, sich eine Meinung bilden und engagieren. Vielen Dank euch", so Ministerin Claudia Bauer anerkennend.

Österreich muss UN-Entwicklungsziel zur Beendigung von Kinderarbeit ernst nehmen



Die Initiative "Kinderarbeit stoppen" begrüßt das Gespräch mit Ministerin Claudia Bauer und fordert die österreichische Bundesregierung auf, konkrete Schritte zur Erreichung des UN-Ziels für Nachhaltige Entwicklung SDG 8.7 zu setzen. Dieses Ziel verpflichtet die Staatengemeinschaft dazu, Kinderarbeit in allen Formen zu beenden und die schlimmsten Formen von Kinderarbeit umgehend zu beseitigen.

Sigrid Kickingeder, Geschäftsführerin der Katholischen Jungschar Österreichs und ihrer Dreikönigsaktion, betont: "Noch immer sind weltweit rund 138 Millionen Kinder betroffen, 54 Millionen von ihnen arbeiten unter gefährlichen Bedingungen. Das dürfen wir nicht hinnehmen. Österreich steht in der Verantwortung, seinen Beitrag zur Beendigung von Kinderarbeit zu leisten."

Der Beitritt zur, von der Internationalen Arbeitsorganisation ins Leben gerufenen, Allianz 8.7 wäre ein erster, konkreter Schritt. In dieser Multi-Stakeholder-Plattform arbeiten Staaten, internationale Organisationen, Gewerkschaften, Unternehmen und zivilgesellschaftliche Organisationen gemeinsam an Maßnahmen gegen Kinderarbeit, Zwangsarbeit und Menschenhandel. "Österreich kann mit einem Beitritt zur Allianz 8.7 Verantwortung zeigen und ein klares Signal setzen. Wir sehen nicht weg, wenn Kinder ausgebeutet werden, wir setzen uns dafür ein, dass Kinder geschützt werden und ihre Rechte verwirklichen können", so Kickingeder abschließend.

[Link öffnen](#)

Fotos vom Besuch: <https://flic.kr/s/aHBqjCXkuE>

Die Initiative "Kinderarbeit Stoppen!"

Die Initiative "Kinderarbeit stoppen!" - bestehend aus der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, **Jugend Eine Welt**, FAIRTRADE Österreich, Kindernothilfe Österreich und solidar Austria - setzt sich gemeinsam mit Partner*innen in Ländern des Globalen Südens für den Schutz von Kinderrechten, für gerechte Lieferketten und für ein Ende ausbeuterischer Kinderarbeit ein.

Weitere Infos: www.kinderarbeitstoppen.at



Erdbeben in Venezuela: Hilfswerke starten Nothilfe



religion  ORF.at

Reuters/Gaby Oraa

Häuser in Trümmern, viele Menschen verloren ihre Unterkunft (Bild: Caracas, Venezuela)

Viele verloren Unterkunft

Die Beben verursachten laut Berichten erhebliche Schäden an Wohnhäusern und Infrastruktur. Zahlreiche Menschen verloren ihre Unterkünfte und verbrachten die Nacht aus Angst vor Nachbeben im Freien. Rettungs- und Bergungsarbeiten dauern an, werden jedoch durch beschädigte Verkehrswege, Stromausfälle und weitere Erschütterungen erschwert.

Spendenhinweise

Caritas Österreich, IBAN: AT23 2011 1000 0123 4560, Kennwort: Erdbeben Venezuela

Jugend Eine Welt: IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000, BIC: RZTIAT22, Kennwort: Nothilfe Venezuela

Don Bosco Mission Austria: IBAN AT33 6000 0000 9001 3423

"Die Menschen in den betroffenen Regionen haben innerhalb weniger Minuten Angehörige, ihr Zuhause und ihre Existenzgrundlage verloren. Viele wissen nicht, wo sie die kommende Nacht verbringen wer-

Nach zwei schweren Erdbeben in Venezuela haben österreichische Hilfsorganisationen wie Caritas Österreich und Jugend Eine Welt Nothilfemaßnahmen für die betroffene Bevölkerung angekündigt.

25.06.2026 11.32

Online seit heute, 11.32 Uhr

Laut ersten offiziellen Angaben sind mindestens 30 Menschen ums Leben gekommen, über 700 weitere wurden verletzt. Zahlreiche weitere Tote werden befürchtet. So liegen aus dem besonders betroffenen Bundesstaat La Guaira nahe der Hauptstadt Caracas noch keine Opferzahlen vor.

Caritas Österreich bereitet mit internationalen Partnerorganisationen Hilfsmaßnahmen vor; geplant sind etwa die Bereitstellung von Notunterkünften, Trinkwasser, Lebensmitteln und medizinischer Versorgung. Auch die Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt kündigte Soforthilfe gemeinsam mit den Salesianern Don Boscos an.



den", so Andreas Knapp, Generalsekretär für Internationale Programme der Caritas Österreich, in einer Aussendung am Donnerstag. "Jetzt braucht es schnelle internationale Solidarität, damit lebensrettende Hilfe rasch bei den betroffenen Familien ankommt."

Nahrungsmittel und Trinkwasser

Nach Angaben von **Jugend Eine Welt** berichten lokale Partner von erheblichen Schäden an Wohnhäusern und öffentlicher Infrastruktur. Besonders Familien, Kinder und Jugendliche seien auf Unterstüt-

zung angewiesen. Zu den dringendsten Maßnahmen zählen die Versorgung mit Nahrungsmitteln, sauberem Trinkwasser, Medikamenten und Notunterkünften.

"Die ersten Berichte aus den betroffenen Regionen zeigen ein erschütterndes Bild. Viele Menschen haben innerhalb weniger Sekunden alles verloren. Jetzt zählt jede Sekunde. Wir setzen alles daran, rasch und unbürokratisch zu helfen", erklärte Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt.

[Link öffnen](#)



religion.orf.at | Katholische Presseagentur Österreich



derstandard.at

DERSTANDARD

NATURKATASTROPHE

Mindestens 188 Tote nach Erdbeben in Venezuela bestätigt, tausende weitere befürchtet

Mehr als 1500 Menschen wurden verletzt, Experten schätzen die Opferzahlen weit höher ein

aktualisiert am 25. Juni 2026, 19:42

[...]

Bitte um Spenden

Österreichische Hilfsorganisationen bitten nach den Erdbeben um Spenden. Caritas, Samariterbund, Rotes Kreuz und **Jugend eine Welt** riefen in Aussendungen am Donnerstag dazu auf. "Venezuela ist eines der ärmsten Länder Südamerikas, bis zu 80 Prozent der Bevölkerung leben in Armut. Für die Menschen vor Ort ist das Leid unvorstellbar – sie benötigen dringend unsere Hilfe", meinte Gerald Schöpfer, Präsident des Österreichischen Roten Kreuzes.

Steirer bereitet Hilfe für Venezuela vor


steiermark  ORF.at

Innerhalb einer Minute haben am Mittwochabend (Ortszeit) zwei schwere Erdbeben Venezuela erschüttert. Internationale Hilfe wurde angefordert. Auf den Hilfseinsatz bereitet sich auch der steirische Krisenmanager Wolfgang Wedan von der Organisation "Jugend eine Welt" vor.

25.06.2026 12.18

Online seit heute, 12.18 Uhr

Die Beben, die Venezuela erschüttert haben, hatten die Stärke 7,2 und 7,5. Die US-Erdbebenwarte USGS rechnet mit enormer Zerstörung und schätzt die Zahl der möglichen Todesopfer auf 10.000 bis 100.000. Interimspräsidentin Delcy Rodriguez rief den Notstand aus und bestätigte mindestens 32 Tote und mehr als 700 Verletzte - mehr dazu in Schwere Erdbeben erschüttern Venezuela (news.ORF.at).

Venezuela: Zwei schwere Erdbeben hintereinander

Zwei schwere Erdbeben innerhalb von weniger als

einer Minute gab es in Venezuela. Mit der Stärke bis zu 7,5 nach Richter sind in der Hauptstadt Caracas Häuser eingestürzt. Die Regierung hat den Notstand ausgerufen.

"Die Armen sind am stärksten betroffen"

Wolfgang Wedan von der Organisation "Jugend eine Welt" war schon nach der Tsunamikatastrophe in Südostasien, oder nach Erdbeben in Syrien, Nepal oder Haiti im Einsatz - mehr dazu in Steirer koordiniert Hilfe nach Erdbeben (29.3.2025). Er wird nun, sobald der Flughafen in Caracas wieder geöffnet ist, nach Venezuela fliegen und ein Team koordinieren, das Wasser, Essen und nötige Medizin in die Erdbebengebiete bringt.

"Die Informationen sind noch sehr spärlich, weil die Kommunikationswege unterbrochen sind in Venezuela. Aber aus meiner Erfahrung: Das Gebiet, wo das Epizentrum war, ist sehr hoch bevölkert. Es gibt sehr, sehr viele Menschen dort, und es sind meist nicht sehr reiche. Also die Armen sind am stärksten betroffen. Die Bauweise der Häuser war und ist nie gut, die sind zusammengestürzt. Und das größte Problem ist, es sind ganz viele", so Wedan.

Hilfspakete werden zusammengestellt

Besondere Hilfe sei nötig, so Wedan, da die Infrastruktur durch die Erdbeben größtenteils zerstört ist: "Es ist die Wasserleitung unterbrochen. Die Gaszufuhr wurde gestoppt, um Brände zu verhindern, und die medizinische Betreuung gibt es dann im Prinzip nicht. Es gibt Schwerverletzte. Es gibt Leute, die sehr lange unter Trümmern begraben sind. Das größte Problem ist dann noch die Hitze, weil dann

[Link öffnen](#)

die Dehydration relativ schnell fortschreitet."

Derzeit, so Wedan, ist ein Team unterwegs, das das Ausmaß der Schäden erhebt, dann werden entsprechend der Notwendigkeiten Hilfspakete organisiert und in den nächsten Tagen im Erdbebengebiet zu den Betroffenen gebracht. Wedan geht davon aus, dass der internationale Flughafen in Caracas am Freitag wieder geöffnet wird.



Zehntausende Tote befürchtet - Venezuela-Hilfe läuft an



25.06.2026, 12:43

Nach dem verheerenden Doppel-Erdbeben rücken internationale Rettungsteams in Venezuela ein. Österreichische Hilfsorganisationen bitten um Spenden.

Bei zwei schweren Erdbeben in Venezuela sind mindestens 32 Menschen ums Leben gekommen und rund 700 weitere verletzt worden. In und um die Hauptstadt Caracas stürzten Dutzende Gebäude ein. Die US-Erdbebenwarte USGS befürchtet jedoch weitaus höhere Opferzahlen. Einer Modellrechnung der Behörde zufolge könnte die Zahl der Toten in die Tausende gehen; eine Zahl von mehr als 10.000 Toten sei wahrscheinlich.

Interimspräsidentin Delcy Rodriguez erklärte im staatlichen Fernsehen kurz vor 01.00 Uhr Ortszeit am Donnerstag, die bisherigen Opferzahlen enthiel-

ten noch keine Daten aus dem besonders schwer betroffenen Bundesstaat La Guaira nahe Caracas. La Guaira sei zu einem Katastrophengebiet geworden. Die Region hatte 1999 nach heftigen Regenfällen eine Flutkatastrophe erlebt, die laut damaligen amtlichen Zahlen Tausende Menschen das Leben kostete. In La Guaira liegt zudem der Flughafen der Hauptstadt, der geschlossen wurde. Er liegt an der Küste, etwa 30 Kilometer von der in rund 900 Metern Höhe gelegenen Hauptstadt Caracas entfernt.

Menschen fliehen in einem Flughafen, während Staubwolken durch einen Teileinsturz aufwirbeln. © APA/AFP/@azuaje_wilmer/Instagram

"Dutzende Gebäude sind eingestürzt, und wir arbeiten derzeit unter Hochdruck an der Rettung von Menschen", sagte Rodriguez. Es handle sich um eine "wahre Tragödie". Eine von der Opposition im Ausland eingerichtete Website zur Suche nach Vermissten listete am Donnerstag gegen 02.00 Uhr Ortszeit mehr als 6.600 Menschen auf, deren Verbleib ungeklärt war. Viele Menschen hatten sich wegen eines Feiertags am Nachmittag zu Hause aufgehalten, als die Erde bebte.

Doppelerdbeben recht seltenes Ereignis

Das Doppelerdbeben in Venezuela war ein recht seltenes Ereignis. "Das erste Beben hat den zweiten Erdstoß ausgelöst", erläuterte Anton Vogelmann, Seismologe der Geosphere Austria, am Donnerstag.



Ungewöhnlich sei vor allem der kurze Abstand von etwa 39 Sekunden. Die Bruchflächen im entsprechenden Gebiet grenzen direkt aneinander - dort, wo die südamerikanische Kontinentalplatte mit der kleineren karibischen Platte aneinanderstößt.

"An diesen Grenzen kommt es immer wieder zu schweren Erdbeben", weiß der Fachmann. Das erste Beben wurde in Wien mit einer Magnitude von 7,2 in einer Tiefe von mehr als 20 Kilometern gemessen, das zweite mit 7,5 in rund zehn Kilometern. Der zweite Erdstoß war damit fast doppelt so stark.

"Schallwellen" in der Erde

Dabei macht die seismische Energie - im Prinzip "Schallwellen" in der Erde - nur ein paar Prozent aus. Rund 90 Prozent werden durch die enorme Größe der Bruchlinien als Reibungswärme frei, betonte Vogelmann.

Vergleichbar mit dem aktuellen Doppelerdbeben sei das Tōhoku-Erdbeben von 2011, das stärkste je in Japan gemessene Beben (Magnitude 9,0) - bekannt durch den dadurch ausgelösten Tsunami, der im AKW Fukushima zu einer Kernschmelze führte. Die Bruchfläche am Meeresboden war rund 1.200 Kilometer lang und setzte sich über mehr als zehn Minuten lang fort. "Hier gab es aber keine Pausen dazwischen - man muss sich das wie eine Fortsetzung von Bruchvorgängen vorstellen", sagte Vogelmann.

Rund 750 Österreicherinnen und Österreicher im Land

Laut dem Außenministerium leben rund 750 Österreicherinnen und Österreicher in Venezuela. Bisher gebe es keine Informationen über Betroffene, hieß es auf Anfrage der APA. Alle Auslandsösterreicher wurden noch in der Nacht kontaktiert. Seit Jänner gibt es bereits eine Reisewarnung für das gesamte Land.

Nach Angaben der USGS ereignete sich am Mittwoch zunächst ein Beben der Stärke 7,2 rund 160 Kilometer westlich von Caracas. 39 Sekunden später folgte ein zweites Beben der Stärke 7,5, berichtete auch der Österreichische Erdbebendienst der GeoSphere Austria. Eine Tsunami-Warnung wurde nach kurzer Zeit wieder aufgehoben. Nachbeben erschütterten die Region bis in den Donnerstag hinein. Es ist in den nächsten Tagen mit starken Nachbeben zu rechnen, warnte auch die GeoSphere.

Der Erdbebendienst USGS gab Alarmstufe Rot bezüglich Todesfällen und wirtschaftlicher Verluste infolge von Erdbeben. Es ist mit einer hohen Zahl von Opfern und erheblichen Schäden zu rechnen, und die Katastrophe dürfte sich über ein großes Gebiet erstrecken.

Hilfsorganisationen bitten um Spenden

Nach den schweren Erdbeben in Venezuela bitten österreichische Hilfsorganisationen um Spenden. Caritas, Samariterbund, Rotes Kreuz und **Jugend eine Welt** riefen in Aussendungen am Donnerstag dazu auf. "Venezuela ist eines der ärmsten Länder Südamerikas, bis zu 80 Prozent der Bevölkerung leben in Armut. Für die Menschen vor Ort ist das Leid unvorstellbar - sie benötigen dringend unsere Hilfe", meinte Gerald Schöpfer, Präsident des Österreichischen Roten Kreuzes.

Gemeinsam mit ihren Partnerorganisationen CRS, Caritas Deutschland und Caritas Schweiz bereitet die Caritas Österreich Nothilfemaßnahmen für die

betroffenen Menschen vor. Ziel sei es, die dringendsten Bedürfnisse so rasch wie möglich zu decken. Benötigt werden vor allem Notunterkünfte, Trinkwasser, Lebensmittel, medizinische Versorgung und weitere lebenswichtige Hilfsgüter, hieß es in einer Aussendung. "Die Menschen in den betroffenen Regionen haben innerhalb weniger Minuten Angehörige, ihr Zuhause und ihre Existenzgrundlage verloren. Viele wissen nicht, wo sie die kommende Nacht verbringen werden", sagte Andreas Knapp, Generalsekretär für Internationale Programme der Caritas Österreich. "Jetzt braucht es schnelle internationale Solidarität, damit lebensrettende Hilfe rasch bei den betroffenen Familien ankommt."

(S E R V I C E - Spendenkonto: **Jugend Eine Welt**, IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000, BIC: RZTIAT22, Kennwort: Nothilfe Venezuela, Spendenkonto: Österreichisches Rotes Kreuz, IBAN: AT57 2011 1400 1440 0144, BIC: GIBAATWWXXX, Kennwort: Erdbeben Venezuela, Spendenkonto: Samariterbund, IBAN: AT04 1200 0513 8891 4144, BIC: BKAUATWW, Kennwort: Erdbeben Venezuela, Spendenkonto: Caritas Österreich, IBAN: AT23 2011 1000 0123 4560, BIC: GIBAATWWXXX, Kennwort: Erdbeben Venezuela)

EU und Trump boten Hilfe an

Die EU hat Venezuela ihre Hilfe angeboten. Das europäische Erdbeobachtungsprogramm Copernicus sei aktiviert worden "und wir sind bereit, unsere Unterstützung weiter zu verstärken", erklärte die EU-Kommissarin für Krisenmanagement, Hadja Lahbib, am Donnerstag im Onlinedienst X. Von der EU finanzierte Partner leisteten bereits vor Ort Hilfe, fügte sie hinzu. Copernicus kann bei Naturkatastrophen schnell Satellitenaufnahmen liefern und Rettungskräften so bei der Einschätzung der Lage helfen.

Doppel-Erdbeben in Venezuela: Viele Tote befürchtet



Feuerwehrleute und Rettungskräfte suchen nach Opfern im zerstörten Gebäude 'San Juan Tadeo' im Wohnkomplex El Paraíso, nachdem am 24. Juni 2026 ein Erdbeben der Stärke 7,2 Venezuela und andere Regionen in der Karibik erschüttert hat (Caracas, Venezuela).

© Getty Images

US-Präsident Donald Trump bot Venezuela Unterstützung an. Die beiden schweren Erdbeben seien von gewaltigem Ausmaß und hätten zu einer verheerenden Zahl von Todesopfern geführt. Die USA seien bereit und in der Lage zu helfen. Das Verhältnis zwischen beiden Ländern ist extrem angespannt; Trump hatte im Jänner angeordnet, den venezolanischen Präsidenten Nicolás Maduro gewaltsam festnehmen zu lassen. "Wir werden für unsere neuen und großartigen Freunde da sein", schrieb Trump nun. Weiter erklärte er in Bezug auf das wahrscheinliche Ausmaß der Folgen: "Die ersten Berichte sind nicht gut!!!"

Das US-Außenministerium erklärte, es stehe mit den venezolanischen Behörden in Kontakt. Übergangspräsidentin Rodríguez telefonierte nach eigenen Angaben mit US-Außenminister Marco Rubio. Er habe dabei "Solidarität und Unterstützung für das venezolanische Volk in diesen für unsere Nation schwierigen



gen Zeiten zum Ausdruck gebracht", erklärte Rodríguez am Donnerstag im Onlinedienst X. Venezuela sei dankbar für die Solidaritätsbekundung der USA.

Rubio kündigte Entsendung von US-Rettungskräften an

Rubio hatte zuvor die sofortige Entsendung von US-Rettungskräften angekündigt. "Amerika steht in dieser schwierigen Zeit an der Seite des venezolanischen Volkes", erklärte der US-Außenminister auf X. Auf Anweisung von Präsident Donald Trump würden unverzüglich Such- und Rettungsmannschaften, medizinische Ressourcen und humanitäre Hilfe in das südamerikanische Land gesandt.

Zudem boten andere Staaten wie Brasilien, Spanien, El Salvador und die Dominikanische Republik Hilfe an. Auch Indien und China boten ihre Hilfe an. Der indische Premierminister Narendra Modi erklärte, Indien sei bereit, "jede nur mögliche Hilfe zu leisten". Der chinesische Außenamtssprecher Guo Jiakun sagte, China wolle "entsprechend den Bedürfnissen" Venezuelas helfen.

Stromausfall könnte Rohölproduktion beeinträchtigen

"Als wir nach draußen liefen, sah es aus wie in einem Horrorfilm", sagte eine Anrainerin in Caracas. Eine andere Augenzeugin berichtete, sie habe kurz vor den Erschütterungen eine Warnung auf ihrem Mobiltelefon erhalten. "Als ich es in die Hand nahm, spürte ich zuerst ein leichtes Zittern. In weniger als zwei Sekunden fing dann alles an, sich zu bewegen."

In den Krankenhäusern der Hauptstadt stellte sich das Personal am Donnerstag auf die Versorgung zahlreicher Verletzter ein. Der Unterricht an den

Schulen fällt für den Rest der Woche aus. Die Schlüssel-Infrastruktur der Ölindustrie des Landes schien von den Beben zunächst nicht betroffen zu sein. Der Katastrophenschutz in Maracaibo nahe dem bedeutenden Ölzentrum am Maracaibo-See meldete keine Schäden. Zudem blieb die El-Palito-Raffinerie nahe dem Epizentrum offenbar unbeschädigt.

Der britische Ölkonzern Shell erklärte, alle Mitarbeiter im Land seien wohlauf. Ein längerer Stromausfall könnte Insidern zufolge jedoch die Rohölproduktion beeinträchtigen. Das venezolanische Ölministerium, der staatliche Ölkonzern PDVSA und dessen wichtigster ausländischer Partner Chevron äußerten sich zunächst nicht.

Venezuela in seismisch aktiver Zone

Venezuela liegt in einer seismisch aktiven Zone, in der die Karibische und die Südamerikanische Platte aufeinandertreffen. Die Hauptstadt Caracas war 1967 von einem schweren Erdbeben der Stärke 6,3 getroffen worden. Im Jahr 1812 starben bei einem verheerenden Beben in Caracas und Merida schätzungsweise 30.000 Menschen.

Das Erdbeben der Stärke 7,5 in Venezuela ist nach Angaben der geologischen US-Behörde USGS das Heftigste in dem südamerikanischen Land seit mehr als einem Jahrhundert. Ein noch stärkeres Beben der Stärke 7,7 gab es zuletzt im Jahr 1900 nördlich der Hauptstadt Caracas vor der Küste Venezuelas, wie aus Daten der Organisation hervorgeht. 21 Todesopfer wurden den Angaben zufolge damals registriert, zahlreiche Gebäude stürzten ein. In der Folge sei es zu mehr als 250 Nachbeben gekommen, weshalb viele Bewohner der Region monatelang im Freien lebten.

[Link öffnen](#)





Kirche in Venezuela startet Hilfsnetz nach Erdbeben

Erzbischof von Caracas berichtet von schweren Schäden an Kirchen und Pfarrhäusern - Bischofskonferenz und Diözesen koordinieren Hilfe für Betroffene der schweren Naturkatastrophe

Caracas/Wien, 25.06.2026 (KAP) Nach den schweren Erdbeben in Venezuela hat auch die katholische Kirche im Land Hilfsmaßnahmen eingeleitet und ihre nationalen und internationalen Solidaritätsnetzwerke aktiviert. Die beiden Erdstöße der Stärke 7,2 und 7,5 erschütterten am Mittwochabend innerhalb weniger Sekunden weite Teile des Landes. Besonders betroffen von der schlimmsten Erdbebenkatastrophe des Landes seit Jahrzehnten sind die Hauptstadt Caracas, der Bundesstaat Carabobo sowie die Küstenregion La Guaira, die von den Behörden zur Katastrophenzone erklärt wurde. Die genaue Zahl der Toten und Verletzten war am Donnerstag unklar. Einer Modellrechnung der US-Erdbebenwarte USGS zufolge könnten Tausende Menschen ums Leben gekommen sein.

Während Rettungskräfte weiter nach Überlebenden suchen und das Ausmaß der Zerstörungen erfassen, hat die Kirche nach Angaben der Erzdiözese Caracas und der Venezolanischen Bischofskonferenz ihre humanitäre und seelsorgliche Unterstützung hochgefahren. Pfarrgemeinden und kirchliche Einrichtungen dienen als erste Anlaufstellen für Betroffene der Erdbeben. Geplant ist laut kirchlichen Informationen die Nutzung bestehender kirchlicher Netzwerke zur Unterstützung der Opfer, insbesonde-

re in den besonders betroffenen Regionen sowie in der Hauptstadt Caracas.

Pfarren, kirchliche Einrichtungen und Ordensgemeinschaften bereiten Unterkünfte, Hilfsgüterverteilungen und seelsorgliche Begleitung für Menschen vor, die ihre Häuser verloren haben oder nicht in ihre Wohnungen zurückkehren können. Auch Caritas Venezuela beteiligt sich an den Hilfsmaßnahmen. Parallel dazu werden in den betroffenen Gemeinden seelsorgliche Hilfen angeboten, darunter Gebet und Begleitung der Angehörigen von Todesopfern, Verletzten und Vermissten im Rahmen der lokalen kirchlichen Strukturen.

Viele beschädigte Kirchen

Der katholische Erzbischof von Caracas, Raúl Bior, begann unmittelbar nach den Erdstößen eine Inspektion beschädigter Kirchengebäude. Gemeinsam mit Priestern und Fachleuten für kirchliche Infrastruktur verschaffte er sich vor Ort einen Überblick über die Schäden. Laut einer in Sozialen Medien verbreiteten Videobotschaft wurden an mehreren historischen Gotteshäusern erhebliche strukturelle Beeinträchtigungen festgestellt, darunter Mauerwerksabbrüche sowie schwere Risse an Fassaden und im Innenbereich. Todesopfer oder Verletzte in den kirchlichen Einrichtungen wurden nach Angaben des Erzbischofs jedoch bislang nicht registriert.

Erzbischof Bior rief die Bevölkerung zu Zusammenhalt und gegenseitiger Unterstützung auf. Die Kirche bete für die Todesopfer, die Verletzten, die

Vermissten und deren Angehörige. Gleichzeitig gelte es, den von der Katastrophe betroffenen Menschen konkret beizustehen.

Solidarität aus Lateinamerika und Spanien

Solidaritätsbekundungen kamen bereits wenige Stunden nach dem Beben aus anderen Ländern Lateinamerikas. Die Mexikanische Bischofskonferenz erklärte ihre Verbundenheit mit den Opfern und deren Familien und rief zum Gebet für das venezolanische Volk auf. Die Kirche in Panama bekundete ihre "tiefe Nähe, Solidarität und Gemeinschaft" mit den Betroffenen und sicherte zugleich der Venezolanischen Bischofskonferenz ihre Unterstützung zu. Die panamaischen Bischöfe richteten zudem Worte der Ermutigung an die zahlreichen in Panama lebenden Venezolaner, die die Katastrophe aus der Ferne verfolgten.

Ähnlich reagierten auch Vertreter der Spanischen Bischofskonferenz sowie von kirchlichen Organisationen und Ordensgemeinschaften. Zahlreiche Gemeinschaften sind auch selbst von Schäden betroffen, darunter die Salesianer Don Boscos, die erhebliche Schäden an ihrer Kirche in Sarria in Caracas meldeten; sie gilt als älteste Kirche des Ordens in Venezuela.

Hilfswerke bitten um Spenden

In Österreich baten unter anderem Caritas, Don Bosco Mission Austria, **Jugend Eine Welt** und das Hilfswerk jesuitenweltweit um Spenden für Nothilfemaßnahmen. "Die Menschen in den betroffenen Regionen haben innerhalb weniger Minuten Angehörige, ihr Zuhause und ihre Existenzgrundlage verloren. Viele wissen nicht, wo sie die kommende Nacht verbringen werden", erklärte Andreas Knapp, Generalsekretär für Internationale Programme der Caritas Österreich: "Jetzt braucht es schnelle internationale Solidarität, damit lebensrettende Hilfe rasch bei den betroffenen Familien ankommt."

(Spendenkonten: Caritas Österreich, IBAN: AT23 2011 1000 0123 4560, Kennwort: Erdbeben Venezuela; Online-Spenden: www.caritas.at/erdbeben-venezuela ; Don Bosco Mission Austria: IBAN AT33 6000 0000 9001 3423, Online-Spenden: www.donboscomissionaustria.at, Kennwort: Erdbebenhilfe Venezuela; **Jugend Eine Welt**: IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000, BIC: RZTIAT22, Kennwort: Nothilfe Venezuela





Orden an Ministerin: Forderung nach Erhalt von Auslandsfreiwilligendiensten

www.weltwegweiser.at

Orden an Ministerin: Forderung nach Erhalt von Auslandsfreiwilligendiensten

Offener Brief an Bundesministerin für Europa, Integration und Familie, Claudia Bauer: Auslandsfreiwilligendienste keine "Einsätze light", sondern "wichtiger Beitrag für die Gesellschaft, auch in Österreich"

25.06.2026

Die Österreichische Ordenskonferenz hat Bundesministerin Claudia Bauer (ÖVP) zum Erhalt von Auslandsfreiwilligendiensten als Zivildienstersatz aufgefordert. In einem am Donnerstag veröffentlichten offenen Brief warnen die Ordensgemeinschaften vor einer Schwächung der Programme und widersprechen damit den Überlegungen der Ministerin, die Anrechnung solcher Dienste abzuschaffen. Auslandseinsätze seien ein "wichtiger Beitrag für die Gesellschaft, auch in Österreich", betonte die Ordenskonferenz-Vorsitzende Sr. Franziska Madl sowie die Bereichsleiterin Mission und Soziales, Sr. Anneliese Herzig. Auslandsfreiwilligendienste stärkten "Resilienz und Konfliktfähigkeit" und seien keine "Einsätze light" oder Möglichkeit, einem Dienst in Österreich auszuweichen.

"Deshalb setzen sich die beteiligten Organisationen zusammen mit der Österreichischen Ordenskonfe-

renz und anderen zivilgesellschaftlichen Akteuren dafür ein, dass die Möglichkeit, den Ersatzdienst im Ausland zu leisten, beibehalten wird und allgemein die Auslandseinsätze junger Menschen im Ausland weiterhin die Wertschätzung erfahren, die ihnen zukommt", heißt es wörtlich in dem offenen Brief, der auf der Website der Ordenskonferenz veröffentlicht wurde.

Anlass sind Aussagen Bauers in einem Kathpress-Interview Anfang Mai. Die ÖVP-Ministerin hatte angesichts eines erwarteten Mangels an Zivildienstleistenden die Anrechnung von Auslandsfreiwilligendiensten als Ersatz für den Zivildienst infrage gestellt. Laut Bauer ist die Zahl in den vergangenen Jahren um das 15-fache gestiegen. "Das mögen zwar super Erfahrungen sein, wenn man Kinderbetreuung in Indien oder Wiederbewaldung in Costa Rica betreibt. Aber diese Burschen werden dringender in Österreich gebraucht und deswegen stelle ich die Anrechnung hier deutlich infrage", so die Ministerin mit Verweis auf die Lücke bei Zivildienern bei den rund 1.500 unterschiedlichen Zivildiensteinrichtungen in Österreich. Weiters gehe es bei diesen Freiwilligendiensten "nicht primär um stärkere Resilienz oder zivile Landesverteidigung".

Orden betonen Nutzen für Österreich

Dem hielt die Ordenskonferenz dagegen, dass längere Auslandseinsätze jungen Menschen Erfahrun-



gen mit kultureller Vielfalt, globalen Zusammenhängen und sozialen Herausforderungen vermitteln würden. Junge Menschen würden lernen, "mit Diversität und kulturellen Unterschieden zu leben", Einblicke in die Lebensrealitäten des Globalen Südens gewinnen und Erfahrungen im Bildungs-, Sozial- und Umweltbereich sammeln. "Nicht zuletzt sind diese jungen Menschen herausgefordert, selbst 'Fremde' zu sein und mit vollkommen anderen, auch unkomfortablen und konfliktiven Gegebenheiten zurechtzukommen."

Die dabei erworbenen Fähigkeiten seien für das gesellschaftliche Leben in Österreich von Bedeutung. Es könnten Fähigkeiten erworben werden, "die für das Leben einer Demokratie entscheidend sind", da diese von der Solidarität und vom Engagement der Bürger und Bürgerinnen lebe. Und weiter: "Die Erweiterung des Horizonts kann aktiv zum weltweiten Zusammenhalt und damit zur Friedenssicherung beitragen."

Die Unterzeichner verweisen zudem auf Beiträge zur Demokratiebildung, zum gesellschaftlichen Engagement und zur Friedensförderung. Auslandsfreiwilligendienste könnten somit "aktiv zum weltweiten Zusammenhalt und damit zur Friedenssicherung beitragen", heißt es in dem Schreiben.

Zugleich gäbe es langfristige Effekte für den öster-

reichischen Arbeitsmarkt: Ähnlich wie beim Freiwilligen Sozialen Jahr oder beim Zivildienst würden internationale Freiwilligendienste nicht selten dazu motivieren, später einen sozialen Beruf zu ergreifen.

Kritik von Militärbischof und Hilfswerk

Mit ihrem Brief schließen sich die Orden anderen kirchlichen und entwicklungspolitischen Akteuren an. Bereits Anfang Mai hatte die Entwicklungsorganisation **Jugend Eine Welt** vor einer Abschaffung der Regelung gewarnt. Eine solche würde "nicht nur Engagement-Möglichkeiten junger Männer einschränken, sondern auch Österreich nachhaltig schaden", erklärte Geschäftsführer Reinhard Heiserer. Viele Rückkehrer würden anschließend Studien oder Berufe im Sozial- und Bildungsbereich wählen.

Auch Militärbischof Werner Freistetter sprach sich zuletzt gegen eine Einschränkung aus. Der Personalmangel in Pflege- und Sozialeinrichtungen sei zwar "akut und real", sagte er Mitte Juni im Kathpress-Interview. Die Rahmenbedingungen für den Inlandszivildienst müssten aber so verbessert werden, dass Lücken geschlossen würden, "ohne die globale Solidarität zu opfern". Österreich solle weiterhin einen "wesentlichen Beitrag zur globalen Solidarität" leisten können.

Quelle: kathpress

[Link öffnen](#)



Buzz Gesamt: 2 Reach gesamt: 2.841 Visits gesamt: 85.270 AÄW gesamt: 71,06 €

katholisch.at | Katholische Presseagentur Österreich



Erdbeben in Venezuela: Hilfswerke rufen zu Spenden auf

Österreich/Venezuela/Erdbeben/Kirche/Soziales/
Hilfsorganisation/Caritas/Diakonie/Orden

Caritas-Österreich-Generalsekretär Knapp: "Die Menschen in den betroffenen Regionen haben innerhalb weniger Minuten Angehörige, ihr Zuhause und ihre Existenzgrundlage verloren"

Wien, 25.06.2026 (KAP) Nach den beiden schweren Erdbeben in Venezuela haben mehrere österreichische Hilfsorganisationen Nothilfmaßnahmen für die Bevölkerung angekündigt. Besonders betroffen ist der Bundesstaat La Guaira nahe der Hauptstadt Caracas. Hilfswerke, darunter auch Caritas Österreich, Diakonie, Don Bosco Mission Austria, **Jugend Eine Welt**, jesuitenweltweit und Kirche in Not, rufen zu Spenden für die Erdbebenhilfe auf. Die Mittel sollen vorrangig die Versorgung der Betroffenen in den ersten Tagen nach der Katastrophe sicherstellen. Konkret sollen die Spenden für Soforthilfe, etwa die Bereitstellung von Notunterkünften, Trinkwasser, Lebensmitteln und medizinischer Versorgung, verwendet werden.

"Die Menschen in den betroffenen Regionen haben innerhalb weniger Minuten Angehörige, ihr Zuhause und ihre Existenzgrundlage verloren. Viele wissen nicht, wo sie die kommende Nacht verbringen werden", so Andreas Knapp, Generalsekretär für Internationale Programme der Caritas Österreich, am Donnerstag. "Jetzt braucht es schnelle internationale Solidarität, damit lebensrettende Hilfe rasch bei den betroffenen Familien ankommt."

Das Erdbeben treffe ein bereits "durch viele Krisen gebeuteltes" Land, betonte auch Diakonie-Direktorin Maria Katharina Moser. "Viele bangen um ihre Liebsten oder müssen um sie trauern, während sie auch selbst dringend auf medizinische Versorgung, Lebensmittel und sauberes Trinkwasser angewiesen sind." Ähnlich Marco Mencaglia, Projektdirektor des Hilfswerks "Kirche in Not" (ACN): "Venezuela ist seit vielen Jahren ein Schwerpunktland unseres Hilfswerks. Jetzt haben die Menschen Vorrang. Die Kirche tut in dieser Krise das, was sie immer tut: Sie öffnet ihre Türen, begleitet diejenigen, die alles verloren haben, und bringt Hoffnung dorthin, wo Angst eingezogen ist."

Orden helfen vor Ort

Auch die Salesianer Don Boscos meldeten Schäden an mehreren Einrichtungen. Besonders betroffen seien die Schule und die Kirche von Sarria in Caracas. Beschädigungen wurden zudem aus Altamira, La Dolorida, Mariches sowie von der Schule San José gemeldet. Das internationale Don-Bosco-Netzwerk sowie die Don Bosco Mission Austria bereiten bereits erste Hilfsmaßnahmen vor, hieß es in Aussendungen. Man stehe in engem Kontakt mit den betroffenen Einrichtungen, um gezielte Unterstützung zu organisieren, teilten die Organisationen mit. Berichte über verletzte oder getötete Ordensangehörige lagen zunächst nicht vor. Die Kommunikationsverbindungen seien jedoch teilweise unterbrochen und viele Regionen weiterhin ohne Strom, hieß es.



Schulen und Häuser zerstört

Auch der Jesuitenorden und sein internationales Hilfswerk jesuitenweltweit erfasst vor Ort das Ausmaß der Schäden und koordiniert die dringendsten Hilfsmaßnahmen sowie Unterstützungsmaßnahmen für betroffene Familien und Gemeinden. "Die Jesuiten sind derzeit dabei, die Lage zu evaluieren und zu prüfen, wie konkret geholfen werden kann. Die Schulen der Jesuiten in Caracas sind von Zerstörungen betroffen. Auch die Schule Jesús Obrero in einem Armenviertel von Caracas, neben der ich selbst einige Jahre gelebt und in der Jugendarbeit mitgewirkt habe, wurde beschädigt", berichtete Katrin Morales, Geschäftsführerin von jesuitenweltweit Österreich. Sie ist seit heute Früh in ständigem Kontakt mit P. Alfredo Infante SJ, dem Provinzial der Jesuiten in Venezuela.

Unbürokratische Hilfe

Auch dem Hilfswerk Jugend Eine Welt berichten lokale Partner von erheblichen Schäden an Wohnhäusern und öffentlicher Infrastruktur. Besonders Familien, Kinder und Jugendliche seien auf Unterstützung angewiesen. "Die ersten Berichte aus den betroffenen Regionen zeigen ein erschütterndes Bild. Viele Menschen haben innerhalb weniger Sekunden

alles verloren. Jetzt zählt jede Sekunde. Wir setzen alles daran, rasch und unbürokratisch zu helfen", erklärte Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt. Zu den dringendsten Maßnahmen zählen die Versorgung mit Nahrungsmitteln, sauberem Trinkwasser, Medikamenten und Notunterkünften.

(Spendenkonten: Caritas Österreich, IBAN: AT23 2011 1000 0123 4560, Kennwort: Erdbeben Venezuela; Online-Spenden: www.caritas.at/erdbeben-venezuela ; Don Bosco Mission Austria: IBAN AT33 6000 0000 9001 3423, Online-Spenden: www.donboscomissionaustria.at, Kennwort: Erdbebenhilfe Venezuela; **Jugend Eine Welt**: IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000, BIC: RZTIAT22, Kennwort: Nothilfe Venezuela, Onlinespenden: www.jugendeinewelt.at/spenden; Diakonie Austria gemeinnützige GmbH, IBAN: AT85 2011 1287 1196 6333, Kennwort: Erdbebenhilfe, online <https://www.diakonie.at/erdbeben-venezuela>; Kirche in Not: IBAN: AT71 2011 1827 6701 0600, Verwendungszweck: Venezuela

[Link öffnen](#)





Initiative fordert von Regierung stärkeren Einsatz gegen Kinderarbeit

Österreich/Kinderarbeit/Kind/Politik/Hilfsorganisation/Soziales/Kirche/Bauer/Jungschar/Dreikönigsaktion

Treffen von Initiative "Kinderarbeit stoppen!" mit Familienministerin Bauer - Appell für Beitritt Österreichs zur Allianz 8.7

Wien, 25.06.2026 (KAP) Vertreterinnen und Vertreter der Initiative "Kinderarbeit stoppen!" haben gemeinsam mit Kindern aus Wien die Bundesregierung zu verstärkten Maßnahmen gegen Kinderarbeit weltweit aufgefordert. Bei einem Treffen mit Europa- und Familienministerin Claudia Bauer im Bundeskanzleramt am Donnerstag übermittelten die Kinder ihre Forderungen nach einem stärkeren Engagement Österreichs zur Bekämpfung von Kinderarbeit und zur Durchsetzung von Kinderrechten. "Noch immer sind weltweit rund 138 Millionen Kinder betroffen, 54 Millionen von ihnen arbeiten unter gefährlichen Bedingungen. Das dürfen wir nicht hinnehmen", meinte dazu Jungschar-Geschäftsführerin Sigrid Kickingeder.

Konkret fordert die Initiative der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, von **Jugend Eine Welt**, Fairtrade Österreich, Kindernothilfe Österreich und solidar Austria die Bundesregierung auf, einen Beitrag zur Erreichung des UN-Entwicklungsziels SDG 8.7 zur Beseitigung von Kinderarbeit weltweit zu leisten. "Österreich steht in der Verantwortung, sei-

nen Beitrag zur Beendigung von Kinderarbeit zu leisten", so Kickingeder.

Das Ziel der Vereinten Nationen verpflichtet die Staatengemeinschaft dazu, Kinderarbeit in allen ihren Formen zu beenden und die schlimmsten Formen von Kinderarbeit umgehend zu beseitigen. Dazu zählen Maßnahmen gegen Armut, der Einsatz für Bildung und soziale Absicherung, eine wirksame Entwicklungszusammenarbeit und klare Regeln für faire Lieferketten. Ein Beitritt zur von der Internationalen Arbeitsorganisation ins Leben gerufenen Multistakeholder-Plattform "Allianz 8.7" wäre ein klares Signal, so die Jungschar-Geschäftsführerin. Und weiter: "Wir sehen nicht weg, wenn Kinder ausgebeutet werden, wir setzen uns dafür ein, dass Kinder geschützt werden und ihre Rechte verwirklichen können."

Bauer: Mehr Schutz notwendig

Familienministerin Bauer betonte laut Aussendung die Notwendigkeit eines besseren Schutzes von Kindern weltweit. "Die schlimmsten Formen von Kinderarbeit sind in vielen Ländern Realität, Kinder werden noch immer zu Prostitution gezwungen, als Kindersoldaten missbraucht. Es ist traurige Gewissheit, dass wir es als Weltgemeinschaft bisher nicht geschafft haben, Kindern ein sicheres, gewaltfreies und kindgerechtes Aufwachsen zu sichern", so die ÖVP-Ministerin. Zugleich würdigte sie das Engagement der beteiligten Kinder und Jugendlichen.



Weltweit sind nach aktuellen Schätzungen von ILO und UNICEF noch immer rund 138 Millionen Kinder von Kinderarbeit betroffen, rund 54 Millionen von ihnen arbeiten unter gefährlichen Bedingungen. Die Initiative "Kinderarbeit stoppen!" setzt sich gemein-

[Link öffnen](#)

sam mit Partnerinnen und Partnern in Ländern des Globalen Südens für den Schutz von Kinderrechten, für gerechte Lieferketten und für ein Ende ausbeuterischer Kinderarbeit ein.



Erdbeben in Venezuela: "Da ist wirklich eine größere Katastrophe zu erwarten"

Der Nothilfekoordinator von "Jugend eine Welt" in Venezuela, **Wolfgang Wedan**, wohnt seit Jahren in Caracas, das vom Doppelerdbeben schwer getroffen wurde. Er ist auf Heimaturlaub in Wien und erzählt von den Veränderungen seit dem US-Angriff, den akuten Problemen nach den Beben und was ihn bei seiner vorzeitigen Rückreise nach Venezuela erwarten wird.

Der Tag nach der Katastrophe: Menschen stehen vor ihren beschädigten Häusern in Catia La Mar im schwer getroffenen venezolanischen Bundesstaat La Guaira. APA / AFP / Federico Parra

Die Presse: Sie leben seit Jahren in Venezuela und sind gerade eher zufällig gerade in Wien.

Wolfgang Wedan: Ganz genau, ich bin auf Heimaturlaub, hätte eigentlich vorgehabt, Sonntag in einer Woche nach Venezuela zurückzukehren. Aber jetzt ist das Erdbeben gekommen, also werde ich schon in den nächsten Tagen nach Venezuela reisen.

Was hören Sie denn aktuell aus Venezuela?

Ich bin seit Mitternacht in laufendem Kontakt mit unseren Partnern in Caracas. Das Problem liegt im Epizentrum, das ist immer noch nicht erreichbar, weil die Kommunikationswege zusammengebrochen sind. Auch die Stromversorgung ist ausgefallen. In Caracas sind große Schäden. Auch das UN-

Gebäude ist beschädigt worden. Das Krankenhaus ist eingestürzt. Man sucht jetzt Überlebende. Die Anzahl der Opfer kann man noch nicht genau sagen. Das weiß man erst, wenn man direkt ins Epizentrum vordringen kann.

Sind auch andere Städte betroffen? Um welche Gegend handelt es sich bei dem betroffenen Gebiet?

In Venezuela leben 90 Prozent der Bevölkerung im Norden, genau dort, wo das Erdbeben stattgefunden hat. Es sind in der Nähe größere Städte mit 1,5 Millionen Einwohnern. Das Epizentrum selbst war am Land, aber in sehr geringer Tiefe. Und da die Bauweisen nicht sehr stabil sind in Venezuela, ist dort wirklich eine größere Katastrophe zu erwarten.

Gibt es in Caracas zum Beispiel noch Viertel, die instand sind, Dinge, die funktionieren? Welche Situation erwartet Sie dort?

Die Innenstadt von Caracas ist gesäumt von Hochhäusern mit Glasfassaden, da sind leichte Schäden. Aber es gibt ein Armenviertel, das heißt Petare. Dort wohnen 600.000 Menschen dicht gedrängt, Haus an Haus, so wie man es sich von Rio de Janeiro vorstellt. Von dort sind noch ganz, ganz wenige Meldungen gekommen, weil man dort nicht vordringen kann. Und dort sind auch noch hohe Opferzahlen zu erwarten.



Zur Person

Wolfgang Wedan ist globaler Nothilfe-Koordinator für die Hilfsorganisation "Jugend eine Welt". Er ist seit Jahren in der venezolanischen Hauptstadt Caracas stationiert. In seiner Berufslaufbahn koordinierte er Erdbeben-Hilfe nach Beben in Ecuador, Aleppo bzw. nach Tsunami-Katastrophen unter anderem auf Sri Lanka. Wedan ist derzeit auf Heimaturlaub in Wien, reist aber schon in den nächsten Tagen vorzeitig zurück nach Caracas, um die Hilfsaktion zu koordinieren.

Aber das heißt zum Beispiel, Mobilfunk funktioniert noch im Land?

Teilweise. Man fährt wieder hoch. Das Problem ist, wenn der Strom ausfällt, ist auch meistens die Kommunikation gestört. Die einfachste Kommunikation ist - wenn es funktioniert - das Internet über WhatsApp. Aber Telefone sind schwer erreichbar. Ich werde auf alle Fälle mit Satellitenkommunikation ausgestattet nach Venezuela reisen.

Was brauchen denn die Menschen jetzt?

Die Menschen haben in der Vergangenheit schon in einer nicht sehr angenehmen Atmosphäre gelebt. Jetzt haben sie gar nichts mehr. Den größten Bedarf gibt es beim Trinkwasser, Nahrungsmitteln sowie bei der medizinischen Versorgung.

Die USA haben im Jänner Venezuela angegriffen, Präsident Nicolas Maduro wurde außer Landes gebracht. Wie war die Situation in den letzten Wochen vor den Erdbeben?

Der Bevölkerung ist es nicht besser und nicht schlechter gegangen. Das Embargo wurde etwas gelockert, sodass Medizin und Medizinprodukte ins Land durften. Also die medizinische Versorgung hat sich verbessert, aber die generelle Lage, das dauert

noch Jahre, bis sie sich verbessert. Das Regime ist im Prinzip das gleiche geblieben, nur mit anderen Namen, mit Duldung der USA.

Wie hat sich die Arbeit von Hilfsorganisationen verändert?

Es hat sich schon etwas verbessert. Wir haben zum Beispiel ein großes Medizinhilfeprojekt im Amazonas, wo wir die Indigenen Yamamami unterstützen, die sonst keine medizinische Hilfe bekommen. Der Zugang in das Gebiet wurde jetzt erleichtert. Da waren große Restriktionen, weil dort illegaler Goldabbau, illegale Diamantenminen sind. Da wollte man keine internationale NGO hineinlassen. Also die Arbeit ist schwierig, aber es hat sich verbessert.

In welchem Zustand ist die Infrastruktur in Venezuela? Inwieweit kann Venezuela selbst so eine Katastrophe bewältigen?

Venezuela braucht auf alle Fälle internationale Unterstützung. Gerade ist der Flughafen in Caracas an der Küste wieder geöffnet worden, sodass internationale Hilfslieferungen ins Land kommen. Das Problem wird bei der Verteilung liegen, zumal die richtig betroffenen Gebiete noch nicht erreichbar sind. Die Straßen sind zerstört, die Infrastruktur ist zerstört. Das wird eine große Herausforderung, die das Land Venezuela sicher nicht alleine stemmen kann. Das könnte auch nicht Österreich bei so einem großen Ausmaß.

Hat das Gesundheitssystem vor den Erdbeben zum Beispiel noch funktioniert?

Das öffentliche Gesundheitssystem ist am Boden gelegen. Das war jetzt leicht im Aufbau. Es gibt private Spitäler, aber die sind so extrem teuer, dass sich die normale Bevölkerung eine Behandlung nicht leisten kann.



Was erwartet Sie in Venezuela für Arbeit?

Ich werde mich mit unseren Projektpartnern, die in ganz Venezuela vertreten sind, treffen, die Situation erörtern und dann schauen, wie man Hilfgelder am besten einsetzt, damit keine Redundanzen entstehen und wir werden uns mit anderen internationalen NGOs absprechen, damit wir die Gelder, die wir bekommen, am effektivsten einsetzen können.

Wie haben Sie Venezuela in den letzten Jahren erlebt?

Es ist meine zweite Heimat geworden. Die Bevölkerung ist irrsinnig freundlich, selbst die Armen der Ärmsten teilen alles, was sie haben. Man hat dort wirklich die Möglichkeit, zu helfen, um die Lage für die ländliche Bevölkerung ein bisschen zu stabilisieren. Man sieht, dass es ein sehr reiches Land war und es in den letzten zwei Jahrzehnten wirklich, wie es auf steirisch heißt, ‚den Bach runtergegangen‘. Aber das Land selbst ist beeindruckend. Die Menschen sind freundlich und nett, aber sie bedürfen der Hilfe von der westlichen Welt. Ohne wird es nicht funktionieren.



Zwei zerstörerische Erdbeben binnen 40 Sekunden: Was ist in Venezuela passiert?

Einer, der die Lage in Venezuela genau kennt, ist Krisenkoordinator **Wolfgang Wedan**. Er wohnt seit Jahren in Caracas. Seinen Heimaturlaub in Wien bricht er verfrüht ab. Er erzählt, was ihn im Krisengebiet erwartet. Geologische Fragen klärt in diesem Podcast Götz Bokelmann von der Universität Wien: Sind derartige Doppel-Beben üblich?

Zwei Erdbeben innerhalb von 40 Sekunden ereigneten sich Mittwohabend in Venezuela. Die beiden Beben mit einer Stärke von über 7 trafen Venezuela am Mittwohabend kurz nach 18 Uhr Ortszeit, da war es in Österreich schon nach Mitternacht. Schätzungen gehen von 1000 und mehr Toten aus, das genaue Ausmaß der Katastrophe wird sich erst in den nächsten Tagen zeigen.

Bei "Was wichtig ist" zu Gast sind heute zwei Experten. Wolfgang Wedan ist globaler Nothilfekoordinator bei der Hilfsorganisation **"Jugend Eine Welt"**. Er lebt seit Jahren in Caracas und ist gerade auf Heimaturlaub in Wien. Er kennt sowohl die Lage in Venezuela vor dem Erdbeben, vor und nach den US-Angriffen im Jänner 2026 und ist erfahren im Umgang vor Ort mit einer Katastrophe dieses Ausmaßes.

Zweiter Gast ist Götz Bokelmann, stellvertretender Leiter des Instituts für Meteorologie und Geophysik der Universität Wien. Er gibt Antworten auf die geologischen Fragen: Wie ist dieses Beben entstanden, ist ein solches Doppel-Beben außergewöhnlich?

Spenden

Jugend Eine Welt

IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000

BIC: RZTIAT22

Kennwort: Nothilfe Venezuela

www.jugendeinewelt.at/spenden

Caritas Österreich

IBAN: AT23 2011 1000 0123 4560

Kennwort: Erdbeben Venezuela

www.caritas.at/erdbeben-venezuela

Don Bosco Mission Austria

IBAN AT33 6000 0000 9001 3423

www.donboscomissionaustria.at

Kennwort: Erdbebenhilfe Venezuela

Diakonie Austria gemeinnützige GmbH

IBAN: AT85 2011 1287 1196 6333,

Kennwort: Erdbebenhilfe

www.diakonie.at/erdbeben-venezuela

Sie hören hier "Was wichtig ist", den Nachrichtencast der österreichischen Tageszeitung "Die Presse" für neugierige Ohren, die mehr wissen wollen als die Schlagzeile.

Täglich von Montag bis Freitag.

Alle weiteren Podcastfolgen finden Sie unter <https://www.diepresse.com/Podcast> und auf YouTube.

Zahl der Toten in Venezuela steigt • Trump lässt seiner Wut freien Lauf • Tipps gegen die Hitze



Guten Morgen, heute ist Freitag, der 26. Juni 2026. Hier sind die wichtigsten Nachrichten zum Start in den Tag.

Kann Venezuela die Erdbeben-Katastrophe bewältigen?

Nach dem verheerenden Erdbeben in Venezuela ist die Zahl der bestätigten Toten auf 235 gestiegen. Bei den Erdstößen der Stärke 7,2 und 7,5 am Mittwochabend Ortszeit wurden rund 30 Nachbeben registriert. Zahlreiche Gebäude stürzten ein. Der Nothilfekoordinator von "Jugend Eine Welt" in Venezue-

la, Wolfgang Wedan, wohnt seit Jahren in Caracas, das vom Doppelerdbeben schwer getroffen wurde. Er ist auf Heimaturlaub in Wien und hat mit meinem Kollegen Klemens Patek über die Veränderungen seit dem US-Angriff, die akuten Probleme nach den Beben und seine Erwartungen gesprochen:

Wutausbruch: Trump stößt seine Parteikollegen vor den Kopf

Mit einem wütenden Auftritt im Kapitol hat US-Präsident Donald Trump Parlamentarier seiner Republikanischen Partei vor den Kopf gestoßen. Bei einem gemeinsamen Essen kam es US-Medienberichten zufolge zu einem handfesten Streit über eine tags zuvor im Senat verabschiedete Resolution, welche die Befugnisse des Präsidenten im Iran-Krieg einschränkte. Dabei verweigerte Trump seine Unterschrift unter ein Gesetz für erschwinglichen Wohnraum.

Soll Österreich gegen Algerien absichtlich verlieren?

Für das ÖFB-Team könnte der dritte Gruppenplatz auf dem Papier verlockender sein als der zweite. Doch so reizvoll die Rechnerei mit dem Turnierbaum vor dem Spiel gegen Algerien am Sonntag (4 Uhr früh) auch ist: Für Ralf Rangnick und seine Mannschaft darf es in Kansas City nur eine Haltung geben, schreibt Christoph Gastinger, der für die "Presse" die Weltmeisterschaft beobachtet.



Neos wollen "mehr Commitment von Studierenden fordern"

Martina von Künsberg Sarre, bei den Neos für Wissenschaft zuständig, will die Mindeststudienleistung hinaufschrauben. Außerdem zeigt sie sich im Interview mit Kollegin Elisabeth Hofer überzeugt: Es gebe in Österreich zu viele Universitäten und Studienrichtungen.

Taylor Swift und Travis Kelce heiraten offenbar am 3. Juli

In den USA steht die Promi-Hochzeit des Jahres offenbar kurz bevor. Die "New York Times" berichtet, Pop-Superstar Taylor Swift und der Football-Spieler Travis Kelce von den Kansas City Chiefs hätten für

den 2. und 3. Juli die Arena Madison Square Garden in New York reserviert. Viele US-Medien gehen davon aus, dass die Hochzeit der beiden 36-Jährigen am 3. Juli stattfinden könnte. Fest steht: Seit August des Vorjahres sind sie verlobt.

Wie kommen wir durch die Hitze?

Seit Tagen wird vor ihr gewarnt - dabei ist sie längst da: die Hitze. Am Sonntag soll sie vor allem im Osten des Landes ihren Höhepunkt erreichen. Ein Umstand, der die Frage aufwirft, wie man die heißen Tage und Tropennächte unbeschadet überstehen soll. Die "Presse" hat einige kühlende Tipps gesammelt. Von gefrorenen Wasserflaschen im Schlafzimmer, Bettdecken im Kühlschrank bis hin zu lauwarmem Pfefferminztee und der Frage: Soll man besser Weißes oder Schwarzes anziehen?

[Link öffnen](#)



Venezolaner graben mit bloßen Händen nach Überlebenden des Erdbebens



Freiwillige organisieren Hilfe in der besonders betroffenen Provinz La Guaira. Der Einsatz der staatlichen Rettungskräfte lief nur schleppend an - und offenbart den desolaten Zustand der Infrastruktur.

"Eine Maschine! Bitte, eine Maschine! Meine Schwester liegt da unten!" Die Frau, die diese verzweifelten Sätze in den heißen Sommerwind schreit, steht vor einem Hügel aus Beton, Stahl und Staub. Vor wenigen Stunden war hier noch ein zwölfstöckiges Wohnhaus in der Provinz La Guaira. Jetzt schlagen Nachbarn mit Hämmern auf Betonplatten ein, stemmen mit Wagenhebern tonnenschwere Trümmer an und graben mit bloßen Händen nach Überlebenden. Von den staatlichen Rettungskräften ist zunächst kaum etwas zu sehen. Es fehlen Bagger, Seile, Treibstoff, Wasser - und vor allem Zeit.

Hilfe trifft nur langsam ein

Während in Caracas einzelne Menschen noch lebend aus eingestürzten Häusern geborgen werden, kämpfen die Bewohner der eigentlichen Katastrophenzonen vielfach allein. 18 Stunden nach den beiden Erdbeben mit der Stärke 7,2 und 7,5 lagen vielerorts noch Tote unter den Trümmern. Freiwillige

organisierten die Suche selbst, weil professionelle Hilfe nur langsam eintraf.

Das Bild wiederholt sich in nahezu allen Orten entlang der Küste. Menschen ziehen Matratzen, Kühlschränke und Koffer aus zerstörten Häusern. Krankenhäuser mussten evakuiert werden. Ganze Wohnanlagen gelten als einsturzgefährdet. Besonders schwer getroffen wurden ausgerechnet jene Sozialwohnblöcke, die während der Chávez-Jahre als Symbol der "Bolivarischen Revolution" entstanden waren. Viele stehen zwar noch, sind im Inneren jedoch zerstört.

Die Schlammlawine von 1999

Dass ausgerechnet La Guaira nun wieder zum Zentrum der Katastrophe wurde, wirkt wie eine bittere Ironie der Geschichte. Bereits 1999 hatten gewaltige Schlammlawinen den Küstenstreifen verwüstet und Zehntausende Menschen in den Tod gerissen. Damals versprach der 1998 gewählte Präsident Hugo Chávez, aus der Küstenzone ein touristisches Vorzeigeprojekt zu machen. Tatsächlich entstand vieles improvisiert, oft gebaut mit zweitklassigen Materialien und ohne konsequente Beachtung moderner Baustandards. Heute versank dieselbe Region - ausgerechnet an einem Feiertag mit vielen Urlaubern - erneut in einem Trümmerfeld.

Die Erdbeben haben nicht nur Gebäude zerstört. Sie legen schonungslos offen, wie sehr der venezolanische Staat in den vergangenen zwei Jahrzehnten ausgehöhlt wurde.

Stromnetze, Wasserleitungen, Krankenhäuser, Rettungsdienste und Katastrophenschutz litten jahrelang unter Misswirtschaft, Korruption und fehlenden Investitionen. Schon vor den Beben verfügte nur ein kleiner Teil der Bevölkerung über eine zuverlässige Wasserversorgung, regelmäßige Stromausfälle gehörten für Millionen Menschen zum Alltag. Nun trifft eine Naturkatastrophe auf eine Infrastruktur, die bereits zuvor am Limit war.

Über soziale Netzwerke organisierte Suchtrupps

Entsprechend auffällig ist, wer zuerst hilft: Nachbarn, Freiwillige und Angehörige. Über soziale Netzwerke organisieren sie Suchtrupps, stellen Fahrzeuge zur Verfügung, bringen Generatoren, Wasserflaschen und Werkzeuge in die zerstörten Viertel. In einem Land, aus dem in den vergangenen Jahren acht Millionen Menschen ausgewandert sind, übernehmen oft jene die Rettungsarbeit, die geblieben sind. Gleichzeitig versucht die Diaspora über Messenger-Dienste verzweifelt, Angehörige zu erreichen. Bürgerrechtsorganisationen fordern die Regierung auf, die Internetsperren für ausländische Medien und soziale Netzwerke wie X aufzuheben. "Informationsmangel kostet Menschenleben", warnte die NGO Venezuela Sin Filtro.

Auch politisch verändert die Katastrophe das Land binnen Stunden. Übergangspräsidentin Delcy Rodríguez erklärte den nationalen Notstand und rief zur Einheit auf. Doch ihre erste Fernsehansprache wurde erst Stunden nach den Erdbeben gesendet - zu einem Zeitpunkt, als sich viele Bürger bereits selbst organisiert hatten. Dass ausgerechnet US-Präsident Donald Trump schneller Hilfe zusagte, ehe die venezolanische Regierung belastbare Informationen liefern konnte, sprach für viele Venezolaner Bände. "Die Vereinigten Staaten sind bereit, willens und in der Lage zu helfen", erklärte Trump und kündigte an, Such- und Rettungsteams sowie humanitäre Hilfe zu entsenden.

Hilfsangebot von Gegnern

Bemerkenswert ist auch die neue außenpolitische Wirklichkeit Venezuelas. Präsidenten wie Nayib Bukele aus El Salvador oder Daniel Noboa aus Ecuador - noch vor wenigen Monaten erklärte Gegner des Chavismus - boten sofort Unterstützung an. Tatsächlich kamen die Rettungsteams aus El Salvador als erste am Donnerstagabend in Caracas an. Auch die Regierungschefs Chiles, José Antonio Kast, und Argentiniens, Javier Milei, sagten spontan Hilfe zu, obwohl beide Länder die diplomatischen Verbindungen nach Caracas abgebrochen hatten. Delcy Rodríguez bedankte sich öffentlich und sprach von der "unverzichtbaren Solidarität unserer Völker".

Wie hoch die Zahl der Opfer am Ende sein wird, weiß bis dato niemand. Fest steht jedoch schon jetzt: Das Doppelbeben hat sichtbar gemacht, wie verletzlich Venezuela nach Jahren wirtschaftlichen Niedergangs und institutionellen Verfalls geworden ist.

Hilfsorganisationen bitten um Spenden für Venezuela

- Spendenkonto: **Jugend Eine Welt**, IBAN: AT663600 0000 0002 4000, BIC: RZTIAT22, Kennwort: Nothilfe Venezuela
- Spendenkonto: Österreichisches Rotes Kreuz, IBAN: AT57 2011 1400 1440 0144, BIC: GIBAAATWWXXX, Kennwort: Erdbeben Venezuela
- Spendenkonto: Samariterbund, IBAN: AT04 1200 0513 8891 4144, BIC: BKAUATWW, Kennwort: Erdbeben Venezuela
- Spendenkonto: Caritas Österreich, IBAN: AT23 2011 1000 0123 4560, BIC: GIBAAATWWXXX, Kennwort: Erdbeben Venezuela



Erdbeben in Venezuela: Caritas verstärkt Nothilfe

Österreich/Venezuela/Erdbeben/Hilfsorganisation/
Kirche/Soziales/Katastrophe/Naturkatastrophe/
Caritas

Caritas Österreich bittet um Spenden - Caritas-Generalsekretär Knapp: "Mit jeder Spende ermöglichen wir ihnen, Familien rasch mit Trinkwasser, Lebensmitteln und einem sicheren Ort zum Schlafen zu versorgen"

Wien, 26.06.2026 (KAP) Einen Tag nach den schweren Erdbeben in Venezuela verstärkt die Caritas Österreich die Nothilfe. "Die Bilder aus Venezuela zeigen das Ausmaß der Zerstörung. Doch sie zeigen auch Menschen, die einander helfen", so Andreas Knapp, Generalsekretär für Internationale Programme der Caritas Österreich, in einer Aussendung am Freitag. Die Hilfsorganisation unterstützt mit lokalen Partnerorganisationen vor Ort. Am dringendsten benötigt seien nun sauberes Wasser, Notunterkünfte und medizinische Hilfe. "Mit jeder Spende ermöglichen wir ihnen, Familien rasch mit Trinkwasser, Lebensmitteln und einem sicheren Ort zum Schlafen zu versorgen", meinte Knapp. Die Caritas bittet um Spenden für Soforthilfe in dem Land, "das bereits vor der Katastrophe unter einer schweren humanitären Krise litt".

Vom verheerenden Doppelbeben ist vorwiegend der Bundesstaat und die gleichnamige Stadt La Guaira an der Karibik-Küste getroffen, wo auch der internationale Flughafen der venezolanischen Hauptstadt Caracas und der wichtigste Seehafen des Landes

liegen. Die internationale Hilfe ist bereits unter Koordination der UNO angelaufen, wie es am Donnerstag laut Medienberichten hieß. Beschädigte Straßen, Strom- und Kommunikationsausfälle würden aktuell jedoch die Rettungsarbeiten und die Versorgung der Bevölkerung zusätzlich erschweren, hieß es.

Nach Einschätzung der Caritas-Partner vor Ort gehören sichere Unterkünfte, Trinkwasser, Lebensmittel, Hygieneartikel, medizinische Versorgung und psychosoziale Unterstützung zu den aktuell dringendsten Bedürfnissen. Viele Krankenhäuser arbeiten bereits an ihrer Belastungsgrenze, gleichzeitig erschweren Nachbeben den Einsatz der Rettungskräfte. Tausende Familien verbringen die Nächte im Freien, weil ihre Häuser beschädigt wurden oder ihre Sicherheit noch nicht überprüft werden konnte, informierte die Caritas.

Gemeinsam mit Caritas Venezuela, Catholic Relief Services (CRS), Caritas Deutschland und Caritas Schweiz hat die Caritas Österreich bereits ihre Nothilfe verstärkt. Die Teams der Caritas Venezuela seien seit den ersten Stunden nach dem Erdbeben im Einsatz. In den betroffenen Diözesen erfassen sie gemeinsam mit den Pfarren die Schäden und koordinieren die Hilfe für die betroffenen Familien. Zahlreiche Pfarren und kirchliche Einrichtungen haben ihre Türen bereits als Notunterkünfte und Ausgabestellen für Hilfsgüter geöffnet, informierte die Hilfsorganisation über die Abläufe. Gleichzeitig mobilisiert CRS zusätzliches Personal und Ressourcen,



um insbesondere die Versorgung mit Trinkwasser, Lebensmitteln und weiteren lebenswichtigen Hilfsgütern rasch auszuweiten.

Auch andere Hilfswerke, darunter Diakonie, Don Bosco Mission Austria, **Jugend Eine Welt**, jesuitenweltweit und Kirche in Not, haben bereits zu Spenden

für die Erdbebenhilfe aufgerufen. Die Mittel sollen vorrangig die Versorgung der Betroffenen in den ersten Tagen nach der Katastrophe sicherstellen.

(Spendenkonto: Caritas Österreich IBAN: AT23 2011 1000 0123 4560, Kennwort: Erdbeben Venezuela; Online spenden:

[Link öffnen](#)



Buzz Gesamt: 2 Reach gesamt: 2.841 Visits gesamt: 85.270 AÄW gesamt: 71,06 €

[Katholische Presseagentur Österreich](#) | [katholisch.at](#)



„Da ist wirklich eine größere Katastrophe zu erwarten“

Hilfsorganisation. Der Nothilfekoordinator von „Jugend Eine Welt“ in Venezuela, Wolfgang Wedan, wohnt seit Jahren in Caracas.

VON KLEMENS PATEK

Die Presse: Sie sind zufällig in Wien?

Wolfgang Wedan: Ich bin auf Heimaturlaub, hätte vorgehabt, in einer Woche nach Venezuela zurückzukehren. Aber jetzt ist das Erdbeben gekommen, also werde ich schon in den nächsten Tagen zurückreisen.

Was hören Sie aktuell, seit dem Erdbeben, aus Venezuela?

Ich bin seit Mitternacht in laufendem Kontakt mit unseren Partnern in Caracas. Das Problem liegt im Epizentrum, das ist immer noch nicht erreichbar, weil die Kommunikationswege zusammengebrochen sind. Auch die Stromversorgung ist ausgefallen. In Caracas sind große Schäden. Auch das UN-Gebäude ist beschädigt worden. Das Krankenhaus ist eingestürzt. Man sucht jetzt Überlebende. Die Anzahl der Opfer weiß man erst, wenn man ins Epizentrum vordringen kann. In Venezuela leben 90 Prozent der Bevölkerung im Norden, genau dort, wo das Erdbeben stattgefunden hat. Es sind in der Nähe größere Städte mit 1,5 Millionen Einwohnern. Das Epizentrum selbst war am Land, aber in sehr geringer Tiefe. Und da die Bauweisen nicht sehr stabil sind in Venezuela, ist dort wirklich eine größere Katastrophe zu erwarten.

Gibt es in Caracas noch Viertel, die instand sind, Dinge, die funktionieren?

Die Innenstadt von Caracas ist gesäumt von Hochhäusern mit Glasfassaden, da sind leichte Schäden. Aber es gibt ein Armenviertel, das heißt Petare. Dort wohnen 600.000 Menschen dicht gedrängt, Haus an Haus, so wie man es sich von Rio de Janeiro vorstellt. Von dort sind noch ganz wenige Meldungen gekommen. Dort sind auch noch hohe Opferzahlen zu erwarten.

Mobilfunk funktioniert noch im Land?

Teilweise. Das Problem ist, wenn der Strom ausfällt, ist auch meistens die Kommunikation gestört. Die einfachste Kommunikation ist - wenn

es funktioniert - das Internet über Whatsapp. Ich werde auf alle Fälle mit Satellitenkommunikation nach Venezuela reisen.

Was brauchen die Menschen jetzt?

Die Menschen haben in der Vergangenheit schon in nicht sehr angenehmer Atmosphäre gelebt. Jetzt haben sie gar nichts mehr. Den größten Bedarf gibt es bei Trinkwasser, Nahrungsmitteln und medizinischer Versorgung.

Die USA haben im Jänner Venezuela angegriffen. Wie war die Situation in den letzten Wochen vor den Erdbeben?

Der Bevölkerung ist es nicht besser und nicht schlechter gegangen. Die medizinische Versorgung hat sich verbessert, aber die generelle Lage, das dauert noch Jahre. Das Regime ist im Prinzip das gleiche geblieben, nur mit anderen Armen, mit Duldung der USA.

Inwieweit kann Venezuela selbst so eine Katastrophe bewältigen?

Venezuela braucht auf alle Fälle internationale Hilfe. Gerade ist der Flughafen in Caracas wieder geöffnet worden. Das Problem wird bei der Verteilung der Hilfsgüter liegen. Die Infrastruktur ist zerstört. Das wird eine große Herausforderung, die Venezuela sicher nicht alleine stemmen kann. Das könnte auch nicht Österreich bei so einem großen Ausmaß.

PODCAST



Das Gespräch mit Nothilfekoordinator Wolfgang Wedan, ergänzt mit Erklärungen des Geologen Götz Bokelmann, hören Sie hier:

<https://www.diepresse.com/player>



Hilfsorganisationen bitten um Spenden für Venezuela

Bevölkerung in Venezuela brauchte dringend Hilfe. Österreichs NGOs starten Aktionen.

Wien. Nach den schweren Erdbeben in Venezuela bitten österreichische Hilfsorganisationen um Spenden. Caritas, Samariterbund, Rotes Kreuz und **Jugend eine Welt** riefen in Aussendungen am Donnerstag dazu auf. „Venezuela ist eines der ärmsten Länder Südamerikas, bis zu 80 Prozent der Bevölkerung leben in Armut. Für die Menschen vor Ort ist das Leid unvor-

stellbar – sie benötigen dringend unsere Hilfe“, meinte Gerald Schöpfer, Präsident des Österreichischen Roten Kreuzes.

Notunterkünfte, Trinkwasser & Lebensmittel

Gemeinsam mit ihren Partnerorganisationen CRS, Caritas Deutschland und Caritas Schweiz bereitet die Caritas Österreich Nothilfemaßnahmen für die betroffenen

Menschen vor. Ziel sei es, die dringendsten Bedürfnisse so rasch wie möglich zu decken.

Benötigt werden vor allem Notunterkünfte, Trinkwasser, Lebensmittel, medizinische Versorgung und weitere lebenswichtige Hilfsgüter.

„Die Menschen in den betroffenen Regionen haben innerhalb weniger Minuten Angehörige, ihr Zuhause und ihre Exis-

tenzgrundlage verloren. Viele wissen nicht, wo sie die kommende Nacht verbringen werden“, sagte Andreas Knapp, Generalsekretär für Internationale Programme der Caritas Österreich. „Jetzt braucht es internationale Solidarität, damit lebensrettende Hilfe rasch bei den Familien ankommt.“

Spendenkonto gibt es bei allen Organisationen auf deren Webseiten.



80 Prozent der Bevölkerung leben in Armut.



Helfer tragen eine verletzte Frau in einer Decke auf die Straße, um sie zu versorgen. Im armen Venezuela fehlt es am Nötigsten, um nach Verschütteten zu suchen oder die Menschen zu versorgen. Foto: AFP/Panama

Venezuela ruft den Notstand aus

CARACAS Knapp 24 Stunden nach den verheerenden Erdbeben in Venezuela galten noch 12.000 Menschen als vermisst. Fehlendes Gerät erschwert die Suche nach Verschütteten. Das Ausland sagt schnelle Hilfe zu.

Es ist ein Wettlauf gegen die Zeit. Unter den Trümmern der eingestürzten Häuser werden noch unzählige Verschüttete vermutet. Einer Modellrechnung der US-Erdbebenwarte USGS zufolge könnte die Zahl der Toten in die Tausende gehen; eine Zahl von mehr als 10.000 Toten sei wahrscheinlich, hieß es.

Die Helfer gruben zum Teil mit bloßen Händen im Schutt, um Verletzte und Tote zu bergen. Knapp 22 Stunden nach den Beben wurde die Zahl der Verletzten mit knapp 1000 angegeben, die Zahl der Todesopfer mit 164. Doch da sind die Daten vom am schwersten betroffenen Bundesstaat La Guaira noch nicht mitgezählt, weil sie noch nicht vorlagen.

José Rolón berichtete von dort dem spanischen Sender RTVE: „Sehr viele Häuser sind vollständig eingestürzt. Mein eigenes Haus ist unbewohnbar.“ Es gebe auf den Straßen

viele weinende Menschen – und andere, die versuchten, Häuser zu plündern. Man sehe auch Leichen auf den Straßen. Die Lage dort sei eine „wahre

Tragödie“, die Region habe sich in ein Katastrophengebiet verwandelt, bestätigte Präsidentin Delcy Rodríguez, die den Notstand ausrief.

Innenminister Diosdado Cabello sprach im staatlichen Fernsehen von einer „äußerst alarmierenden Situation“ und rief dazu auf, an sicheren Orten zu bleiben. Es seien Nachbeben zu erwarten, die bereits beschädigte Gebäude zum Einsturz bringen könnten. Um Explosionen zu verhindern, ordneten die Behörden an, die Gaszufuhr zu unterbrechen.

Auf Internetseiten sowie in sozialen Medien kursierten Listen mit den Namen von Menschen, die von ihren Familien gesucht werden. Demnach galten gestern rund 12.000 Menschen als vermisst.

Das erste Beben mit einer Stärke von 7,2 ereignete sich am Mittwoch um 18.04 Uhr (0.04 MESZ), nahe San Felipe im Nordwesten des Landes in einer Tiefe von 21,9 Kilometern. Zum zweiten Mal bebte die Erde nur 39 Sekunden später mit einer Stärke von 7,5 wenige Kilometer weiter nördlich in

nur zehn Kilometern Tiefe. Die Erderschütterungen traten entlang einer Verwerfungszone auf, an der die karibische und die südamerikanische Platte aneinanderstoßen.

Laut Außenministerium leben rund 750 Österreicherinnen und Österreicher in Vene-

zuela. Bisher gebe es keine Informationen über Betroffene. Alle Auslandsösterreicher:innen seien noch in der Nacht kontaktiert worden.

Der Papst, die EU, die USA und viele andere Staaten haben Venezuela sofort Hilfe zugesagt. (TT, dpa, APA)

Schwere Erdbeben in Venezuela

Beben der Stärke 7,2 und 7,5



Quelle: USGS; Grafik: APA

Spendenaufrufe

Nach den schweren Erdbeben in Venezuela bitten österreichische Hilfsorganisationen um Spenden. „Venezuela ist eines der ärmsten Länder Südamerikas. Für die Menschen ist das Leid unvorstellbar – sie benötigen dringend unsere Hilfe“, meinte Gerald Schöpfer, Präsident des Roten Kreuzes:

• **Jugend Eine Welt**, IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000, Kennwort: Nothilfe Venezuela;
• **Österreichisches Rotes Kreuz**, IBAN: AT57 2011 1400

1440 0144, Kennwort: Erdbeben Venezuela;

• **Samariterbund**, IBAN: AT04 1200 0513 8891 4144, Kennwort: Erdbeben Venezuela;

• **Caritas Österreich**, IBAN: AT23 2011 1000 0123 4560, Kennwort: Erdbeben Venezuela;

• **CARE Österreich**, IBAN: AT77 6000 0000 0123 6000;

• **World Vision Österreich** – Erdbeben in Venezuela, IBAN: AT22 2011 1800 8008 1800;

• **Unicef online**: <https://unicef.at/venezuela-erdbeben/>



Katastrophe in einem kaputten Land

Nach Erdbeben werden in Venezuela Zehntausende Tote befürchtet. Wie kann das heruntergewirtschaftete Land das stemmen?

Von Andreas Fink

Die Lichter flackerten zuerst. Dann begann das Hochhaus zu schwanken. Als Adriana Meneses unter ihren Esstisch kroch, hörte sie das Krachen zerberstender Scheiben und das Poltern umstürzender Möbel. „Ich habe das Erdbeben von 1967 erlebt“, berichtete die Bewohnerin des Viertels La Floresta in der venezolanischen Hauptstadt Caracas später. „Aber das hier war stärker.“

Fast gleichzeitig rannten in Caracas Millionen Menschen auf die Straßen. Angestellte verließen ihre Bürotürme. Patienten wurden aus Kliniken gebracht. Tausende Hauptstadtbewohner standen barfuß vor ihren Wohnblöcken und blickten nach oben, mit der bangen Frage, ob ihre Häuser die nächsten Minuten überstehen würden.

Innerhalb von nur 39 Sekunden hatten zwei schwere Erdbeben Venezuela erschüttert. Die US-Erdbebenwarte bezifferte die Stöße mit den Stärken 7,2 und 7,5 auf der Richterskala. Damit gehören die Erschütterungen zu den stärksten weltweit in diesem Jahr. Dazu kam, dass sich das Erdbebenzentrum im dicht besiedelten Bundesstaat Carabobo befand, nur 300 Kilometer westlich der Hauptstadt. Das stärkere der beiden Beben entstand zudem in nur zehn Kilometern Tiefe. Genau solche Konstellationen fürchten Erdbebenforscher, weil sie die Zerstörungskraft an der Oberfläche vervielfachen.

Aber die erste Frage, die sich viele stellten, lautete nicht, wie stark das Erdbeben gewesen war. Sondern ob Venezuela überhaupt in der Lage ist, eine Katastrophe dieser Größenordnung zu bewältigen. Denn das südamerikanische Land erlebt seit Jahrzehnten einen Verfall seiner Infrastruktur. Stromausfälle gehören in vielen Regionen zum Alltag. Wasserleitungen funktionieren oft nur stundenweise. Spitäler kämpfen mit chronischem Materialmangel. Hunderttausende gut ausgebildete Fachkräfte haben das Land verlassen, darunter Ärzte, Ingenieure und Techniker. Und nun trifft eines der schwersten Erdbeben der vergangenen Jahrzehnte auf genau dieses Land.

Wie groß die Schäden sind, war gestern weitgehend unklar. Die Regierung rief den nationalen Notstand aus. Bis Redaktionsschluss wurden 188 Tote und 1520 Verletzte gezählt. Einer Modellrechnung der US-Erdbebenwarte USGS zufolge könnte die Zahl der Toten aber in die Tausende gehen; eine Zahl von mehr als 10.000 Toten sei wahrscheinlich. Laut dem Außenministerium leben rund 750 Österreicherinnen und Österreicher in Venezuela. Bisher gebe es keine Informationen über Betroffene. Alle Auslandsösterreicher wurden noch in der Nacht kontaktiert.

Die ersten Bilder ließen nichts Gutes erahnen. In sozialen Netzwerken kursierten Videos von beschädigten Hochhäusern, eingestürzten Fassadenteilen und



Großes Entsetzen nach den schweren Erdbeben in Venezuela AFP/FEDERICO PARRA

Hilfsorganisationen bitten um Spenden

Spendenkonto: Jugend Eine Welt, IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000, BIC: RZTIAT22, Kennwort: Nothilfe Venezuela
Spendenkonto: Österreichisches Rotes Kreuz, IBAN: AT57 2011 1400 1440 0144, BIC: GIBAATWWXXX, Kennwort: Erdbeben Venezuela

Spendenkonto: Samariterbund, IBAN: AT04 1200 0513 8891 4144, BIC: BKAUATWW, Kennwort: Erdbeben Venezuela
Spendenkonto: Caritas Österreich, IBAN: AT23 2011 1000 0123 4560, BIC: GIBAATWWXXX, Kennwort: Erdbeben Venezuela

Menschen, die durch Staubwolken liefen. Aus Caracas wurden erhebliche Schäden am internationalen Flughafen Maiquetia gemeldet, angeblich sei ein Dach des Flughafens eingestürzt. In Wohnvierteln wie Altamira und Los Palos Grandes berichteten Anwohner von eingestürzten Mauern und zerborstenen Fensterscheiben.

Besonders schwer betroffen scheint die Region rund um die Industriestadt Valencia sowie den größten Hafen Puerto Cabello zu sein. In den Städten leben Hunderttausende Menschen. Augenzeugen berichteten von beschädigten Hochhäusern, he-

rabgestürzten Wassertanks und Gaslecks. In Los Teques, einer Retorten-Vorstadt westlich von Caracas, beschrieben Bewohner Szenen, die an einen Kriegsfilm erinnerten. Menschen rannten schreiend aus Geschäften und Wohnhäusern, während über ihnen Fassadenteile zu Boden stürzten.

Besonders schwierig ist die Lagebeurteilung, weil Venezuela auch im Normalbetrieb unter Kommunikationsproblemen leidet. Telefonverbindungen brachen nun vielerorts zusammen. Mobilfunknetze waren überlastet. Viele Menschen konnten Angehörige stundenlang nicht



**Im Land wurde
der Notstand
ausgerufen**

IMAGO/DIKO
BETANCOURT

erreichen. Für die acht Millionen Venezolaner im Ausland, in Südamerika, den USA und auch in Europa begann ein verzweifelter Warten auf Lebenszeichen ihrer Lieben.

Am 29. Juli 1967 hatte ein Erdstoß der Stärke 6,7 Caracas erschüttert. Damals starben 236 Menschen, rund 2000 wurden verletzt. Ganze Wohnblöcke kollabierten. Jahrzehntelang galt dieses Ereignis als die schlimmste Naturkatastrophe der modernen venezolanischen Geschichte. Doch das Beben vom Dienstag war deutlich stärker. Und es war doppelt.

US-Präsident Donald Trump bot Venezuela Unterstützung an. „Wir werden für unsere neuen und großartigen Freunde da sein“, schrieb Trump. Übergangspräsidentin Rodríguez telefonierte nach eigenen Angaben mit US-Außenminister Marco Rubio. Dieser hatte zuvor die sofortige Entsendung von US-Rettungskräften angekündigt.

Auch Papst Leo XIV. stellte eine erste Soforthilfe in Höhe von 100.000 Euro für Venezuela bereit. Italien entsandte ein Team der Zivilschutzbehörde nach Venezuela, wo eine der weltweit größten italienischen Gemeinschaften lebt.



Erdbeben in Venezuela: Jugend Eine Welt-Nothilfe-Koordinator Wedan in Caracas



Erfahrener Katastrophen-Manager ab Sonntag vor Ort | Wedan: "Die Lage der betroffenen Menschen wird immer dramatischer."

Wien (OTS) -

Nur wenige Stunden nach den beiden schweren Erdbeben in Venezuela, die den Andenstaat mit einer

Magnitude von 7,2 und 7,5 trafen, startete die österreichische Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt ihre Nothilfe-Maßnahmen. Angeführt von Wolfgang Wedan, erfahrener Katastrophen-Manager und seit vielen Jahren für Jugend Eine Welt in Venezuelas Hauptstadt Caracas stationiert, wurde gemeinsam mit langjährigen Partnern vor Ort die Lage eruiert. Neben Caracas bleibt die Situation im am schwersten betroffenen Bundesstaat und der gleichnamigen Stadt La Guaira an der Karibik-Küste besonders unübersichtlich. Dutzende Gebäude sind eingestürzt, noch immer werden viele Menschen unter den Trümmern vermisst. Die Zahl der Toten steigt weiter.

Wolfgang Wedan reist am Sonntag von Wien nach Caracas. Im folgenden Interview gibt der Globale Nothilfe-Koordinator von Jugend Eine Welt eine Einschätzung der Lage und Einblicke in seine Arbeit vor Ort.

Herr Wedan, mehr als 24 Stunden sind nun seit den beiden schweren Erdbeben in Venezuela vergangen. Wie ist die aktuelle Lage vor Ort? Welche Meldungen erhalten Sie von Ihren Jugend Eine Welt-Partnerinnen und -partnern, die bereits im Erdbebengebiet die Nothilfemaßnahmen gestartet haben?

Wedan: "Nachdem anfangs das Telefonnetz sowie die Internetversorgung zusammengebrochen ist, erhalte ich jetzt zunehmend immer mehr Informationen von unseren Partnern. Unsere Don Bosco-Part-



ner berichten, dass die Lage der betroffenen Menschen immer dramatischer wird. In der Hauptstadt Caracas sind einige Häuser eingestürzt. Die Situation in Petare, einem der größten Armenviertel Lateinamerikas am Rand von Caracas, ist noch nicht einzuschätzen. Dort sind auch sehr viele Häuser unbewohnbar. Und speziell im Norden von Venezuela, im Bundesstaat La Guaira, wo sich auch der internationale Flughafen befindet, sind sehr, sehr viele Häuser in sich zusammengebrochen. Dort hat man allerdings noch keine gesicherten Informationen, wie viele Menschen verschüttet oder verstorben sind."

Sie fliegen am Sonntag zurück nach Caracas, bis dahin koordinieren Sie die Nothilfemaßnahmen von Jugend Eine Welt von Wien aus. Was brauchen die betroffenen Menschen vor Ort in Venezuela aktuell am dringendsten?

Wedan: "Allen voran Trinkwasser bzw. generell sauberes Wasser. Die Temperaturen sind sehr hoch, vor allem nördlich von Caracas, und hier besteht die Gefahr der Dehydrierung. Neben Trinkwasser sind Lebensmittel ein großer Bedarf. Ich spreche von Grundnahrungsmitteln, in Venezuela handelt es sich hier meist um Reis, Mehl und Sardinen. Und der dritte, enorme Mangel sind aktuell Medikamente. Diese waren in Venezuela schon immer knapp. Aufgrund der Erdbebenkatastrophe hat sich die Versorgungslage nun noch mehr verschärft."

Was werden die ersten Maßnahmen sein, die Sie vor Ort umsetzen, sobald Sie angekommen sind?

Wedan: "Ich komme venezolanische Zeit am Sonntag um 17:00 Uhr in Caracas an. Danach geht es sofort mit einem Meeting mit unseren Projektpartnern vor Ort, den Salesianern Don Boscos los, um ein aktuelles Lagebild zu erhalten. Am Montag-Früh folgt dann ein detailliertes Assessment mit Fokus auf Caracas, bei dem ich direkt in die betroffenen Gebiete fahre."

Sie sind ein erfahrener Nothilfe-Experte und haben nach zahlreichen Katastrophen, zum Beispiel nach den Erdbeben in Ecuador, Haiti und Aleppo sowie dem Tsunami auf Sri Lanka, schon viele Nothilfe-Maßnahmen koordiniert. Wie ist die Situation, wenn man in das Erdbebengebiet kommt?

Wedan: "Ich habe tatsächlich schon viel erlebt. Daher richtet sich mein Fokus sofort auf die betroffene Bevölkerung. Diese ist meist hochtraumatisiert, auch aufgrund der vielen kleinen Nachbeben, die die Menschen regelmäßig erneut in Panik versetzen. Das wird auch in Venezuela leider noch einige Tage so gehen. Die Menschen können nicht zurück in ihre beschädigten Wohnungen oder trauen sich einfach nicht wieder in ihre Häuser, weil sie Angst haben, dass durch Nachbeben die Decke einstürzt. Die Tatsache, dass Caracas speziell in der Nacht keine sichere Stadt ist, verschärft natürlich die Situation. Denn im Freien sind die Menschen dadurch zusätzlichen Risiken ausgesetzt."

Wie kann aus Österreich geholfen werden? Kommen Spenden an Jugend Eine Welt wirklich in Venezuela dort an, wo sie dringend gebraucht werden?

Wedan: "Ich kann Ihnen versprechen, dass Spenden über Jugend Eine Welt genau dort ankommen, wo sie gebraucht werden. Der Grund: Unsere Partner, die Salesianer Don Boscos und Don Bosco Schwestern, sind mit rund 20 Standorten seit Jahrzehnten im ganzen Land vertreten fix vor Ort und haben bereits jetzt mit der Nothilfe begonnen. Sie kennen die betroffenen Viertel, sie kennen die Menschen, und sie bleiben auch dann, wenn die internationale Aufmerksamkeit längst wieder woanders ist. Zudem hat Jugend Eine Welt in den vergangenen 25 Jahren durchgängig das Österreichische Spendengütesiegel verliehen bekommen. Als Bestätigung, dass die Mittelverwendung streng und unabhängig geprüft wurde. Wenn ich am Sonntag ankomme, ist mein erster Auftrag, gemeinsam mit unseren Partnern genau zu erheben, wo der Bedarf am größten ist und



wie wir die verfügbaren Mittel am effektivsten einsetzen. Dazu gehört auch, Doppelgleisigkeiten mit anderen Hilfsorganisationen zu vermeiden. Es macht wenig Sinn, wenn eine Familie von drei Organisationen dieselben Nahrungsmittel bekommt und die nächste gar nichts - hier braucht es Abstimmung. Und wir denken über den Moment hinaus: Es braucht nicht nur Nothilfe, sondern auch Mittel für den Wiederaufbau, der Jahre dauern wird. Wir dürfen nicht vergessen, dass Venezuela schon vor den beiden Erdbeben wirtschaftlich in einer sehr schwierigen Lage war. Gerade deshalb ist es so wertvoll, Partner zu haben, die nicht erst anreisen müssen, sondern schon da sind."

Sie sprechen einen wichtigen Punkt an. Nicht nur die kurzfristige Hilfe ist wichtig, sondern auch die langfristige. Jugend Eine Welt ist seit vielen Jahren vor Ort in Venezuela. Wie ist hier Ihre Einschätzung?

Wedan: "Man muss das Ganze jetzt in einem dreiteiligen Prozess sehen. Zuerst kommt die Nothilfe. Dazu gehören sogenannte "Rescue Operations", die große internationale NGOs machen, um Verschüttete zu bergen und sie zu betreuen. Dann gehen wir über in die humanitäre Hilfe weiter und es kommt die Verbindung zur langfristigen Entwicklungszusammenarbeit. Der Vorteil von Jugend Eine Welt ist, dass wir unsere Projektpartnerinnen und -partner direkt vor Ort haben, sie seit Jahrzehnten genaue Einblicke und Expertise haben und so wissen, was konstruktiv und nachhaltig benötigt wird. Jugend Eine Welt unterstützt hier beispielsweise Wiederaufbaumaßnahmen von Schulen, um das Bildungsangebot für Kinder und Jugendliche zu gewährleisten, weil Kinder und Jugendliche die zukünftigen Generationen sind. Sie werden gebraucht, um das Land wieder aufzubauen."

Sie waren gerade in Österreich auf Heimaturlaub, als in Venezuela die Erde bebte. Inwieweit traf Sie die Katastrophe persönlich?

Wedan: "Es schmerzt mich sehr. Ich habe Venezuela in den letzten Jahren erlebt als ein Land, dem es wirtschaftlich nicht gut geht, in dem die Armut der Menschen konstant zunimmt. Und nun kam mit der Erdbebenkatastrophe der nächste Schicksalsschlag für die notleidende Bevölkerung. Viele fragen mich, warum ich in Venezuela lebe und was ich dort überhaupt mache. Das Land ist sehr, sehr arm. Aber die Menschen lächeln, sie haben gelernt mit der Armut umzugehen. Dass die Erdbeben jetzt vielen Familien, Kindern und älteren Personen ihre letzten Habseligkeiten, die sie noch hatten, gänzlich genommen haben, macht mich wirklich tief betroffen."

Über Wolfgang Wedan

Wolfgang Wedan (geboren am 4. Oktober 1960) ist ein ausgewiesener Nothilfe-Koordinator und setzt seine große Erfahrung seit knapp 25 Jahren weltweit in Krisengebieten ein. Der gebürtige Steirer (Voitsberg) war u.a. nach Erdbeben in Algerien (2003), Marokko (2004), Indonesien (2009), Haiti (2010), Nepal (2015) und Ecuador (2016) und Aleppo (2023) vor Ort in führenden Positionen im Einsatz. Auch nach dem verheerenden Tsunami, der Sri Lanka im Jahr 2004 traf, war Wedan mit seiner Expertise gefragt. Zudem koordinierte Wedan, der in Caracas lebt, mit Ausbruch des Ukraine-Kriegs die Nothilfe von Jugend Eine Welt in der Ukraine, aber auch in den angrenzenden Nachbarstaaten Slowakei, Polen, Rumänien und der Republik Moldau.

Interview-Möglichkeit

Wolfgang Wedan, Globaler Nothilfe-Koordinator von Jugend Eine Welt und Erdbeben- bzw. Venezuela-Experte, steht Ihnen gerne für ein weiterführendes Interview zur Verfügung. Ab Sonntag-Abend befindet er sich in Caracas. Anfragen an Thomas Zach, +43 (0) 664 88 63 2574.

Bitte spenden Sie!



Katastrophen-Helfer: Lage in Venezuela wird immer dramatischer

Österreich/Venezuela/Kirche/Erdbeben/Hilfsorganisation/Jugend.Eine.Welt

Venezuela-Experte und "Jugend Eine Welt"-Nothilfekoordinator **Wedan** über Ausmaß der Zerstörungen nach den Erdbeben und wie effiziente Hilfe möglich ist

Wien/Caracas, 26.06.2026 (KAP) Die Lage in Venezuela wird nach dem verheerenden Erdbeben von Mittwochabend (Ortszeit) immer dramatischer. Das berichtete der Nothilfe-Koordinator des Hilfswerks "Jugend eine Welt", Wolfgang Wedan, in einer Aussendung am Freitag. Wedan: "In der Hauptstadt Caracas sind einige Häuser eingestürzt. Die Situation in Petare, einem der größten Armenviertel Lateinamerikas am Rand von Caracas, ist noch nicht einzuschätzen. Dort sind auch sehr viele Häuser unbewohnbar." Speziell im Norden Venezuelas seien sehr viele Häuser in sich zusammengebrochen. "Dort hat man allerdings noch keine gesicherten Informationen, wie viele Menschen verschüttet oder verstorben sind." Wedan lebt in Venezuela, befindet sich derzeit aber auf Heimaturlaub. Am Sonntag wird er nach Venezuela zurückkehren.

Die Menschen bräuchten nun an erster Stelle Trinkwasser bzw. generell sauberes Wasser. "Die Temperaturen sind sehr hoch, vor allem nördlich von Caracas, und hier besteht die Gefahr der Dehydrierung." Neben Trinkwasser herrsche großer Bedarf an Lebensmitteln wie Reis, Mehl und Sardinen. Und drittens mangle es extrem an Medikamenten. Diese

waren in Venezuela schon immer knapp. "Aufgrund der Erdbebenkatastrophe hat sich die Versorgungslage nun noch mehr verschärft", so Wedan.

Wie der erfahrene Katastrophenhelfer weiter sagte, seien die Opfer schwer traumatisiert, auch aufgrund der vielen kleinen Nachbeben, die die Menschen regelmäßig erneut in Panik versetzen. "Die Menschen können nicht zurück in ihre beschädigten Wohnungen oder trauen sich einfach nicht wieder in ihre Häuser, weil sie Angst haben, dass durch Nachbeben die Decke einstürzt." Die Tatsache, dass Caracas speziell in der Nacht keine sichere Stadt ist, verschärfe die Situation, "denn im Freien sind die Menschen dadurch zusätzlichen Risiken ausgesetzt".

Zu professioneller Hilfe gehöre es auch, Doppelgleisigkeiten mit anderen Hilfsorganisationen zu vermeiden, so Wedan weiter: "Es macht wenig Sinn, wenn eine Familie von drei Organisationen dieselben Nahrungsmittel bekommt und die nächste gar nichts - hier braucht es Abstimmung." Zugleich müsse man über den Moment hinaus denken: "Es braucht nicht nur Nothilfe, sondern auch Mittel für den Wiederaufbau, der Jahre dauern wird. Wir dürfen nicht vergessen, dass Venezuela schon vor den beiden Erdbeben wirtschaftlich in einer sehr schwierigen Lage war."

Persönlich schmerze ihn die aktuelle Situation sehr: "Ich habe Venezuela in den letzten Jahren erlebt als ein Land, dem es wirtschaftlich nicht gut geht, in dem die Armut der Menschen konstant zunimmt.



Und nun kam mit der Erdbebenkatastrophe der nächste Schicksalsschlag für die notleidende Bevölkerung." Das Land sei "sehr, sehr arm. Aber die Menschen lächeln, sie haben gelernt mit der Armut umzugehen." Dass die Erdbeben jetzt vielen Familien, Kindern und älteren Personen ihre letzten Habseligkeiten, die sie noch hatten, gänzlich genommen haben, "macht mich wirklich tief betroffen".

Hilfswerke bitten um Spenden

In Österreich bitten neben Jugend Eine Welt unter anderem auch Caritas, Diakonie, Don Bosco Mission Austria, das Hilfswerk jesuitenweltweit, Kirche in Not und das Franziskaner-Hilfswerk "Franz Hilf" um Spenden für Nothilfemaßnahmen.

(Spendenkonto: Jugend Eine Welt: IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000, BIC: RZTIAT22, Kennwort: Nothilfe Venezuela, Onlinespenden:

[Link öffnen](#)

www.jugendeinewelt.at/spenden ; Caritas Österreich, IBAN: AT23 2011 1000 0123 4560, Kennwort: Erdbeben Venezuela; Online-Spenden:

www.caritas.at/erdbeben-venezuela ; Don Bosco Mission Austria: IBAN AT33 6000 0000 9001 3423, Online-Spenden:

www.donboscomissionaustria.at, Kennwort: Erdbebenhilfe Venezuela; Diakonie Austria gemeinnützige GmbH, IBAN: AT85 2011 1287 1196 6333, Kennwort: Erdbebenhilfe, online <https://www.diakonie.at/erdbeben-venezuela>; Kirche in Not: IBAN: AT71 2011 1827 6701 0600, Verwendungszweck: Venezuela, online unter www.kircheinnot.at; Sozialprojekte Jesuiten weltweit: IBAN: AT94 2011 1822 5344 0000, Kennwort: Venezuela)





Spendenaufrufe

Nach den schweren Erdbeben in Venezuela bitten österreichische Hilfsorganisationen um Spenden.

- **Jugend Eine Welt**, IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000, Kennwort: Nothilfe Venezuela;
- **Österreichisches Rotes Kreuz**, IBAN: AT57 2011 1400 1440 0144, Kennwort: Erdbeben Venezuela;
- **Samariterbund**, IBAN: AT04

1200 0513 8891 4144, Kennwort: Erdbeben Venezuela;

► **Caritas Österreich**, IBAN: AT23 2011 1000 0123 4560, Kennwort: Erdbeben Venezuela;

► **CARE Österreich**, IBAN: AT77 6000 0000 0123 6000;

► **World Vision Österreich** – Erdbeben in Venezuela, IBAN: AT22 2011 1800 8008 1800;

► **Unicef online**: <https://unicef.at/venezuela-erdbeben/>



Foto: REUTERS/Leonardo Fernandez Viloria

Diese Einsatzkraft rettete den Hund aus den Trümmern.

50.000 Vermisste nach Horror-Beben

Venezuela. Militär übernimmt das Katastrophengebiet, Hilfe aus Wien

Nach dem folgenschweren Doppel-Erdbeben hat sich die offizielle Zahl der Todesopfer auf mindestens 920 erhöht, mehr als 3300

Leute wurden verletzt und zudem gelten sage und schreibe rund 50.000 Menschen als vermisst. „Mehr als 70.000 Familien sind von

den Folgen der Naturkatastrophe betroffen“, berichtete Innenminister Diosdado Cabello. Die Region in Venezuela rund um die Stadt La Guaira, wo sich der internationale Flughafen und der wichtigste Seehafen des Landes befinden, ist offiziell zum Katastrophengebiet erklärt worden. Das Militär hat die Kontrolle über das Gebiet übernommen. Cabello: „Es ist notwendig, dass al-

les geordnet und entsprechend der aktuellen Lage abgewickelt wird.“

Hilfe kommt auch aus Österreich. Heute fliegt der erfahrene Helfer Wolfgang Wedan von „Jugend Eine Welt“ in die Hauptstadt Caracas: „Mein Fokus liegt auf der betroffenen Bevölkerung. Diese ist meist hoch traumatisiert, auch aufgrund der vielen kleinen Nachbeben.“

Matthias Lassnig



Katastrophen-Helfer: Lage in Venezuela wird immer dramatischer

Jugend Eine Welt

Katastrophen-Helfer: Lage in Venezuela wird immer dramatischer

Venezuela-Experte und "Jugend Eine Welt"-Nothilfe-kordinator Wedan über Ausmaß der Zerstörungen nach den Erdbeben und wie effiziente Hilfe möglich ist

26.06.2026

Die Lage in Venezuela wird nach dem verheerenden Erdbeben von Mittwochabend (Ortszeit) immer dramatischer. Das berichtete der Nothilfe-Koordinator des Hilfswerks "Jugend eine Welt", Wolfgang Wedan, in einer Aussendung am Freitag. Wedan: "In der Hauptstadt Caracas sind einige Häuser eingestürzt. Die Situation in Petare, einem der größten Armenviertel Lateinamerikas am Rand von Caracas, ist noch nicht einzuschätzen. Dort sind auch sehr viele Häuser unbewohnbar." Speziell im Norden Venezuelas seien sehr viele Häuser in sich zusammengebrochen. "Dort hat man allerdings noch keine gesicherten Informationen, wie viele Menschen verschüttet oder verstorben sind." Wedan lebt in Venezuela, befindet sich derzeit aber auf Heimaturlaub. Am Sonntag wird er nach Venezuela zurückkehren.

Die Menschen bräuchten nun an erster Stelle Trinkwasser bzw. generell sauberes Wasser. "Die Temperaturen sind sehr hoch, vor allem nördlich von Cara-

cas, und hier besteht die Gefahr der Dehydrierung." Neben Trinkwasser herrsche großer Bedarf an Lebensmitteln wie Reis, Mehl und Sardinen. Und drittens mangle es extrem an Medikamenten. Diese waren in Venezuela schon immer knapp. "Aufgrund der Erdbebenkatastrophe hat sich die Versorgungslage nun noch mehr verschärft", so Wedan.

Wie der erfahrene Katastrophenhelfer weiter sagte, seien die Opfer schwer traumatisiert, auch aufgrund der vielen kleinen Nachbeben, die die Menschen regelmäßig erneut in Panik versetzen. "Die Menschen können nicht zurück in ihre beschädigten Wohnungen oder trauen sich einfach nicht wieder in ihre Häuser, weil sie Angst haben, dass durch Nachbeben die Decke einstürzt." Die Tatsache, dass Caracas speziell in der Nacht keine sichere Stadt ist, verschärfe die Situation, "denn im Freien sind die Menschen dadurch zusätzlichen Risiken ausgesetzt".

Zu professioneller Hilfe gehöre es auch, Doppelgleisigkeiten mit anderen Hilfsorganisationen zu vermeiden, so Wedan weiter: "Es macht wenig Sinn, wenn eine Familie von drei Organisationen dieselben Nahrungsmittel bekommt und die nächste gar nichts - hier braucht es Abstimmung." Zugleich müsse man über den Moment hinaus denken: "Es braucht nicht nur Nothilfe, sondern auch Mittel für den Wiederaufbau, der Jahre dauern wird. Wir dürfen nicht vergessen, dass Venezuela schon vor den beiden Erdbeben wirtschaftlich in einer sehr schwierigen Lage war."



Persönlich schmerze ihn die aktuelle Situation sehr: "Ich habe Venezuela in den letzten Jahren erlebt als ein Land, dem es wirtschaftlich nicht gut geht, in dem die Armut der Menschen konstant zunimmt. Und nun kam mit der Erdbebenkatastrophe der nächste Schicksalsschlag für die notleidende Bevölkerung." Das Land sei "sehr, sehr arm. Aber die Menschen lächeln, sie haben gelernt mit der Armut umzugehen." Dass die Erdbeben jetzt vielen Familien, Kindern und älteren Personen ihre letzten Habseligkeiten, die sie noch hatten, gänzlich genommen haben, "macht mich wirklich tief betroffen".

Hilfswerke bitten um Spenden

In Österreich bitten neben Jugend Eine Welt unter anderem auch Caritas, Diakonie, Don Bosco Mission Austria, das Hilfswerk jesuitenweltweit, Kirche in Not und das Franziskaner-Hilfswerk "Franz Hilf" um Spenden für Nothilfemaßnahmen.

(Spendenkonten: **Jugend Eine Welt**: IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000, BIC: RZTIAT22, Kennwort: Nothilfe Venezuela, Onlinespenden: www.jugendeinewelt.at/spenden; Caritas Österreich, IBAN: AT23 2011 1000 0123 4560, Kennwort: Erdbeben Venezuela; Online-Spenden: www.caritas.at/erdbeben-venezuela; Don Bosco Mission Austria: IBAN AT33 6000 0000 9001 3423, Online-Spenden: www.donbosco-missionaustria.at, Kennwort: Erdbebenhilfe Venezuela; Diakonie Austria gemeinnützige GmbH, IBAN: AT85 2011 1287 1196 6333, Kennwort: Erdbebenhilfe, online <https://www.diakonie.at/erdbeben-venezuela>; Kirche in Not: IBAN: AT71 2011 1827 6701 0600, Verwendungszweck: Venezuela, online unter www.kircheinnot.at; Sozialprojekte Jesuiten weltweit: IBAN: AT94 2011 1822 5344 0000, Kennwort: Venezuela)

Quelle: kathpress



Betonburgen, die wie Kartenhäuser eingestürzt sind: Luftaufnahmen aus Venezuela nach den Beben

Offiziellen Angaben zufolge wurden bisher 1719 Tote gezählt, Tausende Menschen werden noch vermisst. Viele Gebäude sind eingestürzt, Hunderttausende haben ihr Zuhause verloren. Die Suche nach Vermissten geht weiter.

30.06.2026 um 11:06

Knapp eine Woche nach den verheerenden Erdbeben in Venezuela werden immer noch Menschen lebend gefunden. Einsatzkräfte aus El Salvador erreichten in der Nacht auf Dienstag (Ortszeit) einen 44-Jährigen unter den Trümmern eines Einkaufszentrums in der Küstenstadt Maiquetía, wie El Salvadors Präsident Nayib Bukele auf der Plattform X schrieb. Der Mann sei über einen Schlauch mit Wasser versorgt worden, während die Rettungsarbeiten andauerten. Aus der Luft offenbart sich in besonders betroffenen Bundesstaaten La Guaira das Ausmaß der Katastrophe.

Die Feuerwehr der ecuadorianischen Hauptstadt Quito, die ebenfalls im Katastrophengebiet im Einsatz war, meldete am Montag die Rettung eines Zwölfjährigen. "Fünf Tage nach dem Erdbeben sind Lebenszeichen der größte Ansporn, weiterzumachen", hieß es in einem Post auf der Plattform X. "Solange es noch eine Chance gibt, werden wir weiter suchen."

Hund "Giselle" gerettet

Auch ein Hund ist nach Angaben Bukeles unter den Geretteten. Das Tier, das auf den Namen "Giselle" höre, sei in der Stadt Caraballeda nach einem fünfständigen Einsatz aus den Trümmern gezogen wor-

den. In einem Video war zu sehen, wie der Hund in den Armen seines Retters lag und diesen aufgeregt im Gesicht abschleckte.

Die Zahl der Toten nach den beiden Erdbeben der Stärken 7,2 und 7,5 am vergangenen Mittwoch liegt nach Angaben der venezolanischen Regierung derzeit bei 1.719. Einsatzkräfte aus Venezuela und zahlreichen anderen Staaten suchen weiter unter eingestürzten Gebäuden nach Verschütteten. Nacheiner Modellrechnung der US-Erdbebenwarte USGS könnte die Zahl der Toten in die Zehntausende gehen. (APA/dpa)

Spenden

Jugend Eine Welt

IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000

BIC: RZTIAT22

Kennwort: Nothilfe Venezuela

www.jugendeinewelt.at/spenden

Caritas Österreich

IBAN: AT23 2011 1000 0123 4560

Kennwort: Erdbeben Venezuela

www.caritas.at/erdbeben-venezuela

Don Bosco Mission Austria

IBAN AT33 6000 0000 9001 3423

www.donboscomissionaustria.at

Kennwort: Erdbebenhilfe Venezuela

Diakonie Austria gemeinnützige GmbH

IBAN: AT85 2011 1287 1196 6333,

Kennwort: Erdbebenhilfe

www.diakonie.at/erdbeben-venezuela



Wo Fußball mehr als Sport ist

Mexiko. Der Gastgeber trifft in der Nacht auf Mittwoch im Aztekenstadion auf Ecuador. In einem Vorort der Stadt baute eine Österreicherin ein viel beachtetes Fußball-Projekt auf.

Von Peter Karlik

Mit drei Siegen und sogar ohne Gegentor zog die Selección de fútbol de México souverän ins Sechzehntelfinale ein, wo in der Nacht auf Mittwoch Ecuador Gegner sein wird (3.00 MESZ). Gespielt wird wieder im Aztekenstadion, in dem die Mexikaner noch nie ein WM-Spiel verloren haben.

Die Straßen der Großstadt werden wieder gefüllt und das grüne Trikot allgegenwärtig sein.

„Der Fußball eint das ganze Land“, sagt Leopoldine Ganser im Gespräch mit dem KURIER vor dem vierten Spiel der Mexikaner. Die ehemalige AHS-Lehrerin tourt in diesen Tagen mit einem Schülerchor aus Österreich durch das Land und freut sich über die Wirkung des Fußballs und der Weltmeisterschaft: „Fußball ist in Mexiko mehr als ein Sport, er ist eine nationale Leidenschaft. Während der Spiele der Nationalmannschaft sind die Schulen geschlossen. Es werden Kinos angemietet, wo die Schüler gemeinsam die Spiele schauen können.“

Die Begeisterung zeigt sich auch in den offiziellen Fanzonen. „Die Bevölkerung versammelt sich auf öffentlichen Plätzen wie dem Zócalo in Mexiko-Stadt.“ Auf dem Hauptplatz der 22-Millionen-Metropole ist eines der großen Public-Viewings. „Dank des Fußballs wirkt ganz Mexiko derzeit wie eine einzige große Familie. Die Liebe zum Fußball hat keine Grenzen“, sagt Ganser.

Die Anfänge

Ihre Geschichte ist seit Jahrzehnten eng mit dem Fußball verbunden. Es begann in ihrer Heimat in Seefeld-Großkadolz im Bezirk Hollabrunn. „Dort gab es einen Fußball-Platz. Sonst konnte man nichts machen“, erinnert sie sich.

Ab 1996 arbeitete sie mit dem niederösterreichischen Priester Martin Römer in



Ekstase: Mexikanische Fußball-Begeisterung auf dem Hauptplatz Zócalo.



Stolz: Leopoldine Ganser mit Spielern, die ihre Trikots vom LASK bekamen.



Bekenntnis: Jesus-Kind in der Kathedrale.

einem Kindergarten im Armenviertel auf der ehemaligen Mülldeponie in Chimalhuacán vor den Toren der Stadt mit. Der Vorort hat zwei Millionen Einwohner, die früher vorwiegend in Wellblechhütten lebten. Die Idee war, die Kinder und Jugendlichen mit dem Fußball von der Straße wegzubringen. „Wir sind dazu da, Alternativen aufzuzeigen.“

Es wurden mit Eigenleistung sowie Spenden von privater und öffentlicher Hand ein Fußballplatz gebaut, eine Bäckerei, eine Näherei, ein Medizinzentrum, Schulklassen für Analphabeten und eine Mehrzweckhalle

errichtet. Unterstützt wird das Projekt seit vielen Jahren von der österreichischen Hilfsorganisation **Jugend Eine Welt**.

Ursprünglich als „Müllkinderprojekt“ bezeichnet, da die meisten Eltern der Kinder auf der Mülldeponie arbeiteten, wurde der Name später in „Jugend- und Sozialzentrum Chimalhuacán“ geändert. Aus den Blechhütten wurde eine respektable Vorstadt aus Steinhäusern – vor allem finanziert durch Geldsendungen von Familienmitgliedern, die in den USA arbeiten.

Aus dem Fußball-Projekt wurde mittlerweile eine

eigene Liga mit mehr als 300 begeisterten Mädchen und Buben. Aus Österreich kommt immer wieder Unterstützung, so kann ein Team zum Beispiel in Trikots von Österreichs Meister und Cupsieger LASK spielen. Leopoldine Ganser lässt im Gespräch zurückhaltend aus, dass die Meisterschaft „Poldi-Liga“ heißt und eine ehemalige Spielerin aus Chimalhuacán mit ihrem Team den Homeless-World-Cup in Amsterdam gewonnen hat.

Das Ziel

Die sportlichen Erfolge sind für Leopoldine Ganser zweitrangig. Es geht um

mehr. „Fußball ist die einzige Sportart, die du in Armenvierteln machen kannst. Außerdem wirkt er einigend für die Familien, die aus dem ganzen Land Richtung Großstadt gezogen sind.“

Wenn sie sieht, welche Freude Kinder auf dem Platz haben oder welche Begeisterung die Nationalmannschaft auslöst, dann stellt sich Leopoldine Ganser eine Frage: „Warum schickt man junge Männer in den Krieg und lässt sie nicht Fußball spielen?“

Jugend Eine Welt – Spendenkonto:
AT66 3600 0000 0002 4000
Kennwort: Fußball/Mexiko

Österreichische Hilfe in Mexiko: Wo Fußball mehr als ein Sport ist



Der Gastgeber trifft in der Nacht auf Mittwoch im Aztekenstadion auf Ecuador. In einem Vorort der Stadt baute eine Österreicherin ein viel beachtetes Fußball-Projekt auf.

© EPA/Tomás Pérez

Mexikanische Fußball-Begeisterung auf dem Hauptplatz Zócalo

Mit drei Siegen und sogar ohne Gegentor zog die Selección de fútbol de México souverän ins Sechzehntelfinale ein, wo in der Nacht auf Mittwoch Ecuador Gegner sein wird (3.00 MESZ). Gespielt wird wieder im Aztekenstadion, in dem die Mexikaner noch nie ein WM-Spiel verloren haben. Die Straßen der Großstadt werden wieder gefüllt und das grüne Trikot allgegenwärtig sein.

Fußball in Mexiko, eine nationale Leidenschaft

"Der Fußball eint das ganze Land", sagt Leopoldine Ganser im Gespräch mit dem KURIER vor dem vierten Spiel der Mexikaner. Die ehemalige AHS-Lehrerin tourt in diesen Tagen mit einem Schülerchor aus Österreich durch das Land und freut sich über die Wirkung des Fußballs und der Weltmeisterschaft: "Fußball ist in Mexiko mehr als ein Sport, er ist eine nationale Leidenschaft. Während der Spiele der Nationalmannschaft sind die Schulen geschlossen. Es werden Kinos angemietet, wo die Schüler gemeinsam die Spiele schauen können."

Die Begeisterung zeigt sich auch in den offiziellen Fanzonen. "Die Bevölkerung versammelt sich auf öffentlichen Plätzen wie dem Zócalo in Mexiko-Stadt." Auf dem Hauptplatz der 22-Millionen-Metropole ist eines der großen Public-Viewings. "Dank des Fußballs wirkt ganz Mexiko derzeit wie eine einzige große Familie. Die Liebe zum Fußball hat keine Grenzen", sagt Ganser.

Die Anfänge

Ihre Geschichte ist seit Jahrzehnten eng mit dem Fußball verbunden. Es begann in ihrer Heimat in Seefeld-Großkadolz im Bezirk Hollabrunn. "Dort gab es einen Fußball-Platz. Sonst konnte man nichts machen", erinnert sie sich.

Ab 1996 arbeitete sie mit dem niederösterreichischen Priester Martin Römer in einem Kindergarten im Armenviertel auf der ehemaligen Mülldeponie in Chimalhuacán vor den Toren der Stadt mit. Der Vorort hat zwei Millionen Einwohner, die früher vorwiegend in Wellblechhütten lebten. Die Idee war, die Kinder und Jugendlichen mit dem Fußball von der Straße wegzubringen. "Wir sind dazu da, Alternativen aufzuzeigen."

Kindertraining in Chimalhuacan

Es wurden mit Eigenleistung sowie Spenden von privater und öffentlicher Hand ein Fußballplatz gebaut, eine Bäckerei, eine Näherei, ein Medizinzentrum, Schulklassen für Analphabeten und eine Mehrzweckhalle errichtet. Unterstützt wird das Projekt seit vielen Jahren von der österreichischen Hilfsorganisation **Jugend Eine Welt**.

Aus den Hütten wurden Steinhäuser

Ursprünglich als "Müllkinderprojekt" bezeichnet, da die meisten Eltern der Kinder auf der Mülldeponie arbeiteten, wurde der Name später in "Jugend- und Sozialzentrum Chimalhuacán" geändert. Aus den Blechhütten wurde eine respektable Vorstadt aus Steinhäusern - vor allem finanziert durch Geldsendungen von Familienmitgliedern, die in den USA arbeiten.

Die "Poldi-Liga"

Aus dem Fußball-Projekt wurde mittlerweile eine eigene Liga mit mehr als 300 begeisterten Mädchen und Buben. Aus Österreich kommt immer wieder Unterstützung, so kann ein Team zum Beispiel in Trikots von Österreichs Meister und Cupsieger LASK spielen. Leopoldine Ganzer lässt im Gespräch zurückhaltend aus, dass die Meisterschaft "Poldi-Liga" heißt und eine ehemalige Spielerin aus Chimalhuacán mit ihrem Team den Homeless-World-Cup in Amsterdam gewonnen hat.

Das Ziel

Die sportlichen Erfolge sind für Leopoldine Ganzer zweitrangig. Es geht um mehr. "Fußball ist die einzige Sportart, die du in Armenvierteln machen kannst. Außerdem wirkt er einigend für die Familien, die aus dem ganzen Land Richtung Großstadt gezogen sind."

Wenn sie sieht, welche Freude Kinder auf dem Platz haben oder welche Begeisterung die Nationalmannschaft auslöst, dann stellt sich Leopoldine Ganzer eine Frage: "Warum schickt man junge Männer in den Krieg und lässt sie nicht Fußballspielen?"



 jugendeinewelt.at

Reach: 277

Visits:  8.327

Tonalität: 

AÄW: 6,94 €

Paywall: -

Datum: 30.06.2026

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Jetzt Spenden!



Dringende Nothilfe für Venezuela Schweres Erdbeben erschütterte Venezuela: Jetzt zählt jede Sekunde

Bitte helfen Sie jetzt!

Jeder Beitrag hilft, betroffene Menschen mit dem Nötigsten zu versorgen und ihr Leid zu lindern. Ihre Spende kommt dort an, wo die Not am größten ist. Schnell und unbürokratisch!

Rasche Nothilfe jetzt dringend nötig!

Zwei schwere Erdbeben haben in der Nacht Venezuela erschüttert. Zahllose Familien haben innerhalb von Sekunden alles verloren. Gemeinsam mit unseren Partnern vor Ort leisten wir Nothilfe. Bitte helfen Sie jetzt!

In der vergangenen Nacht bebte in Venezuela binnen einer Minute zweimal die Erde, mit einer Stärke von bis zu 7,5. Es waren einige der schwersten Beben, die das Land seit über einem Jahrhundert ge-

troffen haben. Häuser stürzten ein, Schulen und öffentliche Infrastruktur wurden schwer beschädigt, ganze Familien stehen heute vor den Trümmern ihres Lebens.

Besonders hart trifft es jene, die ohnehin wenig haben: Kinder, Jugendliche und ihre Familien, die durch die Beben ihr Zuhause verloren haben und nun dringend auf medizinische Versorgung, Lebensmittel und sauberes Trinkwasser angewiesen sind.

Erschütternde Bilder

Die ersten Berichte aus den betroffenen Regionen zeichnen ein erschütterndes Bild. Menschen suchen unter Trümmern nach Angehörigen, Tausende verbringen die Nächte aus Angst vor Nachbeben im Freien.

"Die ersten Berichte aus den betroffenen Regionen zeigen ein erschütterndes Bild. Viele Menschen haben innerhalb weniger Sekunden alles verloren. Jetzt zählt jede Sekunde. Wir setzen alles daran, rasch und unbürokratisch zu helfen", erklärt Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt.

DOWNLOAD

Inserat- und Bannerpaket für Venezuela-Beben

Jedes freie Inserat und Bannerwerbung hilft! Danke für Ihr Engagement!

UPDATES

Jugend Eine Welt-Medienbeiträge und -updates

Übersicht der Medienarbeit zum Venezuela-Erdbeben

Das wird jetzt dringend gebraucht

Die Not ist groß! Die kommenden Stunden und Tage sind entscheidend. Zu den dringendsten Maßnahmen zählen:

Lebensmittel für Familien, die von einem Moment auf den anderen alles verloren haben

Sauberes Trinkwasser, um Krankheiten vorzubeugen

Medikamente und medizinische Versorgung für Verletzte

Notunterkünfte für jene, deren Häuser zerstört oder unbewohnbar sind

Schutz und Betreuung für Kinder und Familien, die unter Schock stehen

[Link öffnen](#)

Unsere Partner sind bereits vor Ort im Einsatz. Jugend Eine Welt ist in dieser schweren Stunde nicht allein: Unsere langjährigen Partner, die Salesianer Don Boscos, verfügen über ein dichtes Netzwerk an Einrichtungen in Venezuela und haben unmittelbar nach den Beben begonnen zu helfen. Sie kennen die Region, sie kennen die Menschen und die Menschen vertrauen ihnen.

In ständigem Austausch mit ihnen steht Wolfgang Wedan, Globaler Nothilfe-Koordinator von Jugend Eine Welt und Erdbeben-Experte, der viele Jahre in Caracas stationiert war und die Situation aus eigener Erfahrung kennt.

Wolfgang Wedan koordiniert für Jugend Eine Welt vor Ort in Venezuela die Nothilfe-Maßnahmen nach den schweren Erdbeben.

"Sie berichten von erheblichen Schäden an Wohnhäusern und öffentlicher Infrastruktur. Zahlreiche Familien benötigen dringend Hilfe. Unsere Partner sind unmittelbar nach dem Beben aktiv geworden und organisieren gemeinsam mit lokalen Freiwilligen die Erstversorgung. Damit diese Hilfe rasch ausgeweitet werden kann, sind wir auf die Unterstützung der österreichischen Bevölkerung angewiesen", betont Wolfgang Wedan.



Venezuela: "Das erste, was man wahrnimmt, ist der Leichengeruch"



Interview. Der Steirer Wolfgang Wedan ist nach dem verheerenden Beben für "Jugend Eine Welt" von Österreich nach Venezuela gereist. Im Interview spricht er über beklemmende erste Eindrücke, sinkende Überlebenschancen und die Herausforderungen für Helfer.

Sie sind gerade mit dem Auto durch große Teile des Katastrophengebiets bis nach Caracas gefahren. Was sind Ihre Eindrücke?

Wolfgang Wedan: Das erste, was man im Katastrophengebiet wahrnimmt, ist Leichengeruch. Die Menschen sterben unter den Trümmern und verwesen in der Hitze. Das waren meine ersten Eindrücke.

Die Hilfe ist zunächst schleppend angelaufen, auch wegen mangelnder staatlicher Strukturen, es fehlte etwa an Geräten, Helfer mussten mit bloßen Händen graben. Ist das inzwischen besser?

Nicht so wirklich, alles ist ziemlich chaotisch. Die

Straßen sind voller Menschen, die den Rettungsarbeiten beiwohnen, teilweise mit leeren Augen, ohne etwas zu sagen, oder weinend. Es ist aber auch schon schweres Gerät da, das ist etwas obskur, weil daneben Menschen SIND, die mit Händen graben - und auch Suchhunde. Man hofft, noch Überlebende zu finden, doch die Chancen sinken von Stunde zu Stunde. Normalerweise liegt das Fenster, um zu überleben, zwischen 72 und 96 Stunden. Jetzt sind wir schon weit darüber.

Katastrophen-Manager Wolfgang Wedan ist seit vielen Jahren für "Jugend Eine Welt" im Einsatz - am Sonntag reiste der Steirer nach Caracas, wo er mit Partnern die Lage eruiert © Jugend Eine Welt

Dennoch werden noch Menschen lebend geborgen.

Ja, ich habe selber eine Lebendbergung erlebt. Bei einer Besprechung in der Caritas-Zentrale über die Hilfsgüterverteilung in La Guaira. Bei einem benachbarten eingestürzten Hotel war ein Helfsteam aus Mexiko im Einsatz. Plötzlich ist lauter Jubel ausgebrochen, wie wenn Österreich ein Tor schießt. Ich habe dann gesehen, dass eine Frau schwer verletzt, aber lebend geborgen wurde. Dazu muss man sagen, dass in dem Hotel noch immer 100 Menschen vermisst werden.



Wie geht es den Helfern nach einer Woche Dauereinsatz?

Ich habe das gestern gesehen, die waren körperlich fertig. Die sind teilweise da gesessen, den Kopf auf die Hände gestützt. Sie wurden dann von der lokalen Bevölkerung mit Wasser und Nahrung versorgt, aber sie haben nicht aufgegeben. Sie waren ohne Sicherungsmaßnahmen auf den Trümmern unterwegs gewesen, nur um weitere Überlebende zu sichern. Das ist eine extrem gefährliche und anstrengende Arbeit.

Was braucht es jetzt am Dringendsten? Einerseits für die Rettungsteams aber auch insgesamt?

Die Suche nach Verschütteten wird wohl am Mittwoch oder Donnerstag eingestellt, weil die Chancen, noch Lebende zu finden, zu gering sind. Damit die, die das Erdbeben überlebt haben, auch die Nachfolgesituation überleben, braucht es internationale Hilfe und die Koordinierung dieser Hilfe. Das Land war schon zuvor chaotisch und das Beben hat das verstärkt. Es braucht frisches Trinkwasser, weil durch die verwesenden Leichen Gift in das Grundwasser gelangt. Viele schlafen und leben auf der Straße

und haben zu wenig zu essen, es fehlt auch an medizinischer Versorgung. Nicht vergessen darf man die psychologische Betreuung. Man braucht körperliche Hygiene für Männer, Frauen und vor allem für Babys, wie etwa Windeln.

Haben Sie einen Appell an die Politik?

Ich hoffe, dass die UN und die EU jetzt Mittel ausschütten, um den Wiederaufbau Venezuelas zu unterstützen. Und natürlich sind auch wir von Jugend Eine Welt auf Spenden angewiesen, um weiter effektiv und speziell effizient helfen zu können.

Mehr zum Thema

Der Steirer Wolfgang Wedan ist nach dem verheerenden Beben für "Jugend Eine Welt" von Österreich nach Venezuela gereist. Im Interview spricht er über beklemmende erste Eindrücke, sinkende Überlebenschancen und die Herausforderungen für Helfer. Die Kleine Zeitung Steiermark bietet aktuelle Nachrichten aus der Region, Österreich, Europa und der Welt.

[Link öffnen](#)



Piusbrüder, Venezuela, Islamische Fakultät in Europa

Religion aktuell

Piusbrüder, Venezuela, Islamische Fakultät in Europa

Papst-Appell an Piusbrüder +++ Venezuela: Hölle auf Erden +++ Erstmals islamische Fakultät in Europa

30. Juni 2026, 18:55

1. Papst-Appell an Piusbrüder

Kurz vor der für morgen (1. Juli) geplanten Bischofsweihe der Piusbruderschaft richtet Papst Leo einen letzten Appell, davon abzusehen. Die Bischofsweihe geschehen gegen den Willen des Vatikans. Für Leo, der Ruhe in die Kirche bringen will, keine einfache Situation. - Gestaltung: Cornelia Vospertnik

2. Venezuela: Hölle auf Erden

Knapp eine Woche nach den verheerenden Erdbeben in Venezuela ist die Zahl der Toten auf mehr als 1700 gestiegen, zudem gibt es mehr als 5000 Verletzte. Zehntausende Menschen werden nach wie vor vermisst, doch die Hoffnung schwindet zunehmend, noch Überlebende zu finden. Seit Jahren ist der erfahrene Katastrophenmanager Wolfgang We-

dan für die kirchennahe Organisation "**Jugend Eine Welt**" in Venezuela stationiert. Andreas Mittendorfer hat ihn zur aktuellen Lage in Caracas erreicht.

3. Erstmals islamische Fakultät in Europa

Das Zentrum für Islamische Theologie der Universität Münster wird zur ersten eigenständigen islamisch-theologischen Fakultät Europas an einer staatlichen Hochschule. Mit der offiziellen Gründung morgen, Mittwoch, am 1. Juli, erhält die Einrichtung den gleichen Status wie die katholischen und evangelischen Fakultäten der Hochschule. Die Aufwertung gilt als Meilenstein für die Etablierung der islamischen Theologie an deutschen Universitäten. Gründungs-Dekan ist der auch in Österreich bekannte islamische Theologe Mouhanad Khorchide.

[Link öffnen](#)





yenivatan.at

Reach: 371

Visits: 11.143

Tonalität: ■

AÄW: 9,29 €

Paywall: -

Datum: 30.06.2026

Autor: Tarik Kizilgedik

Rubrik: Jugend Eine Welt

Venezuela depremi: Afet yöneticisi ,İlk fark edilen ceset kokusuydu'



Steiermarklı afet yöneticisi Wolfgang Wedan, 'Jugend Eine Welt' adına Avusturya'dan Venezuela'ya giderek deprem bölgesindeki rahatsız edici ilk izlenimlerini, azalan hayatta kalma şanslarını ve yardım ekiplerinin karşılaştığı zorlukları anlattı.

Viyana, 30.06.2026 - Steiermarklı Wolfgang Wedan, Avusturya'dan "Jugend Eine Welt" adına Venezuela'ya giderek yıkıcı deprem sonrasındaki durumu aktardı.

Wedan röportajda bölgedeki ilk izlenimlerinin "İlk

fark edilen şey ceset kokusuydu" olduğunu söyledi.

Hayatta kalma şanslarının azaldığını ve yardım ekiplerinin önemli zorluklarla karşılaştığını belirtti.

Röportajda ayrıca yardım ekiplerinin sahadaki durumuna ve önceliklerine ilişkin gözlemlerine yer verildi.

Steiermarklı afet yöneticisi Wolfgang Wedan, 'Jugend Eine Welt' adına Avusturya'dan Venezuela'ya giderek deprem bölgesindeki rahatsız edici ilk izlenimle... Neue Heimat Zeitung Viyana, 30.06.2026 - Steiermarklı Wolfgang Wedan, Avusturya'dan "Jugend Eine Welt" adına Venezuela'ya giderek yıkıcı deprem sonrasındaki durumu aktardı. Wedan röportajda bölgedeki ilk izlenimlerinin "İ

Viyana, 30.06.2026 - Steiermarklı Wolfgang Wedan, Avusturya'dan "Jugend Eine Welt" adına Venezuela'ya giderek yıkıcı deprem sonrasındaki durumu aktardı. Wedan röportajda bölgedeki ilk izlenimlerinin "İlk fark edilen şey ceset kokusuydu" olduğunu söyledi. Hayatta kalma şanslarının azaldığını ve yardım ekiplerinin önemli zorluklarla karşılaştığını belirtti. Röportajda ayrıca yardım ekiplerinin sahadaki durumuna ve önceliklerine ilişkin gözlemlerine yer verildi.

[Link öffnen](#)

Datum: Juni 2026

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt



ILLMITZER GESPRÄCHE, 15. BIS 17. OKTOBER 2025, ILLMITZ

Vor acht Jahren birnerte sich das Team der Illmitz Gespräche an kleine Gespräche mit dem Ziel, das Thema Nachhaltigkeit zurück zu fokussieren auf die Individuen, die in der Gesellschaft - stärken in das Bewusstsein vor allem von Entscheidungsträgern zu bringen. Im September fand im Herbst 2025 die Veranstaltung zum ersten Mal statt. Mit rund 250 Teilnehmern war sie ein großer Erfolg. Heute stehen die Illmitz Gespräche von 15. bis 17. Oktober über die Bühne und zwar im Hotel Neopark in Illmitz. www.illmitz-gesprache.at

Newsletter-Anmeldung

Um sich für den OIZ-Newsletter anzumelden, nutzen Sie bitte einfach den AnmeldeLink auf unserer Homepage www.oiz.at/newsletter

Bildung überwindet Armut

Spenden Sie online unter jugendeinewelt.at/spenden
Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000

1130 Wien, Tel. +43 1 879 07 07 - 0
jugendeinewelt.at | [jugendeinewelt](https://www.facebook.com/jugendeinewelt)

OIZ
ÖSTERREICHISCHE IMMOBILIEN ZEITUNG
WWW.OIZ.AT
AUSGABE 06 2026

OSTERREICHISCHES VERLAGS- UND DRUCKEREI-GEWERBESBUND
MAKLER 42 VERWALTER 34 BAUTRÄGER 38
Heftpreis: Euro 15,- | gegründet 1928

Datum: Juni 2026

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt

BUNDESLÄNDERFORUM

Die 45 Unterkünfte zählen insgesamt 182 Schlafplätze.

Guesthouses in Breitenbrunn

Mit der Eröffnung am 12. Mai 2026 startet Esterhazy Immobilien offiziell den Betrieb der Guesthouses am Neuen Stand Neusiedler See. Die 45 Unterkünfte sind Teil der seit 2019 laufenden Neugestaltung des Areals in Breitenbrunn. Nachhaltige Materie und die Beauftragung regionaler Unternehmen waren in sämtlichen Planungs- und Bauphasen ebenso zentral wie der konsequente Einsatz erneuerbarer Energien. „Holzbockweise in höchster Qualität, weitgehendende Energieautarkie und insgesamt rund 11.000 Quadratmeter erstklassige Fläche belegen, dass wir im Bewusstsein dieser einzigartigen Naturregion, besonders verantwortungsvoll agieren“, sagte Matthias Grün, Vorstandsvorsitzender der Esterhazy Betriebe AG.

Spatenstich in Bregenz

Mit dem Spatenstich für Fritz am See begann die Prima Unternehmensgruppe kürzlich mit der Umsetzung von 21 Eigentumswohnungen. Das Herzstück bildet ein zentraler Hofraum, der Begegnung und Vernetzung ermöglicht. Die klare Formensprache soll Identität schaffen, ohne sich von der Umgebung abzuheben. Eine Photovoltaikanlage, Sole-Wasser-Wärmepumpe mit Kühlturmfunktion sowie E-Ladefunktion sind Bestandteil des Projekts. Die Lage in der Fritzstraße im Stadtteil Vorkloster verbindet urbane Alltagsmöglichkeiten mit der Nähe zur Natur. Das Projekt ist der Auftakt zu mehreren Vorhaben der Prima in der Vorarlberger Landeshauptstadt.

Im Bregenzer Stadtteil Vorkloster entstehen 21 Eigentumswohnungen.

Level KS 1 Tower in Graz verkauft

Großtransaktion in der steirischen Landeshauptstadt: Die deutsche ZBI Gruppe erwirbt für den offenen Immobilienfonds Unilimo-Wohnen ZBI den Level KS 1 Tower im Grazer Stadtbezirk Gries. Der 17-geschöckige Wohnturm mit knapp 65 Meter Höhe und rund 20.000 Quadratmeter Gesamtvermietungsfläche bietet 177 Mietwohnungen mit Einheiten von ein bis vier Zimmern, die allesamt mit hochwertigen Materialien, Einbauküchen und Freiflächen wie Balkon oder Loggia ausgestattet sind. Ergänzt wird das Konzept durch flexible Gewerbeflächen. Das Projekt wurde im Rahmen eines Joint Ventures von der ZBI Gruppe als Bauherrin und Co-Entwicklerin gemeinsam mit der KS Group realisiert. Die Fertigstellung erfolgte im Frühling 2026, sechs Monate früher als ursprünglich vorgesehen. Nachhaltigkeit und Energieeffizienz standen bei der Planung und Umsetzung im Fokus. Das Wohnhochhaus ist nahezu vollständig energieautark angelegt und verfügt über eine haus eigene Energiezentrale. Die Wärme- und Kälteversorgung erfolgt ausschließlich über erneuerbare Energiequellen. Angestrebt wird die Gold-Zertifizierung der Österreichischen Gesellschaft für Nachhaltige Immobilienwirtschaft (ÖGNi). Die zentrale Lage des Level KS 1 Tower nahe dem Grazer Hauptbahnhof und die entsprechenden Verkehrsanbindungen machen das Objekt für verschiedene Zielgruppen attraktiv. Zugleich wird es aufgrund seiner bemerkenswerten Architektur zu einem prägnanten Bestandteil der Skyline der steirischen Metropole.

Das Projekt wurde im Rahmen und Co-Entwicklern gemeinsam

Dringend!

Wasser für die Menschen in Äthiopien!

Jetzt spenden!

JUGEND EINE WELT

IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000
www.jugendeinewelt.at/spenden

Banking App

OIZ
 ÖSTERREICHISCHE IMMOBILIEN ZEITUNG
www.oiz.at
 AUSGABE 06 2026

Herausforderung Immobilienverwaltung

Datum: Juni 2026

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt




Ihre Spende hilft ❤️

JUGEND EINE WELT

Bildung überwindet Armut

Online spenden: jugendeinewelt.at/spenden
Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000
Jugend Eine Welt, 1130 Wien | E-Mail: spenden@jugendeinewelt.at | [jugendeinewelt](https://www.jugendeinewelt.at)

 **SPENDEN**
STEUERLICH
ABSETZBAR

 Banking-App



Datum: Juni 2026

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt




**Bildung
überwindet Armut**

Spenden Sie online unter jugendeinewelt.at/spenden
oder Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000

Jugend Eine Welt, 1130 Wien, Tel. +43 1 879 07 07 - 0
E-Mail: spenden@jugendeinewelt.at | [jugendeinewelt](https://www.jugendeinewelt.at)

 **JUGEND
EINE
WELT**

 **SPENDEN
GÜTERSCHENK
ABSETZBAR**

 **IHRE SPENDE IST
STEUERLICH
ABSETZBAR**



 Hietzinger Pfarrblatt

Datum: Juni 2026

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt



2026/2 – Juni, Juli, August

Hietzinger Pfarrblatt

MARIA HIETZING

Augustiner Chorherren Pfarre Maria Hietzing
1130 Wien, Am Platz 1 / Tel. 01-877 34 94
www.pfarre-maria-hietzing.at | kanzlei@pfarre-maria-hietzing.at

1 Sommer
mit allerlei Angeboten 3

2 Glanzlichter
und prachtvoller Flohmarkt....

24 Kinder
bei der Erstkommunion 6

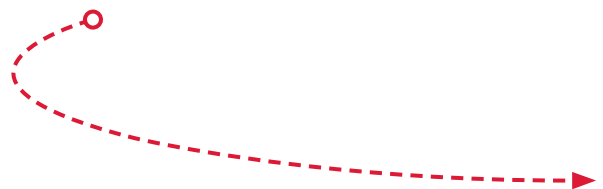
Sudan - 4
Kenya - 2038
Djibuti - 1000

**Bildung
überwindet Armut**

Online spenden: jugendeinewelt.at/spenden
Spendenkonto: AT66 3600 0000 0000 0000 0000



Öffentlichkeitsarbeit Jugend Eine Welt



Facebook



Der Fußball als Lebensretter

Wenn heute die Fußball-Weltmeisterschaft in Mexiko, den USA und Kanada mit dem ersten Spiel in Mexiko City angepfiffen wird, blickt die Welt auf volle Stadien, große Stars und große Begeisterung.

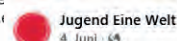
Doch außerhalb der WM-Arenen, abseits von TV-Kameras und Promi-Auflauf, spielt der Fußball in Mexikos Alltag meist eine andere Rolle. Nicht der Kampf um den WM-Pokal steht im Mittelpunkt, sondern der Kampf ums Überleben.

Jugend Eine Welt unterstützt in Mexiko-City und Ciudad Acuña zwei Fußballprojekte: der Ball für benachteiligte Kinder, junge Migrantinnen und Migranten sowie für Straßenkinder zu einem Werkzeug gegen Gewalt und Perspektivlosigkeit wird.

Mehr darüber lesen Sie hier: http://www.jugend_eine_welt.at/spenden

Spenden: www.jugend_eine_welt.at/spenden

#FußballWM #Fußball #Bildung #Jugend!



25 Jahre Vertrauen

Dieser Tage wurde Jugend Eine Welt zum 25. Mal in Folge das Österreichische Spendengütesiegel verliehen. Diese Auszeichnung macht uns stolz – denn das Spendengütesiegel steht für das, was Jugend Eine Welt seit der Gründung 1997 täglich lebt: Vertrauen, Transparenz und einen verantwortungsvollen Umgang mit Spenden.

Seit der Einführung des Österreichischen Spendengütesiegels im Jahr 2001 gehört Jugend Eine Welt somit ununterbrochen zu den Organisationen, die dieses Gütesiegel verwenden dürfen. So haben Sie die Gewissheit, dass Ihre Spende gemäß Ihrer Spendenwidmung verwendet wird.

Danke an alle Unterstützerinnen, Wegbegleiter, Spenderinnen und Förderer, die dieses Vertrauen seit vielen Jahren mittragen. Gemeinsam schenken wir jungen Menschen weltweit Zukunftsperspektiven. Denn Bildung überwindet Armut.

#JugendEineWelt #Spendengütesiegel #Vertrauen #Transparenz #25Jahre #Danke #GemeinsamWirken #BildungÜberwindetArmut Weniger anzeigen



„Dass Jugend Eine Welt bereits zum 25. Mal in Folge das Österreichische Spendengütesiegel erhält, ist für uns weit mehr als eine Auszeichnung – es ist ein starkes Zeichen des Vertrauens. Transparenz, Verantwortung und der sorgsame Umgang mit jeder Spende stehen seit unserer Gründung im Mittelpunkt unserer Arbeit. Gerade in herausfordernden Zeiten ist es wichtig, Menschen zu zeigen: Ihre Unterstützung kommt dort an, wo sie dringend gebraucht wird. Herzlichen Dank!“

Reinhard Heiserer
Geschäftsführer Jugend Eine Welt

JUGEND EINE WELT



Ausstellung über Schwabenkinder

Am 4. Juli feiert das Theaterstück "Schwabekinder" auf der Geierwally Freilichtbühne in Elbigenalp im Lechtal Premiere.

Rund um das Theaterstück ist auch Jugend Eine Welt prominent vertreten. In der Wunderkammer Elbigenalp läuft bereits eine eigene Ausstellung zur Geschichte der Schwabenkinder.

Tipp: Mit der Eintrittskarte zum Theaterstück ist der Eintritt in die Wunderkammer und der Besuch der Sonderausstellung frei (gültig am Wochenende der Vorstellung!).

Infos zu Schwabenkinder: www.schwabenkinder.at Weniger anzeigen



Instagram



@jugend_eine_welt



@jugendeinewelt



Mütter sind keine Randnotiz in unserer Arbeit. Sie sind der Anfang von allem! Und das ist auch Dein Verdienst. Jede Unterstützung, jedes geteilte Posting, jede Spende der vergangenen Monate hat dazu beigetragen, dass Frauen in Sierra Leone, Ecuador, Ruanda und in über 60 anderen Ländern weltweit genau diese Chance bekommen. Danke von Herzen!

Wenn Du heute an die Mütter in Deinem Leben denkst, denke auch kurz an jene, die wir zwar nicht persönlich kennen, die wir aber gemeinsam begleiten dürfen.

Von ganzem Herzen, alles Gute zum Muttertag!
Dein Reinhard Heiserer
Geschäftsführer @jugend_eine_welt

#Muttertag #JugendEineWelt
#BildungÜberwindetArmut weniger

10. Mai

Rundgang am Hietzinger Friedhof

03. Juni 2026



Das Regenwetter tat dem Interesse vieler Spenderinnen und Förderer von Jugend Eine Welt am geführten Rundgang über den Hietzinger Friedhof keinen Abbruch. Es ging vorbei an den Gräbern bekannter Persönlichkeiten wie Katharina Schrott, Koloman Moser, Otto Wagner, Gustav Klimt und Heinz Conrads.

Den Abschluss bildete der Besuch der Jugend Eine Welt-Gedenkstätte, mit der lebensgroßen Don Bosco Statue des Tiroler Künstlers Isidor Winkler.

Der besondere Ort erinnert an alle verstorbenen Freunde, Förderer, Mitarbeiterinnen & Freiwillige, sowie Projektpartner und Betreute, die mit ihrer wertvollen Verbundenheit, Unterstützung, Spende, Testament, Volontariat, Einsatz und Engagement mit Jugend Eine Welt mitgeholfen haben, an einer besseren und gerechteren Welt zu bauen.

Standort der Don Bosco Statue:

Hietzinger Friedhof, Haupteingang Maxingstraße 15, 1130 Wien Gr. 68, Reihe 2, Nr.7

Internationaler Tag gegen Kinderarbeit**12. Juni**

FM4 „OKFM4“ | Miriam und Henrik von der Jugend Eine Welt-Aktionsgruppe gegen Kinderarbeit

[Link](#)

Ö1 „Religion Aktuell“ | Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer zur Arbeit von Jugend Eine Welt anlässlich des „Internationalen Tag gegen Kinderarbeit“

[Link](#)

Radio Klassik Stephansdom - „Mittagszeit“ | Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer über die „Kraft des Fußballs“ und von Jugend Eine Welt weltweit geförderte Fußballprojekte, anlässlich der Fußball-WM 2026

[Link](#)

Ö1 „Religion Aktuell“ | Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer zur Unterstützung von Fußballprojekten für Straßenkinder im WM-Veranstalterland Mexiko

[Link](#)

Ö1 Lebenskunst | Von der Kindersklavin zur Tourismusmanagerin

[Link](#)**Erdbeben in Venezuela****25. Juni****Die Presse**

Die Presse-Podcast „Was wichtig ist“ | Zwei zerstörerische Erdbeben binnen 40 Sekunden: Was ist in Venezuela passiert?

[Link](#)**RADIO St**

ORF Radio Steiermark | Jugend Eine Welt-Nothilfe-Koordinator Wolfgang Wedan zum Erdbeben in Venezuela

[Link](#)



PULS 4

Jugend Eine Welt-Nothilfe-Koordinator Wolfgang Wedan sprach im **Interview** auf **PULS 4** über die aktuelle Lage und geplante Nothilfe-Maßnahmen im Erdbeben-Gebiet in Venezuela

Link: <https://www.facebook.com/watch/?v=1519666959639614>



25.06.

Interview mit Wolfgang Wedan

Treffpunkt Österreich, 19:50 Uhr auf ATV

Gewinnspiel mit der Wochenzeitung der Sonntag

Werbung auf der "Der Sonntag" Facebook-Seite



Einen fairen Fußball gewinnen

Ein Fußball, der das FAIRTRADE-Gütesiegel trägt und für faire Arbeitsbedingungen sowie nachhaltige Produktion steht, wird auch von Jugend Eine Welt vertrieben. Der SONNTAG verlost gemeinsam mit Jugend Eine Welt einen solchen hochwertigen Ball. Mit etwas Glück gewinnen Sie ein besonderes Stück, das nicht nur Spielspaß bringt,

sondern auch zeigt, wie Sport weltweit verbindet und Chancen schafft. Machen Sie jetzt mit und sichern Sie sich die Chance auf diesen fair produzierten Fußball!

► gewinnspiel@dersonntag.at

Teilnahmeschluss ist der 30. Juli 2024. Die Gewinnerin bzw. der Gewinner wird schriftlich verständigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Link: <https://www.facebook.com/reel/1276209687927319>

siehe auch Artikel auf Seite 53!



Kinderarbeit raubt Millionen Kindern ihre Zukunft.

Bildung ist der Ausweg

Liebe Freundinnen und Freunde von Jugend Eine Welt,

leider müssen weltweit immer noch Millionen Kinder arbeiten anstatt zur Schule zu gehen.

Viele von ihnen schuften unter **gefährlichen Bedingungen**. Sie tragen Lasten, verkaufen Waren, arbeiten auf Feldern, in Werkstätten oder auf der Straße. **Was ihnen fehlt**, ist das, was jedes Kind braucht: Schutz, Zeit zum Spielen und Bildung.

Jugend Eine Welt setzt sich gemeinsam mit den Don Bosco-Partnern weltweit dafür ein, Kindern genau diese Chance zu geben. In Schulen, Kinderschutzzentren und Ausbildungsstätten finden Kinder einen sicheren Ort, Menschen, die an sie glauben, und einen Weg heraus aus Armut und Ausbeutung.

Denn **Bildung ist der Schlüssel**, damit Kinderarbeit nicht von einer Generation an die nächste weitergegeben wird. **Bildung überwindet Armut!**

Bitte helfen Sie mit, Kindern den Weg zurück in die Schule zu ermöglichen.

MEHR ERFAHREN



Jetzt mitmachen: Rote Karte gegen Kinderarbeit

Kinderarbeit raubt Kindern ihre Kindheit, ihre Gesundheit und ihre Chance auf eine bessere Zukunft. Doch wir können gemeinsam ein sichtbares Zeichen dagegen setzen!

Die Initiative **Kinderarbeit stoppen**, von Jugend Eine Welt und Partnerorganisationen, ruft dazu auf, Kinderarbeit die **Rote Karte** zu zeigen. Ob allein, mit der Familie, in der Schule, in der Pfarre oder im Verein: Jede und **jeder kann mitmachen** und damit zeigen, dass Kinderrechte weltweit geschützt werden müssen.

Gerade rund um den Internationalen **Tag gegen Kinderarbeit am 12. Juni** ist dieses Zeichen besonders wichtig. Denn kein Kind sollte arbeiten müssen, statt zu lernen, zu spielen und sicher aufzuwachsen.

Mehr Informationen zur Aktion und dazu, wie Sie selbst mitmachen können, finden Sie hier:

MEHR ERFAHREN



Besuch unserer Gedenkstätte

Trotz Regenwetters machten sich Spenderinnen und Spender von Jugend Eine Welt auf den Weg zu einem besonderen **Rundgang am Hietzinger Friedhof**. Unter kundiger Führung führte der Spaziergang vorbei an den Gräbern bekannter Persönlichkeiten wie Katharina Schratt, Koloman Moser, Otto Wagner, Gustav Klimt und Heinz Conrads.

Den Abschluss bildete die Don Bosco-Gedenkstatue von Jugend Eine Welt. Dort steht die lebensgroße Don Bosco-Gedenkstatue des Tiroler Künstlers **Isidor Winkler**, der eigens zum Rundgang angereist war. Die Statue erinnert an Don Boscos Einsatz für junge Menschen.

Der Gedenkort ist allen Freunden Don Boscos gewidmet, besonders auch verstorbenen Spenderinnen und Spendern, Freiwilligen, Mitarbeitenden und Projektpartnern, die die Arbeit von Jugend Eine Welt mitgetragen haben.

MEHR LESEN



Schwabenkinder: Kinderarbeit gab es auch bei uns

Auch in unserer eigenen Geschichte mussten Kinder aus Armut arbeiten gehen. Die Schwabenkinder wurden aus Tirol, Vorarlberg, Südtirol und der Schweiz in die Fremde geschickt, um auf Bauernhöfen mitzuarbeiten.

Im Sommer 2026 wird das **Theaterstück „Die Schwabenkinder“** wieder auf der Geierwally-Bühne im **Tiroler Lechtal** gespielt. Es erinnert uns daran, was Armut mit Kindern und Familien macht – damals bei uns, heute in vielen Ländern des Globalen Südens. Mehr unter www.schwabenkinder.at

Die Schwabenkinder in Österreich sind Geschichte, weil sich bei uns die Umstände geändert haben. Für Millionen Kinder im Globalen Süden ist diese Geschichte leider noch traurige Gegenwart. Und was sie verändert, ist dasselbe wie damals: Eine kritische Öffentlichkeit, Verbot von Kinderarbeit verknüpft mit Schulpflicht für alle Kinder sowie engagierte Menschen, die an Kinder glauben, sie betreuen und sich für das gute Leben für alle Menschen einsetzen!

Helfen auch Sie mit, dass Kinderarbeit dort aufhört, wo sie heute noch Alltag ist.

JETZT HELFEN

Vielen herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Ihr,



Reinhard Heiserer
Geschäftsführer
Ing. Reinhard Heiserer



Nur mehr 3 Tage möglich. Jetzt noch schnell mitmachen!

Liebe Freundinnen und Freunde von Jugend Eine Welt,

jetzt ist Ihre letzte Chance, bei der Lotterie **Das gute Los** mitzumachen. **Bis 24. Juni 2026** können Sie noch Ihr Los kaufen und sich damit die Chance auf tolle Preise sichern.

Und **das Beste daran**: Sie ermöglichen damit Kindern und Jugendlichen weltweit Zugang zu Bildung, medizinische Versorgung und eröffnen Perspektiven für ein selbstbestimmtes Leben. Denn **Bildung überwindet Armut**.

JETZT LOS SICHERN

Unter den Hauptpreisen warten echte Schätze: zwei Autos, ein Sparbuch sowie viele weitere Gewinne, insgesamt im Wert von **mehreren hunderttausend Euro**. In den letzten zwei Jahren waren bereits Spenderinnen und Spender von Jugend Eine Welt unter den Hauptpreisgewinnern.

Schon bei der Zwischenziehung am 18. Mai gab es bereits viele glückliche Gewinner! **Sichern Sie sich jetzt noch Ihre Chance.**

Vielen Dank fürs Mitmachen und viel Glück bei der Ziehung!

Ihr,



Reinhard Heiserer
Geschäftsführer
Ing. Reinhard Heiserer

Rechtlicher Hinweis:

Um an der Lotterie teilnehmen zu können, müssen Sie mindestens 18 Jahre alt sein und in Österreich wohnhaft sein. Mitarbeitende von teilnehmenden Organisationen sind von der Teilnahme ausgeschlossen.

Folgen Sie uns für mehr aktuelle Infos:





In wenigen Sekunden haben die Menschen alles verloren

Es dauerte nur Sekunden. Zweimal bebte in der vergangenen Nacht in Venezuela die Erde, mit einer Stärke von bis zu 7,5. Häuser stürzten ein, **Schulen und ganze Straßenzüge wurden zu Trümmerfeldern**. Familien, die am Abend noch ein Zuhause hatten, suchen heute zwischen Schutt und Staub nach ihren Liebsten. Für viele kommt jede Hilfe zu spät.

Besonders hart trifft es jene, die ohnehin wenig haben: **Kinder, Jugendliche und ihre Familien**, die nun ohne Dach über dem Kopf, ohne sauberes Trinkwasser und ohne medizinische Versorgung dastehen. Viele verbringen die Nächte aus Angst vor Nachbeben im Freien.

Doch sie sind nicht allein.

Unsere langjährigen Partner, die Salesianer Don Boscos und die Don Bosco Schwestern, sind mit einem dichten Netzwerk an Einrichtungen vor Ort und haben unmittelbar nach den Beben begonnen zu helfen. Sie kennen die Region, sie kennen die Menschen, und die Menschen vertrauen ihnen. Gemeinsam mit lokalen Freiwilligen organisieren sie die Erstversorgung.

Damit diese Hilfe rasch ausgeweitet werden kann, sind wir **auf Sie angewiesen**. Ihre Spende kommt dort an, wo die Not am größten ist. Schnell und unbürokratisch!

Bitte helfen Sie den Familien in Venezuela jetzt!

JETZT DRINGEND HELFEN

Vielen herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Ihr,



Ing. Reinhard Heiserer
Geschäftsführer



„Wir haben nichts mehr“

Erst jetzt, wo nach und nach auch die zunächst völlig abgeschnittenen Regionen wieder erreichbar werden, zeigt sich das ganze Ausmaß der Katastrophe in Venezuela. Und es ist weit schlimmer als befürchtet.

Zwei Erdbeben der Stärken 7,2 und 7,5 haben das Land innerhalb von nur 40 Sekunden erschüttert, die stärksten seit über 125 Jahren. Ganze Stadtteile liegen in Trümmern, der Bundesstaat La Guaira wurde zum Katastrophengebiet erklärt. Experten befürchten, dass die **Zahl der Todesopfer** am Ende in die **Tausende** gehen könnte. **Noch immer werden zahllose Menschen unter den Trümmern vermutet.**

Ein Bericht direkt aus dem Krisengebiet

Wie dramatisch die Lage ist, zeigt eine Nachricht, die uns von unseren Projektpartnern aus La Guaira erreicht hat, **einer der am schwersten getroffenen Regionen:**

„Ich melde mich aus La Guaira. Wir haben keinen Strom, und es gibt Menschen, die obdachlos geworden sind. In unserem Seminar, in dem ich wohne, sind viele Mauern eingestürzt – jetzt sind wir auf dem Parkplatz des Stadions und warten ab, was wir tun können. Wir warten auf die Einschätzung der Feuerwehr, ob das Gebäude überhaupt noch bewohnbar ist. In mehreren Kirchen gibt es schwere Schäden, gegenüber dem Seminar sind zwei Gebäude eingestürzt. Danke für eure Aufmerksamkeit und eure Bereitschaft zu helfen. Wir gehen weiter an Gottes Hand.“

— **P. Jorge Ghazal, Leiter der Salesianer Don Boscos in Venezuela**



Unser Nothilfe-Koordinator und Erdbeben-Experte Wolfgang Wedan, der viele Jahre in Venezuela gelebt hat, ist bereits auf dem Weg nach Südamerika. Sobald die betroffenen Gebiete erreichbar sind, koordiniert er die Soforthilfe gemeinsam mit unseren langjährigen Don Bosco-Partnern vor Ort. Wir halten Sie auf dem Laufenden. Das ORF-Interview mit Wolfgang Wedan vom 25.06., das er kurz vor seinem Aufbruch gab, sowie sein Interview auf Puls24 mit vielen Hintergrundinformationen, können Sie hier anhören bzw. anschauen:



JETZT REINHÖREN

JUGEND EINE WELT



JETZT VIDEO ANSEHEN

JUGEND EINE WELT

PULS 24



Von Herzen Danke! Als der Jugend Eine Welt Hilferuf in die Öffentlichkeit ging haben sich viele unserer Spenderinnen und Spender sofort die Menschen von Venezuela in deren Not unterstützt. **Dank Ihrer raschen Unterstützung ist erste Hilfe bereits auf dem Weg.** Sauberes Trinkwasser, Lebensmittel, Medikamente und ein sicherer Ort für Kinder und Familien, die alles verloren haben. Doch der Bedarf wächst mit jeder Stunde.

JETZT DRINGEND HELFEN

Im Namen aller Betroffenen danke ich Ihnen für Ihre Hilfsbereitschaft und verbleibe mit einem aufrichtigen „Vergelt's Gott“!

Ihr,



Reinhard Heiserer

Ing. Reinhard Heiserer
Geschäftsführer

*Jede Spende rettet jetzt Leben.
Ich danke Ihnen von Herzen!*

Projektförderung



Volontariat



Bildungsarbeit



Faire Geldveranlagung

Spenden und Helfen

